

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

WWW.BAUERNZEITUNG.AT | STM | NR. 47 | 21. NOVEMBER 2024

Forstunfälle

Mindestens 38 Menschen sind heuer in Österreich seit Jahresbeginn bei der Waldarbeit tödlich verunglückt.

Seite 3

Ackergiganten

Im Oktober fand in Deutschland die bisher größte Vorführung an Großtraktoren, Raupenschleppern und Knicklenkern statt.

Seite 9



EIN WUNSCH UNSERER LESER

Liebe Leserinnen und Leser!

Sie haben es in der jüngsten Umfrage der BauernZeitung Ende 2023 aufgezeigt: Kleinformat ist beliebter als Großformat. Diesem Wunsch tragen wir gerne Rechnung. Ab nächster Woche erscheint die BauernZeitung im praktischen Format. Bewährte und neue Inhalte in einer neuen Optik.

Freuen Sie sich mit uns darauf!

Es kommt was Neues auf Sie zu.



www.poettinger.at/aktionen

PÖTTINGER

Austro Agrar TULLN

DIE LEITMESSE FÜR LANDTECHNIK 20.-23. NOVEMBER 2024

LANDTECHNIK
SAATGUT + DÜNGER
STALLTECHNIK
HOLZ + ENERGIE

Messe Tulln
www.messe-tulln.at

Stark. Im neuen Format.

BauernZeitung

Am 28. November ist es soweit: Die BauernZeitung erscheint im handlichen Kleinformat und in einem neuen Design.



KOMMENTAR

So bald wie möglich

BERNHARD WEBER
CHEFREDAKTEUR

weber@bauernzeitung.at

In knapp zwei Monaten, am 20. Jänner 2025, wird Donald Trump erneut als US-Präsident ins Weiße Haus einziehen. Nahezu täglich zeichnet sich durch Bekanntheit seiner Pläne und seines Regierungsteams ab, dass der internationale Handel damit vor einem enormen Umbruch steht. Alleine Trumps Ankündigung einer neuen US-Zollpolitik (generell für Importwaren auch aus Europa auf 20 Prozent und speziell aus China von 60 Prozent) wird auch die Agrarmärkte aus den Angeln heben. Enorme Zollkonflikte sind vorprogrammiert, gerade für exportorientierte Länder wie Österreich.

Dazu kommt die neu aufgeflamte Diskussion über ein mögliches EU-Handelsabkommen mit dem Mercosur-Staatenbund in Südamerika. In einem Brief an die EU-Kommission, den EU-Rat sowie an alle Agrarminister warnt der EU-Bauern- und Genossenschaftsverband Copa/Cogeca vor möglichen Folgen dieses Abkommens für Europas Landwirte. Der „unausgewogene und für die Umwelt schädliche“ Pakt lasse viele Auswirkungen auf den sensiblen Agrarsektor außer Acht.

Umso wichtiger ist es, dass Österreich nun so bald wie möglich wieder eine handlungsfähige Regierung bekommt. Bei allen ohnehin drängenden nationalen Herausforderungen erfordert es auch das internationale Umfeld, den politischen Fokus statt auf Sondierungen auf die Analyse und Umsetzung von Problemen zu legen.

„Die Vernunft hat gesiegt“

Im EU-Parlament haben die Abgeordneten den Abänderungen der EU-Entwaldungsverordnung zugestimmt. Neben einem einjährigen Aufschub soll es eine praxistaugliche Umsetzung für Länder ohne Entwaldungsrisiko geben. Das hat auch der Bauernbund gefordert.

BERNHARD WEBER

Es sei „ein guter Tag für Österreichs Bäuerinnen und Bauern“, erklärte Bauernbund-Präsident Georg Strasser in einer ersten Reaktion am Tag der Abstimmung. Deren Ergebnis wertete der Agrarsprecher der ÖVP zugleich auch als einen Erfolg für den Bauernbund. Dessen EU-Abgeordneter Alexander Bernhuber habe „mit viel Überzeugungsarbeit über einen langen Zeitraum hinweg dazu beigetragen“.

Was wurde vergangene Woche konkret beschlossen? Das für 30. Dezember 2024 geplante Inkrafttreten der umstrittenen Verordnung wird um ein Jahr aufgeschoben. Zudem wurden mehrere von der Fraktion der Europäischen Volkspartei eingebrachte Änderungsvorschläge angenommen.

Neben den schon bisher vorgesehenen drei Kategorien für „hohes, mittleres und niedriges Entwaldungsrisiko“ wird auch eine vierte Kategorie für Länder ohne ein derartiges Risiko geschaffen. Unter diese soll Österreich fallen. Damit sind überbor-



Alex Bernhuber hat im Vorfeld viel Überzeugungsarbeit geleistet.

dende Auflagen durch umfangreiche Dokumentationspflichten für Österreichs Waldbauern vom Tisch. Auch weil eine derartige Bürokratie keine Regenwälder schütze, lautete über Monate hinweg die Kritik am bisherigen Verordnungsentwurf der EU-Kommission.

Strasser: „Die Vernunft hat gesiegt. Kein Mensch hätte

verstanden, warum Bäuerinnen und Bauern in jenen Ländern, die eine vorbildliche Waldbewirtschaftung betreiben, durch weitere Auflagen bestraft werden.“

Nun sind weitere Verhandlungen mit der EU-Kommission notwendig, um die wesentliche Veränderung für Staaten wie Österreich in der Verordnung festzulegen.

Strasser verhandelt Agrarkapitel für Bauern

ÖVP-Agrarsprecher und Bauernbund-Präsident Georg Strasser ist einer der Hauptverhandler für die Land- und Forstwirtschaft sowie den ländlichen Raum bei den diese Woche gestarteten Verhandlungen für eine neue Bundesregierung. Neben dem Agrarkapitel werden in dieser Hauptgruppe (neben sechs anderen Gruppen) auch die Themen Regionalentwicklung, Verkehr und Klima behandelt.

Für Strasser geht es in den kommenden Wochen um die

Umsetzung zentraler Forderungen der Bäuerinnen und Bauern, „die für die Landwirtschaft besonders drängend sind“. Konkret nennt er gegenüber der BauernZeitung die Anpassung der GAP-Gelder, den baldigen spürbaren Abbau bürokratischer Auflagen, unter denen die Bauern stöhnen, sowie die praxistaugliche Umsetzung von Tierwohl-Maßnahmen. Mit dem aus versierten Experten aus dem Kreis der Landwirte bestehenden Verhandlerteam ist Strasser zu-

versichtlich, auch bei den beiden möglichen Koalitionspartnern SPÖ und NEOS Verständnis für die Anliegen der Bauern zu schaffen.

Strassers Gegenüber bei der Festlegung auf die Agraragenden im Regierungsprogramm der geplanten Dreierkoalition sind etwa für die SPÖ Sven Hergovich aus Niederösterreich und von den NEOS deren bisherige Agrarsprecherin, Karin Doppelbauer, und deren Sprecher für Umwelt- und Klimaschutz, Michael Bernhard.

Erleichterung unter Waldbesitzern

Drei Fragen an Rudolf Rosenstatter, Obmann des Waldverbandes Österreich.

BauernZeitung: Wie zufrieden sind Sie mit der Aufschiebung der Verordnung?

ROSENSTATTER: Sehr! Die EU-Kommission hätte ihre Verpflichtungen sonst nicht rechtzeitig erledigt. Und ohne Einstufung der Staaten in Risikostufen hätte es keine Erleichterungen für Wald-, Rinder- oder Sojabauern gegeben. Die Aufschiebung ist ein erster Schritt, um Chaos auf den Märkten zu verhindern und kleine Unternehmen vor den Großkonzernen zu schützen. Noch wichtiger sind aber die Erleichterungen für uns Waldbesitzer.

Was bedeutet das nun für Österreich?

Ich bin mir sicher, dass Österreich in die neue, vierte Risikokategorie „Vernachlässigbares Entwaldungsrisiko“ eingestuft werden wird. Bei uns hat der Wald seit 1960 um 330.000 Hektar zugenommen. Das entspricht nahezu der Fläche des Burgenlandes. Zudem kommt unser strenges Forstgesetz. Es regelt die Umwandlung von Wald in andere Nutzungsformen sehr restriktiv. Und Österreich hat das Pariser Klimaschutzabkommen unterzeichnet. Wir betreiben

tatsächlich Waldschutz auch für das Klima und die Biodiversität. Dies gehört entsprechend honoriert. Wir dürfen nicht in einen Topf etwa mit Brasilien geworfen werden.

Welche bürokratischen Auflagen müssen unbedingt fallen?

Das wird uns nicht mehr „freibeweisen“ müssen, bevor wir unsere Rohstoffe auf den Markt bringen. So hätte man vorab bekannt geben müssen, wie viel Holz man von welchem Waldstandort an wen liefert. Das sind Betriebsinterna und gehen niemanden etwas an. Das wissen wir auch aus Probe-läufen, dass das EU-Informationssystem, in welches man alle diese Daten eingeben muss, ein echtes Hindernis ist, um überhaupt am Markt teilnehmen zu können. Für Länder ohne Entwaldungsrisiko soll gelten, dass ein Marktteilnehmer diese Informationen nur bei einer allfälligen Kontrolle vorweisen können muss. So wird das schon jetzt beim Holzhandelsüberwachungsgesetz gehandhabt. Selbstverständlich ist auch in diesem Fall nachzuweisen, dass die Rohstoffe nicht von Flächen stammen, die vor 2021 Wald waren. Hier wurden nicht nur von einigen NGOs Falschinformationen gestreut.



Rudolf Rosenstatter zur Aufschiebung der Entwaldungsverordnung.

Hochverdiente Preisträger

Das Ökosoziale Forum (ÖSFO) hat wieder herausragende Persönlichkeiten mit dem „Hans-Kudlich-Preis“ geehrt: heuer den Sozialhistoriker Ernst Bruckmüller, SVS-Vizeobfrau Theresia Meier und den Präsident im Ruhestand der LK Kärnten, Walfried Wutscher. Alle drei wurden für ihre besonderen Verdienste um den ländlichen Raum sowie als Multiplikatoren für die ökosoziale Idee geehrt.

Verliehen wird der Preis seit dem Jahr 1968. Hans Kud-

lich hatte im Revolutionsjahr 1848 die Aufhebung der Untertänigkeitsverhältnisse der Bäuerinnen und Bauern erwirkt. „Wir zeichnen herausragende Persönlichkeiten aus, die sich weit über das übliche Maß für die Menschen in der Land- und Forstwirtschaft und im ländlichen Raum eingesetzt haben“, betonte ÖSFO-Präsident Stephan Pernkopf.

Preisträger
QR-Code
scannen und
mehr erfahren



GASTKOMMENTAR

MARTIN KUGLER, AGRAR- UND WISSENSCHAFTSJOURNALIST
martin.kugler@chello.at

Billigere Technologien

Eigentlich bin ich ein Optimist. So auch beim Kampf gegen die menschengemachte Klimaerwärmung – die größte Bedrohung der Menschheit unserer Zeit. Doch was sich derzeit rund um dieses Thema abspielt, lässt mich zweifeln: In den USA wird ein Klimawandel-Leugner Präsident und ein Fracking-Unternehmer Energieminister; in Europa sinkt der Einfluss von Umweltbewegungen deutlich; bei der laufenden Weltklimakonferenz in Baku wollen mächtige Schwellen- und Entwicklungsländer nicht über ein Arbeitsprogramm zur Emissionsvermeidung verhandeln; und der Gastgeber der Klimakonferenz, Aserbaidschan (das seine Öl- und Gasförderung weiter ausbauen will), vertagt diese strittigen Punkte einfach. Mit solchen Werthaltungen von Entscheidungsträgern wird es auch bei der nächsten

Weltklimakonferenz 2025 in Brasilien nicht gelingen, den Klimaschutz entscheidend voranzubringen.

Was also nun? Vielleicht ist es an der Zeit, den seit nunmehr 30 Jahren verfolgten Weg, internationale Abkommen auszuverhandeln, zu verlassen – oder ihn zumindest durch das Forcieren eines anderen Weges zu ergänzen. Die Bremser argumentieren allesamt ökonomisch: Die Alternativen zu fossilen Energieträgern seien zu teuer, betonen sie.

Vielleicht sollte man dieses Argument wirklich ernst nehmen und durch volle Konzentration auf Technologieentwicklung alles daran setzen, Alternativen billiger zu machen. Denn wenn diese tatsächlich kostengünstiger sind, werden jene, die jetzt bremsen, die ersten sein, die klimaschonende Technologien im großen Stil einsetzen.



Meistgelesen

Die fragtesten Online-Meldungen auf BauernZeitung.at

- 1 >> Vogelgrippe: Ganz Österreich als Gebiet mit erhöhtem Risiko eingestuft
- 2 >> Bauernbund an Spar: „Sich an den Molkereien abzuputzen, ist zu wenig“
- 3 >> TotY: Agrarjournalisten kürten die Top-Traktoren 2025

Neuerlicher Rekordstand bei tödlichen Forstunfällen

Mindestens 38 Menschen sind heuer in Österreich seit Jahresbeginn bei Waldarbeiten verunglückt. Das sind bereits mehr als im gesamten Vorjahr. 2023 hält mit 36 Todesopfern bislang den traurigen Rekord. Darüber informierte vergangene Woche das Kuratorium für Verkehrssicherheit. Und empfiehlt mehr Vorsicht bei der Waldarbeit, eine fundierte Ausbildung und das konsequente Tragen der Schutzausrüstung.

MICHAEL STOCKINGER

Die Gefahr von Unfällen bei der Waldarbeit ist im Forst allgegenwärtig. Sie macht weder vor Jung noch vor Alt halt. Laut einer Analyse des Kuratoriums für Verkehrssicherheit (KFV) liegt das Alter der im Forst tödlich Verunglückten zwischen 18 und 82 Jahren.

Die Spannweite ist also groß. Auffällig ist der hohe Anteil der über 60-Jährigen, die in Summe für ein relativ hohes Durchschnittsalter (57 Jahre) in der besonders traurigen Todesstatistik sorgen. „Ältere Menschen haben zwar oft viel Erfahrung bei der Waldarbeit, unterschätzen aber immer wieder die körperlichen Belastungen. Manchmal sind diese auch allein unterwegs, was im Falle eines Notfalls zu Verzögerungen bei der Ersten Hilfe oder bei der Alarmierung der Rettungskräfte führt“, wissen die Experten der Unfallprävention.

Besorgniserregende Entwicklung

Die Zahl der tödlichen Forstunfälle ist zuletzt fast jedes Jahr gestiegen. Das zeigen Erhebungen des KFV anhand von Medienberichten. So betrug die Mindestanzahl der Toten im Jahr 2019 insgesamt 27, 2020 waren es 34, im Jahr darauf 35 und 2022 zählte man 34. Einen traurige Rekordstand verzeichnete man 2023 mit 36 Toten von Anfang Jänner bis Ende Dezember.

Heuer waren es bis Anfang November 38 Menschen, die bei Arbeiten im Wald einen Unfall mit tödlichem Ende hatten.

Betrachtet man die einzelnen Bundesländer, dann zeigt sich, dass in der walddichten Steiermark besonders viele tödlich verunglückt sind, nämlich 13 Personen. Niederösterreich verzeichnete heuer neun Todesopfer, Oberösterreich, Kärnten und Tirol jeweils vier Tote und in Salzburg und Vorarlberg kamen jeweils zwei Menschen bei der Waldarbeit zu Tode. Diese Verteilung sei laut KFV neben den großen Waldflächen auch auf die steilen Geländeformationen in diesen Regionen zurückzuführen, die das Risiko bei Forstarbeiten erheblich erhöhen.

Verschiedene Unfallhergänge verdeutlichen die Gefahren

„Tödliche Unfälle ereignen sich typischerweise in Situationen, in denen Bäume beim Fällen oder bei Aufräumarbeiten unerwartet kippen oder sich verkeilen“, warnt Johanna Trauner-Karner vom KFV. Häufig geraten Personen bei Arbeiten in steilem Gelände ins Rutschen oder werden von umfallenden Bäumen und abgebrochenen Ästen getroffen. Auch Arbeiten mit schweren Maschinen wie mit Traktoren oder Tragschleppern bergen Risiken, etwa wenn diese Fahrzeuge in unwegsamem Gelände ins Kippen geraten. Oder auch wenn diese durch Spannungen beim Seilwindeneinsatz unkontrolliert bewegt werden.

Besonders gefährlich ist das Aufarbeiten von Schadholz in unübersichtlichen Situationen mit verspannten Stämmen, ausgerissenen Wurzelballen oder etwa abbrechenden und



Nach einem Unfall im Wald kann rasche Hilfe Leben retten.



herabfallenden Ästen. Oft entscheiden hier nur kurze Momente der Unachtsamkeit über Leben und Tod.

Bei Forstarbeit muss die Sicherheit an erster Stelle stehen

Die erneute Zunahme tödlicher Unfälle, und das im Jahr nach dem bisherigen Höchststand in der Fünf-Jahres-Rückschau, macht laut KFV

GRUNDREGELN BEACHTEN

- Arbeiten Sie nie alleine oder unter Zeitdruck
- Tragen Sie bei der Waldarbeit Ihre persönliche Schutzausrüstung
- Stellen Sie die gesetzlich vorgeschriebenen Warn- und Zusatztafeln auf
- Vor jedem Arbeiten die möglichen Gefahrenpotenziale ermitteln (Totholz, Stromleitungen etc.)
- Fluchtwege freigehalten
- Bei schlechter Witterung, wie etwa Sturm, Nebel oder Gewitter, Arbeit einstellen
- Immer nur einwandfrei funktionierende Geräte und Werkzeuge verwenden
- Um den zu fallenden Baum sind im Radius mindestens 1,5 Meter Baumlänge als Sicherheitsbereich freizuhalten
- Warnrufe und Rundumblick durchführen, solange der Baum noch sicher steht
- Mindestens zwei Meter Abstand zu Personen im Gefahren- und Schwenkbereich der Motorsäge einhalten
- In Hanglagen niemals über- oder untereinander arbeiten
- Erste-Hilfe-Kenntnisse und -Ausrüstung in Griffweite, ebenso wie das Handy

deutlich, dass es dringend verstärkte Sicherheitsmaßnahmen und präventive Schulungen brauche. „Forstarbeiter, aber insbesondere auch Privatpersonen, die zur Motorsäge greifen, um einen Baum zu fällen, müssen besser über die Risiken aufgeklärt werden“, appelliert die Präventionsexpertin und weist zudem auf das Tragen einer geeigneten Schutzausrüstung.

Bereits anlässlich der Vermeldung der Unfallzahlen im Forst 2023 mit drei Dutzend Toten hat der Österreichische Landarbeiterkammertag (ÖLAKT) darauf aufmerksam gemacht, dass bei den verunglückten Personen differenziert werden müsse. Nach Rücksprache mit anderen Institutionen schätzten die Landarbeiterkammern, dass fast 80 Prozent der Waldunfälle auf den gewerblichen und den

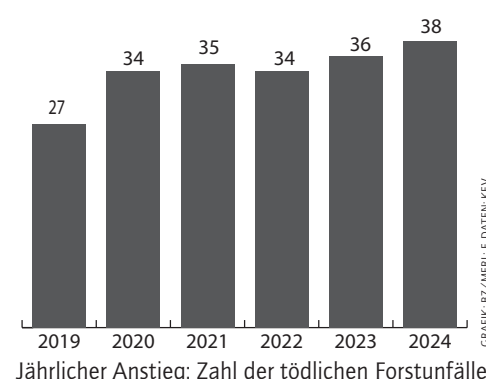
WISSEN VERTIEFEN

- Das KFV hat gemeinsam mit anderen die Broschüre „Sicherheitsratgeber: Wie fällt man eigentlich einen Baum?“ herausgegeben: Download unter kfv.at/category/ratgeber
- Von der SVS gibt es gleich mehrere Broschüren und Infoblätter zur Arbeit im Wald, zu finden unter dem Button „Sicherheitsberatung“ auf svs.at/info
- Ganz wichtig ist beim Arbeiten im Wald auch eine entsprechende Ausbildung. Kurse gibt es an den forstlichen Ausbildungsstätten, etwa in Ossiach oder Traunkirchen, Infos unter fastossiach.at/ausbildung-kurse oder fasttraunkirchen.at/ausbildung-kurse

und Forstwirtschaft betroffen hat.

Bezüglich des Unfallrisikos verweist man auf die strengen Schutzvorschriften durch das Landarbeitsgesetz mit der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitsmittelverordnung. ÖLAKT-Präsident Andreas Freistetter erklärt auf Anfrage der BauernZeitung: „Waldarbeit ist eine gefährliche Tätigkeit, für Arbeitnehmer wie auch für Landwirte. Es braucht daher mehr Bewusstsein für die Risiken und Gefahren, die mit der Arbeit im Forst verbunden sind.“ Ein erster Schritt wäre aus seiner Sicht die Einführung eines Motorsägenführerscheins, um die Sicherheit zu erhöhen und Gesundheit und Leben zu schützen.

Nur einen Tag nach Veröffentlichung der vorläufigen KVF-Bilanz zu tödlichen Forstunfällen 2024 hat sich in Tirol ein weiterer ereignet. Bei Holzschlägerungsarbeiten wollte ein 59-Jähriger etwa 150 Meter von seinem Hof entfernt alleine einen frisch gefällten Baum am Drahtseil der Traktorwinde befestigen. Dabei wurde er von einem anderen ungesicherten, knapp 20 Zentimeter dicken Stamm derart schwer verletzt, dass er noch an der Unfallstelle verstarb.



Jährlicher Anstieg: Zahl der tödlichen Forstunfälle.

SCHUTZAUSRÜSTUNG

Zweckmäßige Berufskleidung und persönliche Schutzausrüstung (PSA) schützen vor Verletzungen. Bei der Motorsägearbeit im Wald stets dazu gehören:

- ein Forstarbeiterschutzhelm mit Gehör- und Gesichtsschutz
- eine anliegende Arbeitsjacke in Signalfarbe
- Schutzhandschuhe
- eine Schnittschutzhose
- Sicherheitsschuhwerk
- ein Erste-Hilfe-Paket

Laubholzkonferenz in Wien: Hoffen auf die Wende

Anfang November lud der Fachverband der Holzindustrie gemeinsam mit der Europäischen Organisation der Sägeindustrie (EOS) und dem Dachverband der Europäischen Holzhandelsverbände (ETTF) zur zehnten Auflage der Laubholzkonferenz in die Bundeshauptstadt. Mehr als 150 Branchenvertreter aus 26 Ländern waren vor Ort und diskutierten die Herausforderungen rund um das Geschäft mit Laubholz. Schon eingangs stellten EOS-Vizepräsidentin Maria Kiefer-Polz und ETTF-Präsident Ad Wesselink zwei Fragen an das prominent besetzte Auditorium in den Raum. Nämlich: „Hat der Laubholzmarkt seinen Tiefpunkt erreicht?“ und „Kann 2025 das Jahr der Erholung werden?“ Die einschlägigen Unternehmen seien jedenfalls bestrebt, zweites mit Ja zu beantworten. Man habe sich an die höheren Energie-, Personal- und Ausrüstungskosten bestmöglich angepasst, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, so Kiefer-Polz und Wesselink unisono.

Schwächelnder Markt

Christoph Schneider vom Economica-Institut konnte betreffend der aktuellen Konjunktur bei Laubholz nur bedingt Entwarnung geben. In seinem Vortrag benannte er vor allem die zunehmenden globalen Spannungen als hinderlich für florierende Geschäfte mit Laubholz. Das gelte auch für den US-Markt wie Michael Snow vom American Hardwood Export Council erklärte. Die Produk-



Experten sind überzeugt: Laubholz hat in Europa großes Potenzial.

BayWa: Bilanz macht Sorgen

Nun sind sie amtlich, die negativen Geschäftszahlen des bayrischen Agrar-, Energie- und Baustoffhändlers BayWa. In der vergangene Woche präsentierten Bilanz der ersten drei Quartale 2024 ergibt sich für den Konzern unter Berücksichtigung der Wertminderungen ein negatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von 299,8 Mio. Euro. Ohne Wertberichtigungen belief sich der Verlust auf immerhin 77,6 Mio. Euro.

Als Sorgenkind erwies sich in München erneut das Segment Regenerative Energien. Im Handel mit Agrargütern hemmten die unterdurchschnittliche Getreideernte und die „tempo-

tion in den USA zeige einen langfristigen Abwärtstrend aufgrund der schwachen Inlandsnachfrage nach nahezu allen Laubholzanwendungen. Exporte in Überseemärkte verlaufen ebenso schleppend, besonders in China gäbe es nur mäßige Nachfrage. Dessen Vertreter, James Xu von Shanghai AM Forest Products, riet den Teilnehmern dringend dazu, neue Vertriebskanäle zu besetzen, da solche „innovativen Verkaufsmethoden in China zunehmend an Bedeutung gewinnen“.

Dass Europas Bedeutung in der Laubholzproduktion steigen wird, legte Silvio Schüler vom Bundesforschungszentrum für Wald dar. Der Anteil der Laubwälder in Europa sei im Steigen begriffen, durch den Klimawandel sei auch deren Wachstum beschleunigt. „Die Gesundheit der Wälder ist entscheidend für eine stabile Rohstoffversorgung der Laubholzindustrie“, gab er dem Publikum noch mit. Denn auch bei Laubgehölzen bedrohen Klimawandel und Waldschädlinge die Vitalität der Bestände. Eine Anpassung des Waldmanagements sei genauso notwendig wie die Förderung der stofflichen Nutzung von Laubholz.

Dass sich auch bei der Verwendung von Laubholz als Konstruktionsholz und im Möbelbau einiges tut, wurde im zweiten Veranstaltungsblock deutlich. So schätzten führende Forscher aus Österreich das Potenzial von holzbasierten Hybridkonstruktionen sowie neuen Materialkonzepten als hoch ein.

räre Zurückhaltung bei einzelnen Geschäftspartnern, Getreide anzuliefern“, den Konzern Erfolg. Das EBIT blieb hier mit 16,4 Mio. Euro um 30,1 Mio. Euro hinter dem Vorjahreswert zurück.

Wenig Erfreuliches gab es auch über das Segment Baustoffe zu vermelden. Bei einem Umsatz von 1,4 Mrd. Euro verzeichnete man damit bis September ein negatives EBIT von 8,2 Mio. Euro. Gute Geschäfte machte die BayWa indes mit der Landtechnik. Sowohl beim Umsatz als auch im Ergebnis wurden Zuwächse verzeichnet. Das EBIT lag mit 68 Mio. Euro sogar um gut 15 Mio. Euro über dem Vorjahreswert.

Rübenlogistik erhitzt die Gemüter

Die heurige Zuckerrübenenernte scheint unter keinem guten Stern zu stehen. Nachdem Hochwasser den Kampagnenstart verzögerte, klagen Rübenbauern nun über geschlossene Lagerplätze und fehlende Transportkapazitäten. Zusätzlich drücken geringere Zuckergehalte den Erzeugerpreis.



Verlademaus und Rübenlagerplätze konkurrieren laut Rübenbauern um Lkw-Kapazitäten. Darunter leiden die Zuckergehalte der Rüben.

CLEMENS WIELTSCH

Das Zuckerrübenjahr 2024 wird Rübenbauern wohl alles andere als einfach in Erinnerung bleiben. Auf einen trockenen Hitzesommer folgten Starkniederschläge und massives Hochwasser im September. Auf die Rübenkampagne hatte das unmittelbare Auswirkungen, die Verarbeitung in den Zuckerfabriken der Agrana nahm erst mit einer Woche Verspätung den Betrieb unter Vollast auf. Anfängliche logistische Schwierigkeiten durch den Ausfall der Westbahnverbindung konnten zwar rasch behoben werden, vor allem in Niederösterreich wirkt das anfängliche Durcheinander offenbar aber bis heute nach, wie der Dachverband „Die Rübenbauern“ kürzlich informierte. „Die Verschiebung des Kampagnenbeginns und Einschränkungen in der Bahnlogistik erforderten kurzfristige Anpassungen der Rübenlieferpläne“, teilt man bei Agrana auf Nachfrage mit.

Bekanntlich erfolgt die Anlieferung abseits der auf die Bahn angewiesenen Anbauregionen durch ein Mischsystem aus Anlieferungen an die Rübenlagerplätze, Direktanlieferungen in die Zuckerfabriken sowie von am Feldrand gelagerten Rüben mittels Verlademaus und Lkw.

Ungewohnt hohe Lagerstände

Üblicherweise werden bis zum 26. Oktober nur so viele Rüben geerntet, wie auch verarbeitet werden können. Dies soll an den oft noch warmen Oktobertagen die Zuckerverluste gering halten. „Durch den zögerlichen

Erntestart heuer entstand von den Landwirten und den Rodeorganisationen immer mehr Druck, die Rüben bis zu einem noch vertretbaren Zeitpunkt ernten zu können“, berichten „Die Rübenbauern“. Deshalb seien heuer schon im Oktober „unverständlich hohe Lagerstände“ aufgebaut worden.

„Die Verschiebung des Kampagnenbeginns und Einschränkungen in der Bahnlogistik erforderten Anpassungen der Rübenlieferpläne.“

AGRANA

Dies habe sich insofern als problematisch erwiesen, da heuer der Anteil an gefaulten Rüben ungewöhnlich hoch sei, was bei längerer Lagerung zu entsprechenden Zuckerverlusten führe. Mitte Oktober sah man sich schließlich gezwungen, einige Übernahmestationen temporär zu schließen um Lagerstände abzubauen. Das wiederum stieß jenen Bauern sauer auf, die ausschließlich über Lagerplätze anliefern. Jene Berufskollegen, die ihre Rüben vom Feldrand per Mausverladung in die Fabriken transportieren, hätten nämlich weiterhin ernten und abliefern können, teilten sie ihrem Dachverband mit.

Feldrandlagerung bindet Kapazitäten

„Es ist grundsätzlich verständlich, dass Landwirte, die sich für die Feldrandlagerung entscheiden, relativ zeitnah einen Abtransport ihrer Rüben wünschen, um die Zuckerverluste so gering wie möglich zu halten“,

kommentieren „Die Rübenbauern“ den Disput. Allerdings würden dadurch Lkw-Kapazitäten gebunden, die zum Abfrachten der Rüben andernorts fehlen, was eben kurzfristige Sperren der Lagerplätze mit sich bringe. Überhaupt habe die Menge der am Feldrand gelagerten Rüben in den vergangenen Jahren ein Ausmaß erreicht, das „das Übernahme- und Logistiksystem zum Kippen bringt“, monieren die Bauernvertreter, die auch in der Flächenausweitung im heurigen Anbaujahr einen negativen Effekt auf die aktuelle Misere ausmachen. „Je mehr Mausabfrachtung gewünscht und etabliert wird, umso länger wird die Lagerdauer dieser Rüben am Feldrand sein müssen“, schlussfolgern sie. Im Übrigen seien die Rübenbauernorganisationen für die Logistik der Ernte auch nicht verantwortlich. „Das obliegt der Agrana“, heißt es. Dort bezeichnet man den Ablauf der heurigen Kampagne nach dem hochwasserbedingt verzögerten Start als „reibungslos“, wiewohl man ergänzt: „Wir bedauern, die bewährte „Just in time“-Lieferkette dieses Jahr angesichts der außergewöhnlichen Umstände nicht immer aufrechterhalten zu können.“

Geringe Zuckergehalte, weniger Geld

Nebst der Logistikdebatte verstimmt die Bauern derzeit wohl auch der erwartbare Rübenpreis. „Die momentane Preissituation lässt für die Ernte 2024 einen Rübenpreis von etwa 45 Euro bei einem Zuckergehalt von 17,5 Prozent erwarten“, prognostizieren die Rübenbauern. Die tatsächlichen Zuckergehalte

seien heuer allerdings deutlich geringer. „Wir erwarten einen Zuckergehalt am Ende der Kampagne von etwa 15 Prozent“, heißt es. Das ergäbe einen Rübenpreis von etwa 38 Euro je Tonne Lieferrechtsrüben.

„Das bedeutet fast eine Halbierung des effektiven Rübenpreises gegenüber dem Vorjahr.“

DIE RÜBENBAUERN

„Das bedeutet fast eine Halbierung des effektiven Rübenpreises gegenüber dem Vorjahr“, rechnet man beim Dachverband vor. Den genannten Zuckergehalt hält man auch in den Zuckerfabriken für realistisch. Agrana muss dort heuer ebenfalls Mehrkosten in Kauf nehmen, was sich auch in ihrer vergangenen Woche präsentierten Geschäftsbilanz niederschlug. „Die Mehrkosten entstehen heuer vor allem durch den notwendigen höheren Energieeinsatz in der Zuckerproduktion aufgrund des niedrigeren Zuckergehalts in der Rübe“, informiert der Konzern.

Für Kontrahierung 2025 laufen die Gespräche

Völlig offen ist indes noch, wie viel Rübenfläche für das kommende Jahr kontrahiert wird. Sowohl Rübenbauern als auch Agrana sprechen von laufenden Verhandlungen. Während die Rübenbauern eine „deutliche Flächenreduktion zur Stabilisierung des Marktes“ als „unumgänglich“ erachten, will man im Zuckerkonzern noch keine Prognose zum geplanten Flächenausmaß abgeben.

Drastische Maßnahmen gegen das „strukturelle Überangebot“

Europas Weinbranche strauchelt. Ein historisch niedriger Konsum am EU-Binnenmarkt und unregelmäßige Ausfuhren auf die traditionellen Exportmärkte drücken die Preise. Eine von der EU-Kommission eingesetzte Expertengruppe diskutiert nun mögliche Lösungsansätze.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Weinbau ist in der Europäischen Union nicht nur Teil der kulturellen DNA. Laut Angaben der EU-Kommission schafft die Wertschöpfungskette Wein auch drei Millionen Arbeitsplätze und trägt rund 130 Mrd. Euro zum Bruttoinlandsprodukt der EU bei. Gut 60 Prozent der weltweiten Weinerzeugung passieren in der EU, ebenso hoch ist der Anteil der EU-Mitgliedstaaten am globalen Exportwert.

Doch Klimawandel, steigende Kosten, Inflation und verändertes Konsumverhalten trüben seit geraumer Zeit die Stimmung unter Europas Winzern. Auch auf den traditionellen Exportmärkten, etwa in Großbritannien, USA, Kanada und Fernost, laufen die Geschäfte durch rückläufigen Verbrauch schleppend. Beim einstigen Großabnehmer Russland geriet der Absatz aus politischen Gründen ins Stocken.

Wenig verwunderlich, dass die diesjährige EU-Weinproduktion laut jüngsten Zahlen der EU-Dachverbände der Bauern und Ländlichen Genossenschaften (Copa-Cogeca) mit 144 Mio. Hektoliter gut zehn Prozent unter dem fünfjährigen Schnitt zu liegen kommt. „Dieser Rückgang spiegelt die anhaltenden Herausforderungen wider, mit denen der Sektor konfrontiert ist“,



Rodungsprämien werden als eine mögliche Lösung genannt, um das Angebot langfristig zu drosseln. Frankreich setzt schon jetzt darauf.

hielt man fest. Um auf höchster politischer Ebene Lösungsansätze für die multiplen Krisen der Branche zu erarbeiten, hat der scheidende EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski schon im Mai der Einrichtung einer Expertengruppe, einer sogenannten High-Level-Gruppe, zugestimmt. Im September tagte das Gremium aus Spitzenbeamten der Mitgliedstaaten und Vertretern der Weinbaudachverbände zum ersten Mal. Die Branchenvertreter schilderten ihre – teils sehr unterschiedliche – Sicht der Dinge und nannten mögliche kurz- und langfristige Maßnahmen.

Erster Entwurf liegt vor

Wie die Nachrichtenplattform Euractiv vergangene

Woche berichtete, soll in Brüssel mittlerweile ein erster Entwurf für ein Maßnahmenpapier der High-Level-Gruppe vorliegen. Auch darin werde eingangs über den sinkenden Konsum, das „strukturelle Überangebot“, ungünstige klimatische Bedingungen und sich wandelnde Verbraucherpräferenzen moniert. Um „die große Bedeutung für den Wohlstand ländlicher Gebiete“ zu erhalten, brauche es Lösungen.

Dem Expertenpapier zufolge könnte dem Überangebot mit nationalen Rodungsprogrammen gegengesteuert werden. Zugleich brauche es eine enge Abstimmung mit den nationalen Auspflanzrechten sowie mehr Flexibilität für die einzelnen Mitgliedstaaten. In puncto

Klimawandel soll es künftig Klimaanpassungspläne für sämtliche Weinbauregionen geben, die alle notwendigen Maßnahmen bündeln.

Um dem geänderten Konsumverhalten Rechnung zu tragen, sollen laut Euractiv im Schreiben außerdem Erleichterungen und Förderungen für „vollständig oder teilweise entalkoholisierte Weine“ gefordert werden.

Die genannten Vorschläge werden nun noch von allen Beteiligten der High-Level-Gruppe diskutiert und abgesegnet. Eine finale Version des Dokuments soll Mitte Dezember vorliegen.

Franzosen roden 27.500 Hektar

Umgesetzt werden Rodungsprogramme derzeit schon in Frankreich. Dort wurde heuer laut Copa-Zahlen um ein Fünftel weniger Wein produziert. Die Grande Nation rutschte damit auf den dritten Platz der größten Weinerzeuger der EU.

Die Regierung in Paris hat im kommenden Jahr außerdem 110 Mio. Euro für Stilllegungsprämien reserviert. Wie Agra-Europe unter Berufung auf französische Behörden mitteilt, wurden diese von gut 5.000 Winzern beantragt. Damit soll beim wertmäßigen Weltmarktführer die Rebfläche schon bis zum kommenden Sommer um 3,5 Prozent oder 27.500 Hektar sinken.

Schweizer Forscher starten Feldversuch mit GVO-Weizen

Die Schweizer Forschungsanstalt Agroscope hat vom zuständigen Bundesamt für Umwelt (BAFU) die Genehmigung für einen Feldversuch mit einer als gentechnisch verändert (GVO) eingestuften Weizensorte erhalten. Freigesetzt wird eine alte, regionale Winterweizensorte, die mit dem neuen Mutageneseverfahren „TEgenesis“ bearbeitet wurde. Das Verfahren wurde an der Universität Basel entwickelt und soll, wie auch die Genschere CRISPR/Cas9, den Anpassungsprozess von Pflanzen beschleunigen, ohne fremdes Erbgut hinzuzufügen.

Alle Mutationen, die so verursacht würden, könnten auch in der Natur vorkommen, wird seitens Agroscope betont. Die GVO-Einstufung des BAFU sei lediglich damit zu begründen, dass das getestete Züchtungsverfahren neu sei, so die Schweizer Forscher.

Finden will man im Feldversuch Krankheitsresistenzen gegen Septoria, Gelbrost, Braunrost und Mehltau, die natürlich im Erbgut der Weizensorte vorkommen. Da solche Resistenzen selten auftreten, sei man auf Untersuchungen unter natürlichen Bedingungen angewiesen.

Kräftiger Strukturwandel in Ungarns Landwirtschaft

Die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe hat sich in Ungarn binnen drei Jahren deutlich verringert. Wie Agra-Europe unter Berufung auf die ungarische Tageszeitung „Népszava“ und das Zentrale Statistikamt berichtet, wurden im Juni 2023 im östlichen Nachbarland Österreichs rund 198.000 landwirtschaftliche Betriebe gezählt. Satte 18 Prozent weniger als 2020. Im Zehnjahresvergleich ergibt

sich sogar ein Rückgang um ein Drittel.

Aufgegeben haben, den Statistikern zufolge, vor allem tierhaltende Betriebe und Höfe mit einem Bruttoproduktionswert von umgerechnet unter 8.000 Euro. Um 220 Prozent zugenommen haben seit 2013 hingegen Betriebe mit einer Bruttoproduktion von mehr als 100.000 Euro. Davon gab es im Vorjahr in Ungarn immerhin 13.000.



Kleinbauern werden weniger, die Zahl der Großbetriebe steigt.

◀ KATHARINA BERGER

Südtirol ist durch und durch von der Landwirtschaft geprägt. Fast zwei Drittel (63 %) des Landes, rund 616.000 Hektar, werden agrarisch bewirtschaftet. In den Tallagen wird vorwiegend Wein- und Apfelanbau betrieben, in den Steillagen sowie am Berg Rinder- und Schafhaltung sowie Forstwirtschaft. Und das von mehr als 20.000 bäuerlichen Betrieben. 14 Prozent davon sind mittlerweile in den Händen von Frauen. Tendenz steigend.

Oberste Vertreterin von Südtirols Bäuerinnen ist seit fünf Jahren Antonia Egger. Die 63-jährige Gemüsebäuerin aus Jenesien hoch über der Provinzhauptstadt Bozen berichtet, dass sich die Rolle der Bäuerin gewandelt hat. „Sie ist nicht mehr nur Hausfrau und Köchin, sondern auch die Hofübernehmerin und eine gleichwertige Entscheidungskraft.“ Daher sei es wichtig, „dass junge Bäuerinnen und Bauern bei größeren Investitionen mitre-

„Die Landwirtschaft braucht starke Frauen“

Südtirols Landesbäuerin Antonia Egger plädiert dafür, dass mehr Frauen den Schritt in die Politik wagen und sich aktiv in den politischen Diskurs einbringen.

den“. Schließlich gehe es um deren Zukunft, „die gestaltet wird“.

Der BauernZeitung berichtet Egger, wie sie ermutigt wurde, sich politisch zu engagieren. „Einfach tun“ war der Rat eines Mannes, als sie überlegte, die Funktion der Landesbäuerin anzunehmen. Diesen Schritt hat sie bis heute nicht bereut, wie sie selbst sagt.

Zeitmangel, familiäre Verpflichtungen

Den Wunsch, dass sich mehr Bäuerinnen politisch engagieren, hegt Egger schon lange. Doch für die meisten Frauen steht die Familie an erster Stelle. Zeit für den politischen Diskurs bleibt ihnen deshalb oft wenig bis keine. Natürlich sei Politik auch „kein einfaches Metier“. Und nur wenige möchten die damit manchmal einher-



Antonia Egger vertritt knapp 17.000 Südtiroler Bäuerinnen.

gehenden Machtkämpfe mitmachen, so Egger. Allerdings: „Wenn nicht wir selbst in den Gremien sitzen, entscheiden die Männer über unsere Anliegen und Bedürfnisse.“ Deswegen sei es wichtig, dass sich auch Frau-

en für politische Ämter zur Verfügung stellen.

In Südtirol sind die meisten Betriebe oft zu klein, um damit ein ausreichendes Familieneinkommen zu erzielen. Viele Bäuerinnen gehen daher in anderen Berufen

arbeiten. „Die zeitliche Belastung gerade zur Heu- oder Apfelernte ist groß, um alle Arbeiten am Hof zu erledigen“, weiß die Landesbäuerin. Selbstfürsorge und Weiterbildungen seien ebenfalls wichtige Themen.

Vier-Länder-Austausch

Landfrauen-Probleme wie diese kennt man auch in Österreich, der Schweiz und Deutschland. Beim Vierländer-Treffen der obersten Vertreterinnen der deutschsprachigen Bäuerinnen wurden diese Probleme einmal mehr angesprochen. „Auch um voneinander zu lernen. Gleichzeitig wird das Gemeinsame bestärkt“, betont Egger. „Diese Treffen stärken unser Netzwerk und bieten die Möglichkeit, unsere politische Anliegen gemeinsam voranzutreiben.“

Zu den primären For-

derungen der Bäuerinnenorganisationen gehören die Berücksichtigung der Bedürfnisse von Bäuerinnen bei der Vergabe von Förderungen, die Gestaltung gezielter Bildungs- und Weiterbildungsprogramme sowie generell die Stärkung von Frauen in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum. Egger ist überzeugt: „Unsere Anliegen müssen immer wieder vorgebracht werden, um langfristige Veränderungen zu erreichen.“

Starke Frauen

Antonia Egger appelliert an die Frauen, sich politisch zu engagieren und ihre Sichtweisen und Bedürfnisse einzubringen. „Einfach tun“, lautet wiederholt ihr Motto. Nur so können Entscheidungen getroffen werden, die auch die Belange der Frauen berücksichtigen. Die Rolle der Bäuerin hat sich gewandelt, und es ist an der Zeit, dass Frauen in der Landwirtschaft auch politisch stärker vertreten sind.

MÄRKTE & PREISE

RINDER

Woche 47/'24 - 18. bis 24. Nov.	(Euro/kg)	Änderung
Jungstier (R2/3)	5,00	+0,05
Kalbin	4,67	+0,05
Kuh (R2/3)	3,43	=
Schlachtkälber (R2/3)	7,25	=

Bauernauszahlungspreise, exkl. MwSt., ohne Qualitäts- und Mengenzuschläge
Quelle: Österreichische Rinderbörse GmbH

Jetzt Schlachtrinder zügig vermarkten Auf dem heimischen Schlachtrindermarkt ist die Nachfrage nach Jungstieren sehr gut. In den nächsten zwei Wochen erfolgt die Hauptschlachtung für das Weihnachtsgeschäft, daher die dringende Empfehlung, schlachtreife Stiere zu verkaufen, damit im Dezember kein unnötiger Marktdruck entsteht. Die Preisspitze sollte auch vorerst erreicht sein. Im Sog der Jungstiere konnte auch die Kalbinnen-Notierung noch einmal zulegen. Der Schlachtkuhmarkt zeigt sich ausgeglichen. Die gegenüber der Vorwoche etwas höheren Mengen konnten sehr gut am Markt platziert werden. Die Preise sind stabil. Schlachtkälber notieren gleich zur Vorwoche.

Werner Habermann, Arge Rind

SCHWEINE

Woche 46/47 - 14. bis 20. Nov. '24	(Euro/kg)	Änderung
Mastschweine	Notierung 1,96	(=)
Zuchten	Notierung 1,20	(=)

Berechnungsbasis 56 % MFA, Normgewichtsband 82 bis 106 kg SG, exkl. MwSt.
Quelle: Österreichische Schweinebörse

Woche 47/'24 - 18. bis 24. Nov.	(Euro/kg)	Änderung
Ö-PIG-Ferkel OÖ, NÖ, Stmk.	3,25	(=)

Grundpreis für Ferkel bis 25 kg, exkl. MwSt., vor Mengenstaffel
Quelle: Ö-PIG-Notierungspreis der Ferkelringe

Ferkelnachfrage steigt an Bei weitgehend unveränderten Angebotsmengen steigt die Ferkelnachfrage seit einigen Wochen kontinuierlich leicht an. Die Absatzsicherheit ist dementsprechend hoch. Selbst am freien Markt in Deutschland konnten die im Sommer und Frühherbst vorherrschenden Absatzschwierigkeiten gänzlich beseitigt werden. In Österreich liegt die in den vergangenen Wochen gestiegene Nachfrage aktuell über den weiterhin stabilen Angebotsmengen. Die heimische Ferkelnotierung beharrt gefestigt auf 3,25 Euro/kg.

Johann Stinglmayr, VLV

HOLZ

Nachfragebelebung hält an

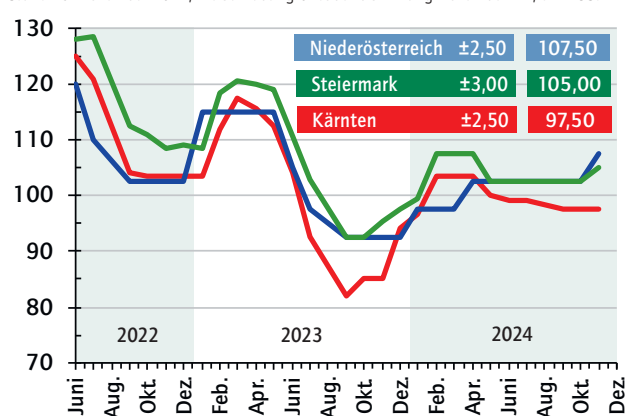
Die Standorte der heimischen Sägeindustrie sind trotz trüber Konjunkturaussichten aufnahmefähig für **Nadelsägerundholz**. Die im Oktober belebte Nachfrage dauert fort, preislich haben nun auch Niederösterreich, Steiermark und Tirol leicht nachgezogen. Die Holzernteaktivitäten beschränken sich zumeist auf die Aufarbeitung von Schadholz. Die Preise liegen für das Leitsortiment Fichte A/C 2b+ österreichweit zwischen 93 und 110 Euro. Zu Beginn der **Laubholzsaison** sind vor allem Eiche und Esche sehr gut nachgefragt. Das Preisniveau entspricht bei guten Qualitäten jenem des Vorjahres. Ende Jänner finden die Wertholzsubmissionen der Waldverbände Nieder- und Oberösterreich statt. Für potenziell wertvolle Stämme sollte vor der Ernte bzw. Ausformung der Forstberater bzw. Waldhelfer kontaktiert werden. Die Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie ist zumeist gut mit **Nadelindustrierundholz** bevorratet. Trotz kalamitätsbedingter Steigerung halten sich Angebot und Nachfrage die Waage. Abtransport und Übernahme erfolgen kontinuierlich. Die Preise sind gegenüber dem Vormonat stabil. Rotbuchenfaserholz wird ebenfalls zu stabilen Preisen nachgefragt.

Der **Energieholzmarkt** ist weiterhin von hohen Lagerständen geprägt. Daher ist eine Vermarktung zusätzlicher Mengen außerhalb von Langfristverträgen meist anspruchsvoll. Die Preisgestaltung orientiert sich am Faserholzpreis. Auch bei qualitativ hochwertigem Brennholz ist die Nachfrage derzeit noch verhalten, trockene Qualitätsware ist wieder ausreichend vorhanden. Mit 1. Jänner 2025 treten adaptierte Übernahmerrichtlinien für Industrierundholz in Kraft. Am 16. Dezember wird in einem Webinar über die Änderungen informiert. Nähere Informationen dazu unter www.holz-fair-kaufen.at

LK ÖSTERREICH

HOLZMARKT

Fj/Ta-Blochholz A,B,C 2b, frei Straße (Euro/FMO)
Stand 15. November 2024, Preiserhebung Oktober bis Anfang November '24; exkl. USt.



BAUERNZEITUNG QUELLE: LK ÖSTERREICH



Die drei Jungkühe aus der Nachzucht Wintertraum stellten in Hannover die herausragende Exterieurvererbung ihres Vaters unter Beweis.

Wintertraum-Töchter überzeugten auf der EuroTier

Der „TopTierTreff“ auf der EuroTier in Hannover war in der Vorwoche die passende Bühne für die heimische Tierzucht. Neben Schaf-, Ziegen- und Pferdezüchtern hat vor allem die Rinderzucht Austria die Besucher mit hochkarätigen Kollektionen ihrer Herdebuchrassen überzeugt.

HANS MAAD

Genetische Vielfalt und der Schwerpunkt auf Universalnutzung, mit diesen Stärken konnte die Rinderzucht Austria das internationale Publikum auf der EuroTier auch heuer überzeugen. Gemeinsam mit dem Österreichischen Bundesverband für Schafe und Ziegen sowie mit Pferd Austria präsentierten die heimischen Rinderzüchter ihre Toptiere.

In Hannover dabei waren diesmal hochkarätige Kollektionen der Rassen Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein, Original Pinzgauer sowie Grauvieh. Mit von der Partie waren zudem Tiroler Bergschafe, Tiroler Steinschafe, Braune Bergschafe, Saane- und Toggenburger Ziegen sowie eine Noriker-Stute.

Doppelnutzung ist der Fleckvieh-Joker

Fleckvieh ist die Universalrasse mit femininen, leistungswilligen Kühen, die die Anforderungen an eine rentable Milchproduktion auf der ganzen Welt erfüllen können. Diese Kühe wiederum bringen Kälber, die für die Qualitätsrindermast beste Eignung zeigen – egal ob in Intensivmast im Stall oder auf Grasland. „Die Fähigkeit zur Doppelnutzung ist und bleibt der große Joker der Rasse“, nach diesem Grundsatz konnte Reinhard Pflieger, Geschäftsführer des Verbandes Fleckvieh Austria, zwei repräsentative Töchterkollektionen der aktuellen Spitzenvererber Wintertraum und Hamlet Pp* auf der EuroTier präsentieren.

Mit drei Wintertraum-Töchtern aus dem Stationsgebiet von Genostar stellte

Fleckvieh Austria den besten Fundamentvererber der Fleckviehpopulation in den Vordergrund. Wintertraum zeichnet sich in der Riege der besten nachkommengeprüften Stiere mit herausragender Exterieur- und Fitnessvererbung aus.

Fleckvieh kann auch genetisch hornlos

Die drei Töchter von Hamlet Pp* zeigten, dass sie das Zuchtziel der Doppelnutzung gut verkörpern sowie auch mit der Hornloszucht bestmöglich kombinieren. Der Stier Hamlet prägt die Entwicklung der Hornloszucht mit mittlerweile über 2.000 Töchtern in Milch ent-

scheidend mit. Die Kühe auf der Bühne zeigten, dass die Zucht auf Hornlosigkeit auf einem guten Weg ist. Pfleger: „Die Fleckviehkuh der Zukunft wird neben ihrer hohen Leistungsbereitschaft bei Top-Fitnessseigenschaften, ihren mastfähigen Kälbern, ihrer hohen Resilienz und guten Umweltwirkung auch genetisch hornlos sein.“

Jungkühe von Brown Swiss und Holstein

Weiters ausgestellt wurden zwei Topkühe der Rasse Brown Swiss aus der Nachzucht des Stieres GS Austria. Die Jungkühe stammen aus dem Zuchtgebiet der Rind Steiermark bzw. dem NÖ

Genetik Rinderzuchtverband. GS Austria konnte sich mit über 300 Töchtern in Milch in der Spitze der töchtergeprüften Brown-Swiss-Stiere etablieren. Er bringt Töchter mit sehr hohen Milchmengenabweichungen gepaart mit einer guten Persistenz und einer hohen Eutergesundheit. Die Töchter weisen ein hohes Leistungssteigerungsvermögen in den Folgelaktationen auf. Die Kälber sind vital und entwickeln sich zu rahmigen Kühen mit Kapazität.

Die Rasse Holstein war mit zwei Jungkühen aus dem Gebiet des Salzburger Rinderzuchtverbandes vertreten. Die präsentierte Jungkuh aus Vater Randall hat den Sommer auf der Alm in den Salzburger Bergen verbracht. Diese Kuh zeichnet sich durch ihren guten Milchtyp aus, mit einer hervorragenden Rippenstruktur, die eine hohe Grundfutteraufnahme ermöglicht und somit eine Milchleistung von 38 kg pro Tag erreicht. Die weitere Kuh HH Glanz X D aus Doral Red überzeugt mit sehr viel Breite im Körperbau, Eleganz und guter Melkbarkeit.

Generhaltungsrassen als Hingucker

Die Rasse Original Pinzgauer präsentierte sich mit einer Jungkuh aus Meingold sowie die Rasse Grauvieh mit einer Kalbin aus Svindal. Beide Tiere präsentierten den mutterkuhgeeigneten Typ und wurden umgehend auch von Mutterkuhbetrieben im Landkreis Hannover angekauft. Das Interesse an den heimischen Tieren war generell sehr groß. Alle Tiere konnten zu zufriedenstellenden Preisen an Zuchtbetriebe im Umkreis von Hannover verkauft werden.

INTERNATIONAL GEFRAGTE GENETIK



Das „EuroTier-Team“ der Rinderzucht Austria in Hannover.

Für die Rinderzucht Austria ist der Werbeauftritt auf der alle zwei Jahre stattfindenden EuroTier ein wichtiger Bestandteil der Marketingstrategie. In den vergangenen Jahren gab es wegen der Corona-Pandemie nur wenige große Messen mit Tieren. In Hannover war die heimische „Genetik zum Angreifen“ vergangene Woche dafür umso attraktiver für die zahlreichen Besucher. Erneut zeigte sich dabei, dass Genetik aus Österreich auch international sehr geschätzt wird. Der Auftritt auf der EuroTier hat die Marke „Rinderzucht Austria“ weiter gestärkt und viele neue Kundenkontakte ergeben. Österreichs Rinderzucht wird von vielen kleinstrukturierten Betrieben (in Summe etwa 20.000 Zuchtbetriebe mit 440.000 Herdebuchkühen) getragen. Täglich werden etwa 70 Rinder, hauptsächlich Zuchtkalbinnen, aus Österreich exportiert. Nach der erfolgten Lieferung der Tiere erhalten die Kunden oftmals auch Schulungen sowie eine gezielte Kundenbetreuung vor Ort.

Organische „Handelsdünger“ sind eine Überlegung wert

Verschiedene Kuppelprodukte aus industriellen Prozessen und neue Düngerformen aus der Abwasserreinigung sind interessante Düngemittel für die Landwirtschaft. Ein Überblick zu den im Handel verfügbaren Düngerformen und deren Einsatzmöglichkeiten.

JOHANNES RÖTZER

Schon seit jeher wurden Wirtschaftsdünger im Sinne der Kreislaufwirtschaft genutzt, um Felder und Wiesen mit Nährstoffen zu versorgen. Im Laufe der Zeit wurden die landwirtschaftlichen Betriebe jedoch immer spezialisierter, wodurch es heute zahlreiche viehlose Acker- und Gemüsebaubetriebe gibt, selbst bei biologischer Betriebsweise. Gerade weil inzwischen ganze Regionen praktisch viehlos bewirtschaftet werden, müssen Kreisläufe heute größer gedacht werden. Viele organische Dünger und neue Nährstoffformen wie „Struvit“ helfen hier, regionale und überregionale Nährstoffkreisläufe zu schließen.



Citrosol ist ein Kuppelprodukt der Zitronensäureherstellung. Durch das relativ enge C:N-Verhältnis von 11:1 wird es rascher mineralisiert als etwa Stallmist.

Abwässer als Phosphorquelle

Im Ackerbau bereitet speziell die Phosphor-Versorgung Sorgen. Die globalen Vorräte an diesem Hauptnährstoff sind endlich. Umso wichtiger ist es, Phosphorverluste zu begrenzen und den Nährstoff im Kreislauf zu halten. Bis dato spielen die Phosphorverluste mit kommunalen Abwässern eine wichtige Rolle.

Ein neues Verfahren verspricht Abhilfe. Mit einem patentierten und streng kontrollierten, innovativen Recycling-Verfahren werden kommunale Abwässer mit Magnesium angereichert und durch pH-Wert-Absenkung reine Magnesium-Ammonium-Phosphat-Kristalle gewonnen, das sogenannte Struvit. Dieses Struvit hat nichts mit herkömmlicher Klärschlammverwertung zu tun und ist frei von Schadstoffen und Schwermetallen.

Derzeit ist diese neuartige Nährstoffformulierung unter dem Namen „Crystal Green“ in Form eines Microgranulats verfügbar und wird direkt mit dem Saatgut abgelegt. In weiterer Folge geschieht die Versorgung der

Pflanze bedarfsgerecht, da die Nährstoffe durch organische Säuren freigesetzt werden, die von den Wurzeln abgegeben werden. Verzäunungen der Pflanzenwurzeln sind ausgeschlossen, da die Pflanze nur jene Mengen an Nährstoff mobilisiert, die sie gerade für das Wachstum benötigt. Überdosierung, Nährstoffverluste oder Nährstofffestlegung sind durch dieses Wirkprinzip so gut wie ausgeschlossen.

Das ermöglicht dem Landwirt einen großen Sprung im Bereich der effizienten Phosphordüngung.

Organische Dünger in Pelletform

Organische Düngemittel, ob flüssig oder fest, stammen ausschließlich aus biogenem Ursprung und müssen gewisse Mindestgehalte an organischem Kohlenstoff und Nährstoffen enthalten. Die Ausgangsstoffe können sehr unterschiedlich sein und beeinflussen stark die Zusammensetzung hinsichtlich Nährstoffgehalt und Nährstoffform.

Die wohl am bekanntesten organischen Dünger sind Stallmist und Gülle. Im Sinne der Kreislaufwirtschaft

werden auch Reststoffe aus Biogasanlagen und aus der Lebensmittel- oder Pharmaindustrie zu Düngemitteln aufgewertet. Feste organische Düngemittel werden je nach Ausgangsstoff bei Bedarf hygienisiert, getrocknet und weiter zu Granulat oder Pellets verarbeitet.

Die Pelletierung von organischen Handelsdüngern hat gleich mehrere Vorteile. Bei der Trocknung unter Hitze einwirkung werden mögliche Krankheitserreger abgetötet und das Material verliert einen Großteil des vorhandenen Wassers. Dadurch sind die Nährstoffgehalte auf die Frischmasse gerechnet wesentlich höher und verursachen somit geringere Transportkosten. Des Weiteren wären die Big-Bag-Abfüllung und auch die Lagerung im feuchten Zustand kaum möglich.

Bodenfruchtbarkeit fördern

Genauso wie Stallmist und Gülle haben die organischen Düngemittel industriellen Ursprungs eine zweifache Wirkung – neben der reinen Düngewirkung fördern sie auch gezielt die Bodenfruchtbarkeit. Diese dienen näm-

lich auch als Nahrungsquelle für das Edaphon, die Gesamtheit aller Bodenlebewesen. Bodentiere und Mikroorganismen zersetzen die organische Substanz und machen wichtige Nährstoffe pflanzenverfügbar. Dabei wird auch Humus aufgebaut und es entstehen Ton-Humus-Komplexe, welche das Bodengefüge stabilisieren. Dies führt zu einer erhöhten Wasserspeicherfähigkeit des Bodens und macht ihn widerstandsfähiger gegen Verdichtung und Erosion. Auch bodenbürtige Pflanzenpathogene werden durch intaktes Boden-Mikrobiom gehemmt.

Düngezeitpunkt ist gezielt zu wählen

Der Ausbringungszeitpunkt für Düngemittel sollte sich an dem Nährstoffbedarf der einzelnen Kulturen zum jeweiligen Entwicklungsstadium sowie an der Nährstofffreisetzung des Düngemittels orientieren. Die Nährstoffverfügbarkeit der Dünger ist abhängig vom Anteil anorganischer Stickstoffverbindungen (Nitrat- und Ammoniumstickstoff), sowie von der Mineralisation des organisch gebundenen Stickstoffs. Tierische Aus-

UNSER X LAGERHAUS

Dünger in BIO-Qualität

CITROSOL

Organischer Dünger aus der Zitronensäure-Produktion

Ihre Vorteile im Überblick:

- Pelletierter Organischer Dünger
- Gutes Preis Leistungsverhältnis
- Regionales Produkt
- Biotauglich
- Enges C:N-Verhältnis

UNSER BIO

onfarming.at

scheidungsprodukte haben höhere Gehalte an sofort pflanzenverfügbarem anorganischem Stickstoff. Ein Extrembeispiel ist Jauche, bei der 90 Prozent des Stickstoffs als Ammonium vorhanden ist und die Wirkung dadurch mit der von Mineraldünger verglichen werden kann. Bei rein pflanzlichen oder auch tierischen Produkten ist der Stickstoff fast zur Gänze organisch gebunden. Die Stickstoffmineralisation hängt unter anderem vom Kohlenstoff-Stickstoff-Verhältnis und der Komplexität der organischen Verbindungen ab.

Stallmist hat ein sehr weites C:N-Verhältnis und wird dadurch wesentlich langsamer mineralisiert als zum Beispiel Citrosol mit einem C:N-Verhältnis von 11:1. Da es sich dabei um einen mikrobiologischen Prozess handelt, wird die Mineralisation durch ausreichend Bodenfeuchtigkeit und Wärme gefördert. Unter günstigen Bedingungen können die Nährstoffe in organischen Düngemitteln durchaus zügig pflanzenverfügbar werden. Oft kann schon binnen der ersten ein bis zwei Monate der Großteil der jahreswirksamen Stickstoff-

menge von den Pflanzen verwertet werden. Da die gesäten Kulturen anfangs einen noch geringen Nährstoffbedarf haben, sollte der Ausbringungszeitpunkt nicht zu früh gewählt werden. Die seichte Einarbeitung im Zuge der Saatbettbereitung hat sich oftmals bewährt. Eine Kopfdüngung im Frühjahr ist ebenso möglich, um den Kulturen die Nährstoffe zum richtigen Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen. Wichtig ist hier, die Düngegabe vor einer mechanischen Unkrautregulierung durchzuführen.

Rechtzeitig einlagern

Organische Düngemittel erfreuen sich einer immer größeren Beliebtheit, auch bei konventionell arbeitenden Betrieben. Die erhöhte Nachfrage an qualitativ hochwertigen Produkten führt immer öfter zu Lieferengpässen und erhöhten Preisen zur Düngezeit. Mit einer rechtzeitigen Einlagerung sichert man seinen Bedarf und kann auch Frühbezugsrabatte nutzen.

Johannes Rötzer ist Mitarbeiter der Raiffeisen Ware Austria

NACHHALTIGE DÜNGEMITTEL

Handelsbezeichnung	Inhaltsstoffe	Gebinde	Form	Düngertyp
Unser Bio HTK-Pellets 4-3-3 Biologische Hühnerdüngpellets	NPK 4-3-3 70 % org. Sub.	1.000 kg BB	Pellet	Organischer Dünger
Citrosol	NPK 3-1,5-0,25 30 % org. Sub.	Lose 1.000 kg BB	Pellet	Organischer Dünger
Tribu	NPK 3-3-3 73 % org. Sub.	500 kg BB	Pellet	Organischer Dünger
Panfert C	NPK 7,0-1,7-1,4 85 % org. Sub.	1.000 kg BB	Pellet	Organischer Dünger
Bio-Agenasol	NPK 5,5-2,5-1,5 85 % org. Sub.	1.000 kg BB	Pellet	Organischer Dünger
Crystal Green	NPK 5-28-0 + 16 MgO	25kg 1000 kg BB	Microgranulat	Mineralisches Struvit

BAUERNZEITUNG

QUELLE: RWA



Die organischen Dünger sind streufähig und lassen sich mit konventionellen Streuern ausbringen.

FOTO: RAUCH

Best of Landjugend

Beim „BestOf24“ der Landjugend Österreich im Festspielhaus Bregenz wurde das beste Landjugendprojekt 2024 gekürt. Josef Moosbrugger, Präsident der LK Österreich, übergab den begehrten Landjugend-Award an Vertreter des Siegerprojektes „Internationale Welten – Regionale Wurzeln“. Mit dem Projekt setzt die Landjugend Bezirk Braunau ein Zeichen für kulturelle Offenheit und Gemein-



Projektleiterin Sandra Neuländner mit dem Award.

schaft. Alle 29 Ortsgruppen beteiligten sich daran und trugen dazu bei, internationale Gerichte mit lokalen Zutaten und Kulturen zu entdecken. Von einer Genuss-Erlebnisreise über eine kreative Rezeptkartenbox mit kulinarischen Eindrücken aus aller Welt bis hin zum ersten Landjugend-Street-Food-Festival Österreichs, bei dem 14.550 Portionen ausgegeben wurden, reichten die Aktivitäten. Am Bildungsprogramm standen Kurse zu internationaler Küche, Sport, Tanz, Sprache und Brauchtum, unter anderem in Kooperation mit dem ZIMT Braunau.

Für die Projektprämierung wurden bundesweit 40 Projekte eingereicht. 800 Jugendliche haben dafür ca. 50.000 unentgeltliche Arbeitsstunden geleistet. Jährlich setzt die Landjugend im Rahmen von „Tatort Jugend“ über 200 gemeinnützige Projekte um.

Weihnachtsschau der Caritas Socialis

Die traditionelle Weihnachtsschau der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis (CS) findet heuer von 28. bis 30. November, täglich von 9 bis 18 Uhr, im Festsaal der Caritas Socialis, Eingang Pramergasse 7, in Wien-Alsergrund, statt. Zum 100-Jahr-Jubiläum des CS Hauses für Mutter und Kind (MUKI) unterstützt man mit dem Erwerb von handgemachten Keksen und weihnachtlichem Kunsthandwerk diese Hilfseinrichtung sowie die CS Beratungsdienste.

1924 gegründet, bietet das MUKI stets dem Ursprungsgedanken folgend Müttern mit bis zu drei Kindern Übergangswohnmöglichkeiten. Ein professionelles Team entwickelt dort mit den Frauen Zukunftsperspektiven, mit dem Ziel, dass diese wieder ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben führen können.

Weiter Infos zu diesem CS-Weihnachtsmarkt, aber auch über die Möglichkeit zu spenden: www.cs.at

Neuer Ort für „Tag der jungen Landwirtschaft“

Die ausgebuchte Veranstaltung am 28. November findet nicht wie geplant im Palais Epstein statt, sondern im Marmsaal des Landwirtschaftsministeriums. In Anschluss gibt es dort einen Ausklang mit Speisen und Getränken.

Regenwürmer gerne gesehen

Geht es um die biologische Vielfalt, drehen sich öffentliche Diskussionen meistens um oberirdisch lebende Pflanzen und Tiere. Das österreichweite Projekt BodenBiodiv fokussiert sich nun auf den Regenwurm.

Regenwürmer spielen eine wichtige Rolle. Sie bauen organisches Material ab und sorgen für eine nachhaltige Bodenfruchtbarkeit. Mit bis zu 1.100 Metern an Regenwurmängen pro Kubikmeter Boden werden die Bodenstruktur verbessert und das Einsickern von Regenwasser und das Wasserspeichervermögen des Bodens stark erhöht. Das so gespeicherte Wasser steht dann auch wieder den Kul-

turpflanzen zur Verfügung. Mit etwa 1.000 Kilogramm Biomasse pro Hektar in einem gut besetzten Acker (auf Basis von 100 Würmern je Quadratmeter) stellen Regenwürmer auch eine wichtige Nahrungsgrundlage für andere Tiere dar.

Laut „Ein synoptischer Bestimmungsschlüssel der Regenwürmer Österreichs“ kommen in Österreich etwa 60 Regenwurmartarten vor, allerdings ist nicht bekannt, welche Regenwurmartarten wo und in welcher Menge, Biomasse und Diversität im Agrarland leben. Landwirtschaftlich genutzte Flächen stellen aufgrund vielfältiger Störungen einen stressigen Lebensraum für Regenwürmer dar. Dies führt auch zu großen Unterschieden im Regenwurmbesatz: Wie auch im FiBL-Merkblatt „Regenwürmer – Baumeister fruchtbarer Böden“ nachzulesen ist, weisen intensiv genutzte Ackerflächen nur rund 100 Würmer je Quadratmeter auf, während in extensiv genutzte Weiden immerhin etwa 500 Regenwürmer pro Quadratmeter vorkommen.

Im Projekt BodenBiodiv werden nun die Regenwürmer im Acker- und Grasland

auf 400 Testflächen in einem standardisierten Monitoring österreichweit erhoben. Damit werden bereits laufende Biodiversitäts-Monitoringprogramme zu Biotopen, Gefäßpflanzen, Heuschrecken, Tagfaltern und Wildbienen ergänzt.

Die Flächen umfassen Standorte mit unterschiedlicher Nutzungsintensität, vom Flachland bis zu den Almregionen. Für die Erhebung werden Bodenwürfel

DIE AUSGEZEICHNETEN

Landwirtschaft Julia Fenkart (V), Franz Ganzberger (NÖ), Daniela Glück (OÖ), Marie Hödlmoser (OÖ), Florian Lackner (Sbg.), Julia Prantl (T), Florian Pusterhofer (Stmk.), Josef Rampitsch (K), Manuel Riedl (Sbg.) und Thomas Scheiblbrandner (Sbg.)
Forstwirtschaft Paul Diermair (OÖ), Karoly Obrecht (NÖ), Johannes Schaffler (Stmk.) und Josef Wolf (K)
Gartenbau Christian Kästner (OÖ) und Katharina Rieser (T)
Weinbau und Kellerwirtschaft Julia Donabaum und Karin Fritsch (beide NÖ)
Imkerei Michaela Pucher (NÖ)
Pferdewirtschaft Marlene Helmreich (NÖ)

und Forstwirtschaft. Ebenso sind die Meisterinnen und Meister berechtigt, den Meistertitel offiziell in amtliche Dokumente wie den Reisepass oder Führerschein eintragen zu lassen. „Durch diese Verbesserung erhalten

die Meisterinnen und Meister der land- und forstwirtschaftlichen Berufe dieselbe Wertschätzung und Anerkennung wie jene der gewerblichen Berufe“, dankte Ehrenbrandner dem Minister für seinen Einsatz.

Wahrlich meisterhaft

Eine gute Ausbildung ist bekanntlich der Grundstein für beruflichen Erfolg. Die „Meisterinnen und Meister des Jahres 2024“ wurden vergangene Woche in Absam in Tirol ausgezeichnet.



Alle ausgezeichneten Meisterinnen und Meister des Jahres 2024. Unter den Gratulanten war auch Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig.

Die Qualifikation zur Meisterin oder zum Meister ist der höchste Abschluss in der land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildung. Jedes Jahr durchlaufen im Schnitt knapp 400 Frauen und Männer hierzu diesen Bildungsweg. Wer sich durch eine besonders herausragende Leistung bei Prüfung, Meisterarbeit und Gesamtausbildung auszeichnet, wird dann als „Meisterin bzw. Meister des Jahres“ bei der jährlichen Bundestagung der ARGE „Meisterinnen und Meister Österreich“ geehrt.

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger und ARGE-Meister-Obmann Andreas Ehren-

brandner gratulierten heuer 20 Preisträgerinnen und Preisträgern. Totschnig dazu: „Meisterinnen und Meister sind die Fach- und Führungskräfte der Zukunft, denn sie übernehmen Verantwortung für ihren Beruf, ihre Branche und nicht zuletzt auch für kommende Generationen.“ Moosbrugger betonte auch ihre besondere Vermittlungsrolle in der Branche und in der Gesellschaft.

Für Ehrenbrandner ist das neue Land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetz (LFBAG) ein wichtiger Schritt für „mehr Fairness gegenüber anderen Ausbildungswegen“. Zum Beispiel entfallen die Prüfungsgebühren für die Meisterausbildung in der Land-



In Österreich kommen rund 60 Regenwurmartarten vor.

(20 x 20 x 20 cm) mit einem Spaten entnommen und die darin enthaltenen Regenwürmer an Ort und Stelle aussortiert.

An der Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien erfolgt die Bestimmung der Regenwurmartarten. Bodenproben werden auf pH-Wert,

Nährstoff-, Wasser-, Kohlenstoff- und Bodenmikroorganismengehalt untersucht, um die Vorlieben der Regenwurmartarten analysieren zu können.

Das knapp zweijährige Projekt wird vom Klimaschutzministerium sowie von NextGenerationEU gefördert. Beteiligt daran sind die Institute für Zoologie und Bodenforschung der BOKU, das Umweltbundesamt und die AGES.

Erste Ergebnisse über die Anzahl und Biomasse der gefundenen Regenwürmer und die Bodenanalysen werden im Frühjahr 2025 erwartet, teilten Johann Zaller, Marion Mittmannsgruber, Elisabeth Wiedenegger, Dmytro Monoshyn und Edith Gruber, alle vom Institut für Zoologie, sowie Rajasekaran Murugan vom Institut für Bodenforschung der Boku Wien mit.

REGENWÜRMER FÖRDERN

Mit der Kenntnis der Faktoren, die Regenwürmer beeinflussen, lassen sich Maßnahmen zu deren Förderung ableiten. Eine vielfältige Fruchtfolge mit unterschiedlichen Kulturen und Zwischenfrüchten sowie ständiger Bodenbedeckung fördert Regenwürmer. Intensive Bodenbearbeitung dagegen, speziell tiefes Pflügen, kann den Lebensraum der Regenwürmer zerstören oder sie direkt schädigen. Bodenverdichtungen reduzieren das Wachstum der Kulturpflanzen und der Regenwürmer, können aber durch Maschineneinsatz bei trockenen Bodenbedingungen und die Verwendung von Breitreifen und bodenschonender Technik vermieden werden. Generell förderlich für Regenwürmer ist die Anwendung organischer Dünger und das Mulchen, weil dadurch Nahrung für Regenwürmer eingebracht wird und die Bodenfeuchtigkeit bewahrt wird. Hingegen können Mineraldünger und Pestizide Regenwürmer direkt schädigen, weil sie den pH-Wert des Bodens beeinflussen. Durch die Anlage von Wegrainen und Hecken werden wertvolle Rückzugsräume für Regenwürmer geschaffen, aus denen sie wieder in Ackerflächen einwandern können.

BodenBiodiv
QR-Code
scannen und
mehr erfahren



IMPRESSUM | BauernZeitung

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Prof. Ing. Bernhard Weber; **Redaktion:** DI Hans Maad, Dr. Michael Stockinger, Clemens Wieltisch, Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ), Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol); **Anzeigenleitung:** Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, aboservice@bauernzeitung.at; **Druck:** Styria GmbH & Co KG, Styriastraße 20, 8042 Graz, www.styriaprintgroup.com;

Kopien, Weiterverkauf, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen.

Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. *Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at*



Geballte Kraft: 4.500 PS am 210-Hektar-Feld



Fendt 1050 Vario: 517 PS

Fendt 1167 Vario MT: max. 673 PS

Case IH Quadtrac 645: max. 699 PS

Im Oktober fand das bisher größte „Bootcamp“ in Deutschland statt. Moderne Großtraktoren, Raupenschlepper und Knicklenker mit jeweils mehreren hundert Pferdestärken ließen ihre Muskeln spielen.

Zu sehen waren Case IH Quadtrac 645 (max. 699 PS), John Deere 9RX 830 (max. 913 PS), Claas Xerion 12.650 (max. 653 PS), Xerion 5000 (max. 530 PS) und Axion 960 TT (max. 445 PS), Fendt 1050 Vario (517 PS) und 1167 Vario MT (max. 673 PS). Auch ein russischer Kirovets K-700A (auch Kasimir genannt, Serienfertigung 1975 bis 2020, „nur“ rund 225 PS), der zu einem 6x6 umgebaut wurde, zog seine Runden.

Amazone, Bednar, Horsch, Köckerling, Kuhn, Kverneland, Pöttinger und Väderstad zeigten die größten gezogenen Bodenbearbeitungsgeräte, die der Markt derzeit zu bieten hat. Zusammen sollen sie auf 100 Meter Arbeitsbreite gekommen sein.

Für die Giganten mit insgesamt rund 4.500 PS brauchte man auch eine passende Location. APH Hinsdorf in Sachsen-Anhalt stellte hierfür seine größte zusammenhän-

gende Fläche zur Verfügung: 210 Hektar. Das Bootcamp ist eine Veranstaltungsreihe von traction vom Deutschen Landwirtschaftsverlag. Seit 2021 werden regelmäßig solche Events veranstaltet. Zu den vorgestellten Maschinen gehörten etwa Teleskopplader, Grünlandmaschinen, Bodenbearbeitungsgeräte, Einzelkornsämaschinen und UTVs. „Unser Ziel bei den Feldtagen ist es, Maschinen, Hersteller, Landwirte, Content-Ersteller



John Deere 9RX 830: max. 913 PS

und die Presse zusammenzubringen“, so die Verantwortlichen.



Axion 960 TT: max. 445 PS



Claas Xerion 12.650 (max. 653 PS) und Xerion 5000 (max. 530 PS)



Alt, aber weiter fahrtüchtig: umgebauter Kirovets K-700A (225 PS)

Komfortable Auftragsverwaltung mit SmartControl von Krone

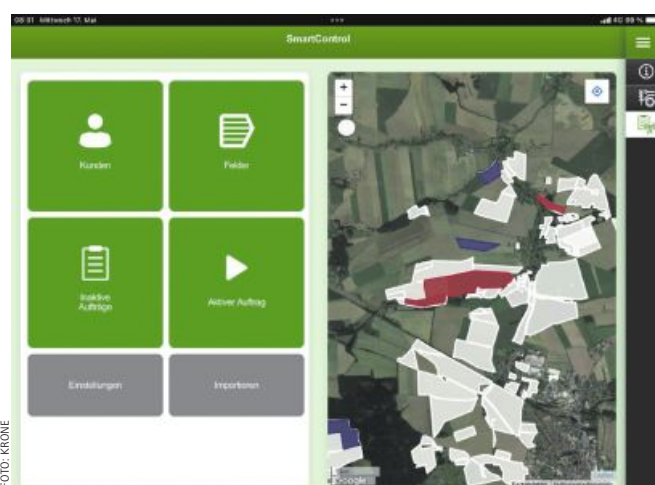
SmartControl arbeitet in Kombination mit der Telemetrieinheit Krone SmartConnect 500 und sorgt dafür, dass Aufträge automatisch gestartet und gestoppt werden.

Zu Beginn werden Feldgrenzen sowie Feld- und Kundendaten drahtlos von einem mit dem agrirouter verbundenen Farm-Management-System an die SmartConnect der Krone-Maschine übertragen. Mit aktiviertem automatischen Auftragsstart startet der Auftrag, sobald die Maschine das Feld betritt, und wird beim Verlassen automatisch gestoppt sowie versendet. Falls keine Feldgrenzen verfügbar sind oder der Fahrer keinen Auftrag manuell gestartet hat, übernimmt der AutoLogger die Datenerfassung, um Datenlücken zu vermeiden.

Der Einsatz von Krone SmartControl ist einfach. Über das WLAN der Smart-

Connect 500 kann das System mit jedem mobilen Endgerät bedient werden. Auf der Benutzeroberfläche hat der Fahrer wichtige Informationen gut im Blick: Auf der linken Seite sind die Reiter „Kunden“, „Felder“ und „Aufträge“ angeordnet, während auf der rechten Seite eine Satellitenkarte mit den eingezeichneten Feldgrenzen angezeigt wird (siehe Bild). Durch farbliche Markierungen der Felder sowie die Anzeige des eigenen Standortes wird ersichtlich, welches Feld gerade bearbeitet wird und welche Felder bereits abgeschlossen oder noch geplant sind.

Beim Feldhäcksler BiG X kann auf ein mobiles End-



Mit SmartControl hat man alle wichtigen Infos im Blick.

gerät verzichtet werden, da die Bedienung auch direkt über das X-Touch-Terminal möglich ist.

Die Maschinendaten werden in Echtzeit über die SmartConnect in die Anwendung Smart Telematics im Portal mykrone.green übertragen. Dort werden die über SmartControl erstellten Auf-

träge automatisch als Reports gespeichert. Diese können nach Kunden oder Feldern gefiltert und analysiert werden. Die Reports lassen sich als PDF- oder Excel-Dateien exportieren. Der aufwendige manuelle Abgleich und die zeitintensive Datenerfassung per Hand entfallen damit.

Deutz trotz Umsatzrückgang weiterhin profitabel

Der Motorenbauer Deutz spürt die anhaltende, konjunkturell bedingte Nachfrageschwäche, bleibt aber weiterhin profitabel. Das sollen die jüngst veröffentlichten Geschäftsdaten von neun Monaten belegen. Bei einem Umsatzrückgang von 13,4 Prozent auf rund 1,3 Milliarden Euro, der auch durch eine dreiwöchige Produktionspause im August am Hauptsitz in Köln bedingt ist, erzielte das Unternehmen immerhin ein bereinigtes Ergebnis (EBIT vor Sonder-

effekten) von 57,3 Mio. Euro. Dazu soll nicht zuletzt das margenstarke Servicegeschäft beigetragen haben. Der Auftragseingang lag mit 1,346 Milliarden Euro nahezu auf dem Vorjahresniveau, und „das vor allem aufgrund der durch die im dritten Quartal vollzogenen Übernahmen von Blue Star Power Systems in den USA sowie des Off-Highway-Geschäfts von Rolls-Royce Power-Systems für ausgewählte Daimler-Truck-Motoren“, teilte Deutz in einer Presseausendung mit.

Als Unternehmensziel gilt weiterhin ein Umsatzwachstum bis 2030 auf rund 4 Mrd. Euro. Um die Profitabilität im aktuell schwierigen wirtschaftlichen Umfeld zu stärken, hat Deutz gleichzeitig ein Einsparungsprogramm gestartet. Der Motorenbauer will seine Kosten bis Ende 2026 um 50 Mio. Euro senken und ergänzt die bisher eingeleiteten kurzfristigen Maßnahmen, die bereits im vierten Quartal zu einem Effekt von 10 bis 15 Mio. Euro führen sollen. „Uns ist bewusst, dass der angekündigte Stellenabbau für Unsicherheit sorgt“, erklärt Deutz-Manager Oliver Neu. Ziel sei es, vor Weihnachten alle Mitarbeiter über den weiteren Prozess zu informieren.

Austro Agrar Tulln lädt noch bis Samstag zum Besuch ein



In 15 Hallen gibt es in Tulln jede Menge Innovationen zu entdecken.

Während anderswo große landwirtschaftliche Schauen ihre Pforten wieder geschlossen haben, lädt in Österreich die Austro Agrar Tulln noch bis 23. November zum Besuch ein. Mehr als 320 Hersteller und Generalimporteure informieren und präsentieren ihre Produkte auf der Landtechnikschau. In 15 Hallen findet man Traktoren, Ernte-, Bodenbearbeitungs- und Sämaschinen, dazu Stalltechnik,

Kommunaltechnik und natürlich Beratung. Kompetenzzentren zu Landtechnik, Saatgut und Dünger, Stalleinrichtungen sowie Holz und Energie ermöglichen es den Besuchern, noch gezielter nach Neuheiten Ausschau zu halten.

Bereits an Eröffnungstag der Messe wurden die besten Innovationen mit dem AgrarTec ausgezeichnet.

austroagrar.at

DIE BESTEN INNOVATIONEN

Ackerbau

- **Gold:** SmartFirmer von Precision Planting (Aussteller: AckerTech)
- **Silber:** FertiSpot von Amazone

Grünland

- **Gold:** Novacat F 3100 Opticurve von Pöttinger
- **Silber:** OptiGrass-Ladewagen von Krone

Innenteknik

- **Gold:** Body AI Score von Schauer Agrotech
- **Silber:** Cleaning Waterbowl von Brüer

Digitalisierung/Smart Farming

- **Gold:** ARA von Ecorobotix (Aussteller: LTC)
- **Silber:** SpotSprayING von Farm-ING Smart Farm Equipment

Forst und Holzwirtschaft

- **Gold:** Woodcracker C300 von Westtech Maschinenbau
- **Silber:** Zaunbaumaschine ZBM 24 von Reil & Eichinger

Klimafit in die saubere Zukunft

- Fendt e100, eingereicht von ACA GmbH

AgrarTec

Lesen Sie mehr zu den besten Innovationen in Tulln



Stärkster Traktor aus China mit Hybridantrieb



Der Linglong 9E (ECVT) bringt mehr als 600 PS Leistung.

Dass China nicht nur bei Autos in Sachen alternativer Antriebe weit voran ist, sondern auch in der Agrarindustrie neue Wege beschreitet, zeigt sich an einer Pressemeldung von Bridge B2B. Nach dieser hat sich Linglong Agricultural Machinery aus Linyi entschieden, den neuen Traktor der Serie 9E (ECVT) mit 650/85R38-Reifen von Linglong auszurüsten. Die Maschine sei mit einer Leistung von über 600 PS der derzeit stärkste Landwirtschaftstraktor mit Hybridantrieb auf dem Markt.

Der Verbrennungsmotor treibe bei ihm die Räder nicht direkt an, sondern fungiere als Generator, um die Batterie aufzuladen oder den Elektromotor mit Strom zu versorgen, der wiederum die Räder mit stufenloser Drehzahlregelung antreibt. Die Hybridtechnologie soll es dem Motor ermöglichen, in der Zone des optimalen wirtschaftlichen Kraftstoffverbrauchs zu arbeiten. Ziel sei es, so den Gesamtkraftstoffverbrauch zu senken, ohne die Betriebseffizienz zu beeinträchtigen.

Hightech-Lösungen im Stall

Zur wichtigsten Messe in der Tierhaltung, der EuroTier, sowie zur zeitgleich abgehaltenen EnergyDecentral mit Fokus auf dezentrale Energieversorgung kamen vergangene Woche 120.000 Besucher aus 149 Ländern. Sie konnten sich auch ausführlich über Robotik informieren.

Insgesamt 2.193 Aussteller aus 51 Ländern präsentierten in Hannover ihre neuesten Lösungen und Technologien. Dazu kam ein umfangreiches Fachprogramm mit über 500 Fachveranstaltungen, Konferenzen und Branchen-Events. „We innovate animal farming“ – das Leitthema der von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) veranstalteten EuroTier – war besonders beim diesjährigen „Barn Robot Event“ spürbar.

Unter der DLG-Marke „FarmRobotix“ konnten die Messebesucherinnen und -besucher hier sechs automatische Futteranschieber für Rinderställe live im Einsatz erleben. Dieser Vergleich war insbesondere deshalb interessant, weil das Routing bei den Herstellern auf der technischen Ebene sehr unterschiedlich ausgeführt wird. „Feste Routen entlang von in den Boden eingelassenen Magnetstreifen oder Pins bedeuten eine höhere Arbeitsgeschwindigkeit – aber auch einen hohen Aufwand beim Einrichten und falls Ände-



Futteranschieber gibt es in den verschiedensten Ausführungen.

rungen nötig werden“, wissen die DLG-Experten. Andere Roboter arbeiten mit Ultraschall- oder 3D-Kamerasystemen nach Einrichtung autonom oder orientieren sich an einer hinterlegten Laserkartierung. Neu ist auch die Möglichkeit, beim Anschieben Lockfutter abzugeben und so die Futteraufnahme zu erhöhen.

Digital wurde es auch beim DLG-Spotlight „KI im Geflügelbetrieb“. Beispiele sind hier mehrere Ansätze zur kameragestützten Bestandsführung. Diese kann im einfachsten Fall mit einer Tottierererkennung starten, geht aber dann schnell über in die Bestimmung der Tierverteilung und einer Bewertung des Tierverhaltens, von

dem entsprechende, auch präventive Handlungsempfehlungen abgeleitet werden. Völlig neue Erkenntnisse für die Putenmast liefert beispielsweise ein Forschungsprojekt mit verschiedenen Partnern im Konsortium, bei dem die Künstliche Intelligenz sogar mit Fotos des Geflügelkots gefüttert werden kann und diese mit Verbrauchs- und Klimadaten der Ställe ins Verhältnis gesetzt werden. Und schlussendlich wurden mit dem Impfroboter Vaccybot und dem In-ovo-Geschlechtsbestimmungssystem Omega One gleich zwei mit dem „Innovation Award“ der EuroTier prämierte Neuheiten gezeigt.

Übrigens: Wer nicht die Möglichkeit gehabt hat, nach Hannover zur EuroTier zu fahren, kann sich diese Woche auch noch auf der Austro Agrar Tulln über interessante Neuheiten in der Stalltechnik informieren (siehe Artikel links).

Awards

Lesen Sie mehr zu den besten Innovationen



Nachhaltig mischen mit dem V-MIX Hybrid

Kundenwünsche wie Ressourcen schonen und Kosten einsparen stehen im Fokus vieler Entwicklungen in der Landtechnik. Das gilt auch für das neue Antriebskonzept V-MIX Hybrid von der Bernard van Lengerich Maschinenfabrik (BvL). Für dieses arbeitet BvL mit der Kurmann Technik aus der Schweiz zusammen. Die Eidgenossen liefern den Elektroantrieb für das System. Das Prinzip dahinter: Ein konventionell gezogener Futtermischwagen wird mit einem Elektromotor ausgestattet und an das Stromnetz angeschlossen. So ist der Mischwagen stationär nutzbar. Je nach betrieblicher Anforderung kann er sowohl beim Mischen als auch beim Füttern elektrisch genutzt werden.

Die Lösung soll nicht nur kosteneffizient sein, sondern auch deutlich die CO₂-Emissionen durch den geringeren Dieselverbrauch reduzieren.

Das zeigen laut BvL auch die Ergebnisse einer dazu verfassten Studienarbeit. Im Versuchsbetrieb wurde hierfür der Mischprozess elektrifiziert und der gesamte Fütterungsvorgang (inklusive Austrag) mit dem konventionellen Traktorbetrieb verglichen. „Der Dieselverbrauch lag im Hybrid-Antrieb im Gesamtprozess bei nur einem Drittel gegenüber dem Zapfwellenbetrieb. Die CO₂-Emissionen reduzieren sich so um mehr als die Hälfte“, erklärt man bei BvL.

Im Hybrid-Betrieb würden sich bis zu 4,5 Tonnen Futter mischen lassen. Als Stromquelle ist ein 63-Ampere-Anschluss notwendig. Bei kleinerem Stromanschluss reduziere sich die Leistungsfähigkeit entsprechend. Das Antriebskonzept lässt sich in vielen der BvL-Futtermischwagen aus der V-MIX-Reihe einsetzen oder nachrüsten.



Ein konventioneller Futtermischwagen mit zusätzlichem E-Motor.

Neuer Partner für John Deere



Daten von Feld, Fütterung und Vieh werden zusammengeführt.

John Deere und Dinamica Generale sind eine strategische Partnerschaft im Bereich Technologien für präzise Fütterung eingegangen.

Dinamica Generale gilt als europäischer Marktführer für Technologien zur präzisen Fütterung, die für die meisten Futtermischwagen verfügbar sind. Grundsätzlich gibt es eine gewichtsbasierte Einstiegslösung und eine fortgeschrittene Lösung auf Basis von Gewicht und Inhaltsstoffen. Beide sind mit der Dinamica-Generale-DTM-Cloud verbunden und verfügen über Schnittstellen zu anderen Unternehmen der Milchindustrie. Die Zusammenarbeit konzentriert sich nun darauf, den Kunden ein Upgrade ihrer Futtermischwagen zu ermöglichen. Sie ergänzt so das bereits bestehende OEM-Geschäft mit Dinamica Generale. Die Kooperation startet als Pilotprojekt in den Niederlanden und soll die Grundlage für eine weitere Expansion sein. Alexander Berges, Manager bei John Deere, erklärt: „Die

Kosten für die Fütterung machen etwa 60 Prozent der Gesamtproduktionskosten pro Kilogramm Milch oder Rindfleisch aus und können mehr als 2.000 Euro pro Kopf und Jahr betragen. Während die sonstigen Kosten bei wachsender Herdengröße sinken, sind die Kosten für die Fütterung natürlich weniger nachgiebig.“ Die präzisere Fütterung von Tieren mit datengestützter Technologie bringe „enormes Potenzial“ für Landwirte, einen großen Teil ihrer Betriebskosten zu reduzieren.

Das Milk Sustainability Center haben John Deere und DeLaval erst kürzlich gestartet. Dinamica Generale wird nun strategischer Partner, um das Potenzial vollständig zu nutzen, indem die Daten von Feld, Fütterung und Vieh vereint werden. Milchproduzenten sollen vom reibungslosen Datenfluss vom Futtermischwagen zur DTM-Cloud von Dinamica Generale und zum Milk Sustainability Center entsprechend profitieren.

Besuchen Sie Massey Ferguson auf der Austro Agrar Tulln



Erleben Sie den MF 5M auf der Austro Agrar Tulln.

Noch bis Samstag, 23. November 2024, ist die Austro Agrar geöffnet und Massey Ferguson ist in Halle 4, Stand 401, mit dabei! Landwirte erwartet ein spannender Einblick in die Zukunft mit den neuesten MF-Maschinen. Entdecken Sie den MF 9S, das Flaggschiff von Massey Ferguson, das mit seiner Leistung von 285 PS bis 425 PS und dem bewährten 8,4-Liter-AGCO-Power-Sechszylinder-Motor Maßstäbe setzt, und den brandneuen MF 5M mit sechs leistungsstarken Modellen von 95 PS bis 145 PS.

Diese Traktoren punkten mit dem Dyna-4-Getriebe, Smart Farming-Optionen und optionaler Kabinenfederung. Die robuste Konstruktion und innovative Technik machen den MF 5M zur idealen Wahl für Betriebe, die Effizienz und Zuverlässigkeit kombinieren wollen. Erleben Sie zukunftsweisende Technologien und tauschen Sie sich mit unseren Experten aus. Überzeugen Sie sich von der Leistung und dem Komfort der Maschinen – wir freuen uns auf Sie!

www.austrodiesel.at

FIRMENMITTEILUNG

Claas Arion 430 bringt starke Leistung das ganze Jahr



Leistung, Übersichtlichkeit und Komfort überzeugen Fuchshofer.

Für die Gemeinde Hallwang gibt es das ganze Jahr allerlei zu tun. Daher braucht es starke, komfortable Maschinen, die bei Wind und Wetter Leistung bringen. Rupert Fuchshofer, Mitarbeiter des Bauhofs in Hallwang, ist daher froh, dass er mit einem Arion 430 von Claas im Einsatz ist: „Gerade im Winter kommt die Leistung voll zur Geltung, wenn wir bergauf viel Schnee weg-schieben müssen.“ Die Abstimmung der Komponenten des Arion 430 zeigt sich auch, wenn in den warmen Monaten Grünschnitt oder

andere Materialien transportiert werden müssen: Auch mit Frontlader behält der Fahrer in der Komfortkabine immer den Überblick. Selbst nach langen Arbeitstagen geht er ohne Kreuzschmerzen nach Hause. Wenn doch mal etwas drückt, sind die Mitarbeiter der Pongruber Landtechnik sofort zur Stelle. Sogar wenn an den Winterwochenenden bei ärgstem Schneefall etwas gebraucht wird, kann sich die Gemeinde Hallwang auf ihren Partner verlassen.

www.claas.at

FIRMENMITTEILUNG

Landtechnikindustrie blickt wieder positiver in die Zukunft

Teils gute Nachrichten kommen vom Europäischen Verband der Landmaschinenindustrie (CEMA). Laut den jüngsten veröffentlichten Erhebungen stieg der allgemeine Geschäftsklimaindex für die Landtechnikindustrie von -52 auf -43 Punkte (auf einer Skala von -100 bis +100).

Damit ist der europäische Index nach wie vor deutlich negativ, habe aber „den stärksten Anstieg seit Be-

ginn der Rezession verzeichnet“. Weniger negative Umsatzerwartungen für die kommenden sechs Monate seien zum dritten Mal in Folge der Grund für die Verbesserung des Geschäftsklimas, während die aktuelle Geschäftsbeurteilung auf einem Rekordtief verharre. So habe sich das Auftragsvolumen erneut deutlich reduziert und liege nun bei einer Produktionsdauer von drei Monaten.

Bewährte HYDRAC-Qualität zum besten Preis

Nie war die Zeit so günstig, in einen Hydrac-Profi-Frontlader der zuverlässigen Serie Vitec zu investieren. Hydrac hat mit der Silver-Edition-Aktion ein attraktives Paket geschnürt, das keine Wünsche offen lässt.

Hydrac möchte damit Kundentreue und -loyalität belohnen und die bewährte Vitec-Frontlader-Alltagslösung ab sofort zu besonders günstigen Konditionen anbieten. Kunden können zusätzlich aus den drei Werkzeug-Typen Schotterschaufel, Palettengabel oder Dunggabel frei wählen und erhalten die LED-Arbeitscheinwerfer dazu.

Die Silver-Edition-Aktion der Serie Vitec ist in den Autolock- und Eurokipp-Ausführungen erhältlich. Das weltweit einzigartige Kuppelsystem Autolock ermöglicht es, den Frontlader auf Knopfdruck vollautomatisch hydraulisch an- und abzukuppeln, ohne vom Traktor abzusteigen. Basierend auf dem

bewährten Hydrac-Konsolensystem schafft die Eurokipp-Ausführung höchsten Komfort. Mit der Einhand-entriegelung lässt sich der Eurokipp mit nur einmaligem Absteigen abstellen.

Beide Ausführungen garantieren beste Qualität und höchste Stabilität dank des dichtgeschweißten Schwingenprofils aus Feinkornstahl, veredelt durch eine hochwertige 2-K-Lackierung. Sowohl die Ventiltechnik als auch die Hydraulikleitungen sind leicht zugänglich angeordnet bzw. verlegt und perfekt geschützt. www.hydrac.com

FIRMENMITTEILUNG



Der Profi mit automatischer Verriegelung an der Konsole.

PARTNERSUCHE

WIEN / NÖ / BGLD

Isabella, sympathische 40-j. Landwirtstochter (Heilmasseurin in einem Hotel im Wienerwald, auch gel. Restaurantfachfrau), geschieden, 171 cm, schlank, dunkelblond, gutaussehend, Kontakt: Partnerstudio Hofmann, 0664/1116253.

24.46992

Sabine, 47 – Aufgeschlossene Frau, die sich ein Leben auf dem Land wünscht, sucht einen liebevollen Mann, www.liebevoll-vermittelt.at, 0664/1449350.

24.47455

Julia, 55 – Naturmensch, liebt Gartenarbeit und Tiere, sucht herzlichen Mann für gemeinsame Hofprojekte, www.sunshine-partner.at, 0664/3246688.

24.47456

TIROL / VORARLBERG

Tinder kann jeder – gesucht wird Pferdeverrücktes Country Girl 30-40 Jahre alt, bist Familienmensch und willst auch Ankommen, dann schreib mir, 40 Jahre attraktiv und sportlich, gern mit einem Foto von Dir. Bis bald! www.novosol.at/vermieter oder unter 0512/344490. www.novosol.at/vermieter oder 0512/344490.

24.47362

PACHT

TIROL / VORARLBERG

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- € im Jahr, www.huettenland.com, +43660/1526040.

24.47366

Zwecks Gemüsefruchtfolge **Tauschfläche – Pachtfläche** (bio oder konventionell) im Inntal gesucht, 0664/3342360.

24.47650

REALITÄTEN

WIEN / NÖ / BGLD

12,5 ha Wald, Wiesen, Hutweide, 3161 St. Veit Gölzen, 1.050 m Seehöhe, ca. 2.500 Vfm Holz, 550.000,- €, Novex Realitäten, 0664/93276852.

24.47651

Verkaufe (Bio-)Acker in der Region Marchfeld. www.novosol.at/vermieter unter 24.47566 an Österr. Bauernzeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

24.47595

OÖ / SALZBURG

Verkaufe hochtrachtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.

24.47599

Kaufe Schlachtpferde (alle Rassen), Pferdefleischerei Leopold Gumprecht, Enns/OÖ, 0664/1820676.

24.47519

STEIERMARK / KÄRNTEN

Alm zu verkaufen, knapp 16 ha, Arriach, 0664/1374197.

24.47596

TIROL / VORARLBERG

Kulturgrundstück für Kauf/Pacht im Innsbruck-Land ab ca. 1 ha gesucht. Rechtsanwalt Wolfgang Webhofer, infolantwebhofer.at, 05262/20770.

24.47358

Gesucht wird für 2025/26 Grundstück + Weideflächen für Pferde- und Huskyfarm in Tirol. Pacht oder Kauf. www.novosol.at/vermieter unter 24.47403 an Österr. Bauernzeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

24.47657

Verkaufe ca. 320 m² Baugrund, 0650/7711091 oder 0676/9401596.

24.47657

Dringend

gesucht! **Hütten, Häuser, Ferienwohnungen**. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter www.novosol.at/vermieter oder 0512/344490.

24.47362

TIERMARKT

WIEN / NÖ / BGLD

Deutsche Schäferhunde abzugeben, gechipt und entwurmt, 480,- €, St. Pölten, 0676/9662249.

24.47525

Weimaraner Mischlingswelpen abzugeben, entwurmt, gechipt und geimpft, 0664/73949215.

24.47671

Kaufe bio und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.

24.42034

Verkaufe Zuchtkalbinnen, 0676/5630044.

24.47594

Verkaufe Grauvieh Kuhlkalb, geb. 7.11.2024, Kaunerberg, 0650/4171413.

24.47680

Verkaufe Ferkel, 0664/5106327.

24.47595

Verkaufe hochtrachtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.

24.47599

Kaufe Schlachtpferde (alle Rassen), Pferdefleischerei Leopold Gumprecht, Enns/OÖ, 0664/1820676.

24.47519

STEIERMARK / KÄRNTEN

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht. Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt, für konventionelle und Bio-Betriebe. Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852. **Kauf selbstverständlich auch möglich!**

24.47687

Verkaufe trächtige Fleckviehkalbinnen, belegt am 02.04.2024, gealpt und eigene Nachzucht. Bruck/Mur. 0664/73877284.

24.47666

Kaufen Jungrinder, Schlachtvieh (Höchstpreis für Kühe). Firma Schalk, 03115/3879.

24.47688

Verkaufe große, rahmige bio Fleckvieh-Kuh in der 4. Laktation aufgrund Bestandsverkleinerung, 0664/5456752.

24.47690

Verkaufe FV-Kalbinnen für Zucht, von 10-17 Monate alt, wegen Überzahl, 0676/5202071.

24.47691

Bio Hereford Jungstier (20 Monate alt) zu verkaufen, Zustellung möglich, 0664/1168703.

24.47663

TIROL / VORARLBERG

Bio FV-Erstlingskuh mit Horn zu verkaufen, VP: 2.200,- €, 0650/9890538.

24.47662

Suche Alm für 30-40 Milchkuhe, 0664/88330731.

24.47665

Verkaufe zwei Fleckvieh **Erstlingskühe** mit schönem Horn, HB, und Zuchtkalb, 5 Monate alt, 0676/6511140.

24.47676

Verkaufe Grauvieh Kuhlkalb, geb. 7.11.2024, Kaunerberg, 0650/4171413.

24.47680

AGRAR-Fachberater (m/w/d) Vollzeit in Oö und Nö GESUCHT!

DU HAST...

- eine abgeschlossene Ausbildung im Bereich Landwirtschaft/Gartenbau?
- Kommunikationsstärke, Eigenmotivation und Selbstorganisation?
- Lust auf viel Kontakt mit Agrarhändlern und Kunden?

DU WILLST...

- zu innovativen, patentierten Düngetechnologien beraten?
- hohe Verdienstmöglichkeiten, flache Hierarchien und viel Handlungsspielraum?
- Firmenfahrzeug/Laptop/Handy auch zur privaten Nutzung?

Dann haben wir hier einen tollen Job für DICH!



www.agrosolution.eu

Junghennen legerreif, braun und weiß, Geflügelzucht Moser, Neustift - Neder 23, 05226/2346.

24.46972

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.

24.47327

Verkaufe HB Bergschafwidder, geb. 03.04.2023, 0664/4858777.

24.47646

Pustertaler Sprinzen zu verkaufen, einjährige und zweijährige, weiblich, 0650/6367737.

24.47658

WEINBAU

WIEN / NÖ / BGLD

Kaufe Wein, auch Altwein und TW, keine Sensalgelübte, Zahlung bei Abholung, Ing. W. Baumgartner GmbH & Co. KG, Weingut Baumgartner, Platz 1, 2061 Untermarkersdorf, 02943/2590.

24.42036

FUTTERBÖRSE

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in bio erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe, 02754/8707.

24.42037

Verkaufe Stroh in 4 Kantballen, hallengelagert, mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

24.42035

OÖ / SALZBURG

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930.

24.47053

Verkaufe Stroh, Heu, Grumet und Silageballen, Zustellung möglich, 0664/9503749.

24.47024



Suchst du ein zweites Standbein?



Jetzt **Gratis Infos anfordern**



Franchise Partner werden & profitieren
zaunteam.at/franchise

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder supersaugfähig - gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

24.47044

Verkaufe Stroh, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grummet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707.

24.47020



PVC-Rohre-Aktion

Baustahlgitter, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, Isolierpaneele ...
www.eisen-hofer.at, 07273/8864.

24.40476

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maissilageballen, alles auch in bio erhältlich, mit Zustellung, 02754/8707.

24.47685

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder super saugfähig - gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

24.47683

Strohrundballen günstig zu verkaufen, Zustellung möglich, 0664/9503749.

24.46542

Heu- und Siloballen zu verkaufen, Durchmesser 1,35 m, 0664/505259.

24.47601

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51 Messer geschnitten, 1A-Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen, 0664/9503749.

24.47686

TIROL / VORARLBERG

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.

24.47347

Heu, Grummet, Stroh, Siloballen, Silomischballen, Zuckerschmitz, LKW-Lieferung - Agrarprodukte Müller, 0049/1728925668.

24.47388

Heu belüftet in Kleinballen (25 kg) und Rundballen (200 kg) verkäuflich, 0660/6220106.

24.47655

Heu, Grummet, Stroh, Maissilageballen auch bio, liefert Fa. Datzer, www.datzer.bayern, 0049/899035294

24.47343

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050.

24.47374

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930.

24.47370

FORST UND HOLZ

WIEN / NÖ / BGLD

Neue Blochbandsäge wird beim Tag der offenen Tür am Samstag, 7.12., ab 13 Uhr und Sonntag, 8.12., ab 9 Uhr vorgestellt. Es kann Platz sowie Schleif- und Richtraum für Sägeblätter besichtigt werden. Aufträge übernimmt wie gewohnt ihr Säger Soller Herbert, Gstockert 2, 3062 Kirchstetten, 0664/1073245.

24.47669

OÖ / SALZBURG

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadtbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781.

24.47040

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Kleiner Forstwagen mit Kran, ab 40 PS, Traktorkreissägen mit hydraulischem oder Zapfwellen-Antrieb, Palax Schneidspalter zu verkaufen, 0664/3584002.

24.47677

DIREKT-VERMARKTUNG

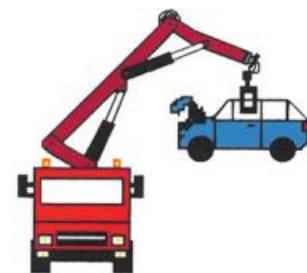
STIEIERMARK / KÄRNTEN

Kürbiskerne Ernte 2024 in 25kg-Säcken zu verkaufen, (GU). 0664/73709807.

24.47693

KRAFTFAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.

24.47382

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

24.40977

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe Suzuki Grand Vitara, 125.000 km, 11/2012, dunkelgrau, 129 PS, Anhängerkupplung. 9.000,- €, 0664/2786391.

24.47692

Kaufe alle gebrauchten PKW's, LKW's, Busse Pick Up, Geländefahrzeuge mit oder ohne Pickerl, 0664/3625840.

24.45635

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

24.47684

TIROL / VORARLBERG

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

24.47353

MASCHINEN U. GERÄTE

WIEN / NÖ / BGLD

Suche Maismühle mit Zapfwelle, 0676/3340633.

24.47392

OÖ / SALZBURG



Aktion

Glasfibersilo, Gruber Maschinen GmbH, 4673 Gaspostshofen, www.getreidetechnik.com, 07735/6051-0.

24.47485



Vicon CM230 Trommelmäherwerk 2.500,- €; Einböck Egge ENZ330 1.500,- €; Rundballengabel 500,- €; 0699/11136598.

24.47664

Silomustellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623-38, Tel.: 07249/46623.

24.47012



Suche Hochkipper mindestens 10 t Nutzlast, guten Zustand, Getreide dicht. Tausche auch Fliegl 2-Achskipper 12 t, 0660/3138991.

24.47656

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577.

24.47682

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan, 0676/9401064.

24.47681

TIROL / VORARLBERG

Honda Schneefräse HF 1390 Z, Raupenantrieb, voll hydraulisch, Top Zustand, zu verkaufen, 0664/9709665.

24.47654

LANDW. FAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD

Suche Steyr CVT, S-MATIC, Baujahr 2006-2012, 0664/5440706.

24.47668

Suche einen gebrauchten Kartoffelvollerter, bitte alles anbieten (ganz Österreich), 0660/5314553.

24.47545

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709.

24.42038

Suche einen gebrauchten Mähdrescher und alle Landmaschinen, 0660/5314553.

24.47538

Kaufe gebrauchte Landmaschinen, Traktoren auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.

24.42033

STIEIERMARK / KÄRNTEN

Steyr 6175 Impuls Cvt, mit Fronthydraulik, Breitreifen und Klimaanlage. Neuwertiger Zustand, 0664/4925829.

24.47667

OÖ / SALZBURG



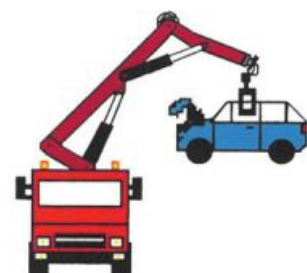
Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at, 07273/8864.

24.40476

VERSCHIEDENES

WIEN / NÖ / BGLD



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.

24.47383

Verkaufe 2-, 3- und 4-scharige Voldrehrpflüge, Tehnos Mulcher 1,90 m + 2,20 m und 3-Tonnen-Kraftfuttersilo, 0664/3584002.

24.47679

Trapezblech - Profil 39/333/0,75 mm, Menge: 190,69 m², Stückliste: 13 Stk á 11.370 mm und 8 Stk. á 5.360 mm, Farbe: außen RAL 9002, innen Schutzlack (gräulich/weiß), OHNE Antikondensatvlies, originalverpackt, Preis netto 11,90 €/m², Schandl & Co Ges.m.b.H., 02842/20488.

24.47491

Brunnenbau

Bohrbrunnen, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrschlüsse, Sandentfernung, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklaus.at, 0664/3087178.

24.40902

OÖ / SALZBURG

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600 kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541.

24.47008



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at, 07273/8864.

24.40476



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0.

24.40481



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245.

24.40486

Kaufen Alteisen - Altautos. Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.

24.47004



Stahlherdplatten nach Maß: Restaurieren Sie Ihren Tischherd mit einer Sonnenglut®-Stahlherdplatte. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219.

OÖ/S-23.42782

WORTANZEIGEN



PER E-MAIL:
FÜR ALLE BUNDESLÄNDER
wortanzeigen@bauernzeitung.at

PER TELEFON:
NIEDERÖSTERREICH, WIEN, BURGENLAND, TIROL, VORARLBERG
+43 (0) 512 599 00 - 25

OBERÖSTERREICH, SALZBURG
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

STIEIERMARK, KÄRNTEN
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

1,90 €
pro Wort exkl. MwSt.

Wortanzeigen-Tarife Marktplatz (nicht rabattfähig): Mindestbestellsumme 19,- €. Wortpreis 1,90 € (max. 25 Wörter), Fettdruck jeweils 3,80 €. Chiffregebühr 15,- €; gelber Hintergrund 6,- €; Alle Preise sind zusätzlich 20 % MwSt.; Satz- und Druckfehler vorbehalten. Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.

Online 24 Stunden Informiert
www.bauernzeitung.at

Gratis*-E-Paper
www.bauernzeitung.at/epaper

Kostenloser Newsletter
www.bauernzeitung.at/newsletter



Ihre BauernZeitung online. * für Bezieher der gedruckten Bauernzeitung.



Donnerstag,
21. November 2024

Nr. 47
84. Jahrgang
**Wochenzeitung
für den
ländlichen Raum**

Postentgelt bar bezahlt
WZ 24Z044213 W
Agrar Media
Verlagsgesellschaft mbH
Sturzgasse 1a
1140 Wien

NEUES LAND

www.neuesland.at

Biomarkt springt an

Nach zwei Jahren mit verhaltenem Absatz im Lebensmitteleinzelhandel steigt die Nachfrage nach Bioprodukten wieder, informiert Thomas Gschier, Obmann von Bio Ernte Steiermark.

Seiten 2-3



© Bio Ernte Steiermark/Königshofer!



Wahltag

Mit Landeshauptmann Christopher Drexler und Landesrätin Simone Schmiedtbauer blickt das ganze Land auf den Ausgang der Landtagswahl. Die Steirische Volkspartei kämpfte bis zuletzt um jede Stimme.

© Brand Images e.U.



amt[®]
Agrar + Schüttguttechnik

- Getreidelagerung
- Fördertechnik
- Trockenanlagen
- Reinigungstechnik
- Mahlen und Mischen
- Planung und Montage

8082 Kirchbach, Glatzau 58, Tel. 0 3116 86380-00, www.amt-agrar.com



SICHERN SIE SICH IHRE VIGNETTE 2025!

Infos unter:
0316-8037-6222

* Aktion unterliegt besonderen Bedingungen, gültig für Neuabschlüsse von Oktober bis Dezember 2024.

grawe.at/vorsorge

GRAWE



EIN KLARES WORT

Karl Brodschneider

Auf Wiederlesen
im neuen Blatt

Für die anderen Landesbauernbünde ist es ein Riesensprung, wenn ihre bisher im Großformat erschienene Wochenzeitung plötzlich als Kleinformat vorliegt. Aber so plötzlich passiert das auch wieder nicht, denn die bundesweite Leserbefragung der Österreichischen Bauernzeitung hat eindeutig den Wunsch danach zum Ausdruck gebracht.

Wir in der Steiermark sind diesen Schritt schon vor über sechs Jahrzehnten gegangen. Anfang der 1960er-Jahre führte der Steirische Bauernbund ebenfalls eine Leserbefragung durch. Die Folge davon war, dass sein Sprachrohr im Jahr 1961 auf Kleinformat umgestellt wurde. Damals hieß unsere Zeitung noch Steirischer Bauernbündler, doch elf Jahre später fiel auch dieser traditionelle Zeitungstitel. Im Jahr 1972 wurde sie ins NEUES LAND umbenannt.

Allerdings ändert sich nun die Form der österreichweiten Zusammenarbeit. Bisher sind wir die Zwei-Zeitungen-Strategie gefahren. Jeder Bauernbund-Haushalt erhielt donnerstags – manchmal auch erst freitags – die großformatige Österreichische Bauernzeitung und das kleinformatige NEUES LAND. Hinkünftig gibt es nur mehr eine Zeitung. Diese ist im Regelfall 40 Seiten stark und hat eine bestimmte Anzahl von in allen Bundesländern gleich erscheinenden Seiten. Die anderen Seiten werden von den einzelnen Redaktionen mutiert. Das heißt, dass sie mit Landesbeiträgen befüllt werden. Wir in der Steiermark werden uns viel Mühe geben, dass Sie, geschätzte Leser und Leserinnen, Ihr bisheriges NEUES LAND auch in der neuen gemeinsamen Zeitung wiedererkennen. Auf Wiederlesen!

Es gibt noch Luft nach oben

Rund 80 Prozent der Biolebensmittel werden über den Handel vermarktet. Direktvermarktung soll durch Modellregionen ausgebaut werden.

Die gute Nachricht gleich zu Beginn: Nach zwei Jahren mit verhaltenem Absatz steigt die Nachfrage nach Bioprodukten wieder an. Im ersten Halbjahr betrug der wertmäßige Bioanteil bei Lebensmitteln im Einzelhandel wieder 11,5 Prozent, nachdem er im Vergleichszeitraum des Vorjahres bei 11 Prozent lag. Deutlich positive Signale gibt es im Bereich der Biomilch, eine starke Nachfrage ist bei Biomais und Biosoja zu verzeichnen. Leichtes Wachstum gibt es auch bei Fleisch und Geflügel sowie Faschiertem. Ebenso steigt im Lebensmittelhandel die Nachfrage nach Bio-Masthendl leicht. In allen Bereichen sei aber noch Luft nach oben. „Intakt sind die Marktchancen vor allem auch für den Bio-Gemüsebau. Es zeigt sich der Trend zum kleinstrukturierten Gemüseanbau – zur Markt gärtnerei. Im Kommen ist auch der Wintergemüseanbau“, betonte Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein im Zuge einer Pressekonferenz in Graz.

Um diese Entwicklungen zu stärken, haben Landwirtschaftskammer und Bio Ernte Steiermark die Bio-Gemüseberatung ausgebaut. Weiters verstärkt die Landwirtschaftskammer Bio-Praxisversuche im Ackerbau, um wertvolle Erkenntnisse den Biobauern bei den Fachberatungen weiterzugeben. Auch das gemeinsame Bio-Aktionsprogramm von Landwirtschaftskammer, Land Steiermark und Bioverband geht in Richtung Wachstum. Bis 2028 sollen die biologisch bewirtschafteten Flächen in der Steiermark von ak-

tuell 25 auf 30 Prozent ausgedehnt werden.

Bio-Modellregionen

Der Lebensmitteleinzelhandel spielt in Österreich für die Vermarktung von Bio-Lebensmittel eine bedeutende Rolle. Gut 80 Prozent der erzeugten Bioprodukte werden über diese Schiene abgesetzt. Weiters soll auch die Direktvermarktung ausgebaut werden. Dazu werden derzeit sogenannte Bio-Modellregionen gegründet. Thomas Gschier, Obmann von Bio Ernte Steiermark, dazu: „Als Bio-Modellregion wird ein klar definiertes geografisches Gebiet verstanden, in dem Partnerschaften und neue Kooperationen mit und für die Verbraucher auf die Beine gestellt werden. Aktuell werden in Graz, im Vulkanland, im Schilcherland, im Almenland und in Murau Bio-Modellregionen aufgebaut.“ Ziel sei es, so Gschier, dass die bäuerlichen Produzen-

ten noch näher zu den Konsumenten kommen.

Dabei handelt es sich um ein wirkliches Erfolgsrezept. Dies beweist der im Herbst 2023 eröffnete Bionah-Hofladen am Gelände der landwirtschaftlichen Fachschule Grottenhof eindrucksvoll. Knapp 100 Biolieferanten, 90 Prozent davon sind bäuerliche Familienbetriebe, aus der Umgebung bieten ein breites und vielfältiges Produktsortiment für ihren Wochenein-



Obmann Thomas Gschier, LR Simone Schmiedtbauer, Ferdinand Köberl, LK-Vizepräsidentin Maria Pein und Karin Forcher.



**Neben Bio-
milch und Bio-
gemüse steigt
auch die Nach-
frage an Bio-
Masthendln im
Lebensmittel-
handel leicht.**

[© agrarfoto.com]

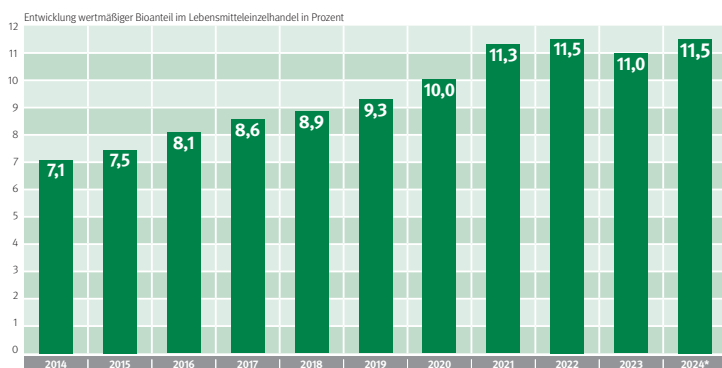
kauf an. Der Straßganger Bio-
bauer Ferdinand Köberl freut
sich als Geschäftsführer des Bio-
nah-Hofladens schon auf den
nächsten Schritt: „Neben dem
stationären Geschäft arbeiten
wir an neuen Abholstationen im
Grazer Stadtgebiet, um den Zu-
gang zu Biolebensmitteln zu er-
leichtern.“ Auch Biobäuerin Ka-
rin Forcher aus St. Peter ob Ju-
denburg verkauft ihre Bio-Hüh-
ner über diesen Biohofladen und
sieht dies als wichtige Einkom-

mensquelle für ihren Bergbau-
ernhof.

Agrarlandesrätin Simone
Schmiedtbauer abschließend:
„Um diesen Erfolgsweg weiter-
zugehen, braucht es auch klare
Anreize von Seiten der Politik.
Daher wollen wir mit unserer
Lebensmittelstrategie ver-
stärkt bei den Konsumenten ansetzen
und haben darüber hinaus die
Förderungen im Agrarumwelt-
programm ÖPUL für Bio attrak-
tiviert.“

Biomarkt springt wieder an

Nachfrage nach Biolebensmitteln steigt wieder: Nach zwei Jahren verhaltenem Absatz springt der Biolebensmittelmarkt wieder an. Im 1. Halbjahr 2024 betrug der wertmäßige Bioanteil im Lebensmittelhandel wieder 11,5 Prozent, nach 11 Prozent im Jahr 2023



*2024: Zahlen 1. und 2. Quartal | Quelle: AMA

lk Landwirtschaftskammer
Steiermark



Präsident ÖR Franz Titschenbacher
Bauernbund-Landesobmann

Liebe Bäuerinnen und Bauern, liebe Jugend!

*Wenn wir an diesem Sonntag zur Urne schrei-
ten, dann geht es um die Zukunft unserer schönen
Steiermark. Nach der Europa- und der National-
ratswahl ist die Landtagswahl zwar schon die drit-
te, aber für uns Steierinnen und Steirer die wichtigs-
te Wahl, weil ihr Ausgang unsere tägliche Arbeit auf
unseren Höfen und Feldern am stärksten beeinflusst.*

*Am 24. November geht es um eine selbstbewusste
Land- und Forstwirtschaft und einen starken länd-
lichen Raum, und dabei ist der Steirische Bauern-
bund mit der Steirischen Volkspartei auch weiter-
hin ein starker und verlässlicher Partner.*

*Gemeinsam kämpfen wir für den Erhalt unserer
bäuerlich ländlichen Lebensart, für Wertschätzung
durch Wertschöpfung und für mehr Regionalität
auf den steirischen Tellern. Gemeinsam mit unse-
rem Landeshauptmann Christopher Drexler gehen
wir den Abbau der überbordenden Bürokratie an,
setzen uns für Gesetze und Regelungen ein, die mit
dem Alltag am Hof vereinbar sind und wehren uns
gegen überzogene Tierschutz- und Umweltauflagen.*

*Landeshauptmann Christopher Drexler steht
an der Seite unserer bäuerlichen Familien und
mit Simone Schmiedtbauer als unsere Landes-
rätin haben wir eine Garantin für die Um-
setzung all unserer berechtigten Forderungen.*

*Daher darf ich euch ganz herzlich bitten, dass ihr
in eurem Umfeld, bei euren Familien, bei euren Ver-
wandten, Bekannten und Freunden noch viele Men-
schen motivieren könnt, bei der ÖVP das Kreuz zu
setzen und einem Bauernbund-Kandidaten oder
Kandidatin durch Reinschreiben des Namens oder
der Nummer die Vorzugsstimme zu geben, damit
wir in der Steiermark auch weiterhin eine kraftvolle
und zukunftsorientierte Regierung bilden können.*

*Vielen Dank für eure Unterstützung, viel Glück und
Segen in Haus und Hof – und – in unserem bäuer-
lichen Sinne „auf eine gute Ernte“ am 24. November,*

wünscht Euer

Franz Titschenbacher



Etliche ÖVP- und Bauernbund-Ortsgruppen nutzen die Siloballen für die Wahlwerbung. Ein Beispiel aus Wundschuh. © Walch

Genau fünf Jahre später

Die letzte Landtagswahl fand am 24. November 2019 statt. Über 941.000 Steirerinnen und Steirer sind diesmal wahlberechtigt.

Bei der bevorstehenden Landtagswahl am 24. November sind in der Steiermark 941.509 Personen wahlberechtigt. Neu gewählt werden die 48 Abgeordneten des Steiermärkischen Landtags. Der Landtag wird auf fünf Jahre gewählt, die letzte Landtagswahl fand am 24. November 2019 statt. An der Wahl können alle Landesbürgerinnen und Landesbürger (österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger mit Hauptwohnsitz in der Steiermark) teilnehmen, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben und im Wählerverzeichnis eingetragen sind.

Die Zeiten, zu denen eine Stimmabgabe im Wahllokal möglich ist, werden von den Gemeindewahlbehörden festgelegt. Die meisten Wahllokale öffnen zwischen 7 Uhr und 8 Uhr und schließen zwischen 12 und 14 Uhr. In der Stadt Graz sind die Wahllokale generell von 7 bis 16 Uhr geöffnet.

In den Wahlkreisen 2 bis 4 (Oststeiermark, Weststeiermark, Obersteiermark) treten die sechs bisher im Landtag vertretenen Parteien an. Im Wahlkreis 1 (Graz und Umgebung) treten zusätzlich zu diesen Parteien noch drei neue Parteien an (somit insgesamt neun Parteien). Bei der

Landtagswahl kann jede wahlberechtigte Person neben einer Stimme für eine Partei auch eine Vorzugsstimme vergeben. Die Vorzugsstimme kann jedoch nur an eine Kandidatin beziehungsweise einen Kandidaten der Partei vergeben werden, die gewählt wird.

Die Ausstellung einer Wahlkarte kann bei der Hauptwohnsitz-Gemeinde durch die wahlberechtigte Person selbst noch bis diesen Freitag um spätestens 12 Uhr beantragt werden. Es ist dann aber die sofortige Stimmabgabe im Gemeindeamt möglich. Für diesen Fall ist von der Gemeinde vor Ort eine Wahlzelle oder ein abgetrennter Raum oder Bereich, wo die wahlberechtigte Person unbeobachtet den amtlichen Stimmzettel ausfüllen kann, bereitgestellt. Nach erfolgter Stimmabgabe ist die verschlossene und mit der eidesstattlichen Erklärung versehene Wahlkarte im Gemeindeamt zur Weiterleitung an die zuständige Wahlbehörde abzugeben.

Der größte Teil der Briefwahl-Wahlkarten wird bereits am Wahltag auf Gemeindeebene ausgezählt (bisher Bezirkswahlbehörden). Dadurch ist schon am Abend ein hoher Auszählungsgrad gegeben.

Die Jugend

Am kommenden Sonntag werden die Karten im Steiermärkischen Landtag neu gemischt. NEUES LAND hat die aktuellen Bauernvertreter im Landtag vor den Vorhang geholt. Gerald Holler macht den Abschluss. Jetzt sind die Wählerinnen und Wähler am Zug.

Als Kammerobmann des Bezirkes Leibnitz hat Gerald Holler alle Probleme der Land- und Forstwirtschaft kennengelernt, ehe er 2019 in den Landtag wechselte. Aufgrund der Unvereinbarkeit von Kammer und Landtag musste er den Bezirksobmann zurücklegen und konnte sich so voll auf den Landtag konzentrieren und seine Expertisen in die Ausschüsse Infrastruktur, Landwirtschaft, Klimaschutz und Petitionen einbringen.

Gerald Holler ist selbst praktizierender Landwirt und als Handelsangestellter im Futtermittelbereich tätig: „Aufgrund meiner beruflichen Herkunft liegt mir die Landwirtschaft und damit der Erhalt der Natur besonders am Herzen. Der sorgsame und ressourcenschonende Aufbau von Infrastruktur ist mir ebenso ein großes Anliegen.“

Raumordnung

Besonders herausfordernd waren die Verhandlungen zum Bau- und Raumordnungsgesetz: „Bei der Änderung des Bau- und Raumordnungsgesetzes habe ich mich für Lösungen eingesetzt, die das Zusammenleben in den Dörfern möglich machen. Ich habe die Verantwortlichen eingeladen, sich verschiedene Ställe anzuschauen (Strohstall, Vollspaltenstall, Luftwäscher), um sich so ein Bild zu machen, was gut und möglich ist, damit wieder Ruhe ins Dorfleben einkehren kann. Besonders wichtig war, dass in Bau- und Raumordnung mit den gleichen Berechnungsgrundlagen gearbeitet wird, was schließlich nach langen Verhandlungen auch gelungen ist.“

Weiters verweist Holler auf die vielen Investitionen in der Südsteiermark und er meint, dass gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten es die Auf-

gabe der öffentlichen Hand sei, zu investieren, wie etwa in die Spitäler in Wagna und Deutschlandsberg.

Holler weiß auch, dass für die Zukunft noch vieles zu tun ist und so nennt er den weiteren Ausbau der Gesundheitsversorgung, weitere Verbesserungen im Bereich der Pflege, die Etablierung der Busverbindungen, den zweigleisigen Ausbau der Südbahn, die Lösung für die Problematik der A9, das Ausrollen der Initiative „Fit und bewegt älter werden“, und die Stärkung der landwirtschaftlichen Betriebe und dabei vor allem der Jungbäuerinnen und Jungbauern als besonders prioritär in seinem weiteren Wirken.

Schongebiet

Auch ein Seitenhieb auf die FPÖ darf nicht fehlen: „In den vergangenen Jahren ist vieles, was uns in der Landwirtschaft schwer zu schaffen gemacht hat, von FPÖ-Politikern initiiert worden, was aber viele anscheinend schon vergessen haben. Die Schongebietsverordnung von FPÖ-Landesrat Kurzmann hat hunderte Betriebe zur Aufgabe gezwungen und Unsummen an Geld gekostet, weil die Bauern nicht mehr beim ÖPUL mitmachen konnten oder das Verbot der Neonics und die Verhinderung der Novelle gegen illegale Stalleinbrüche.“

„Wir sind die einzigen, die im Steiermärkischen Landtag die Anliegen der Bauern mit Vehemenz vertreten,“ so der praktizierende Landwirt aus Wildon und er verweist abschließend auf die größte Gefahr: „Größte Herausforderung der Zukunft wird das Renaturierungsgesetz, da müssen wir als Bauern mit am Tisch sitzen, denn sonst wird es ohne uns verhandelt und nur wir müssen dann die Suppe auslöffeln.“

fördern

Gerald Holler bewirtschaftet einen Schweinezucht- und -mastbetrieb in Stocking bei Wildon, Bezirk Leibnitz, und ist seit 2019 eine starke Stimme im Landtag.

© Arthur



GENAU GENOMMEN

Franz Tonner

Ein starkes Team steht zur Wahl

Ein starkes Team stellt sich der Wahl und trotzdem sind die Prognosen alles andere als rosig. Seit Monaten hält sich die FPÖ in Umfragen konstant an erster Stelle und dies teilweise mit großem Vorsprung. Aber was ist dieses Phänomen FPÖ? Ist es in der Politik wirklich ausreichend, überall dagegen zu sein und nichts verantworten zu müssen, um gewählt zu werden? Reicht der Protest so weit, dass man einer Partei, die noch nichts leisten musste, blinden Auges nachläuft oder ist es die Hoffnung, dass sich das ändert, was von der lokalen Politik kaum beeinflussbar ist? Ich habe die Antworten noch nicht gefunden, denn in all den vielen Gesprächen, die ich im Wahlkampf geführt habe, war keine Linie erkennbar.

Andererseits habe ich vielfach verspürt, dass die Leistungen des starken Regierungsteams sehr wohl anerkannt werden, dass ein starker Wirtschaftsstandort Arbeitsplätze bringt, dass sich Leistung lohnen muss und dass der Sozialstaat für sozial Schwache und nicht für Schmarotzer da ist.

Agrarisch gesehen sind wir mit Simone Schmiedtbauer sehr gut aufgestellt. Eine Frau, die anpackt, die aus Erfahrung weiß, wie eine zukunftsorientierte Agrarpolitik aussehen muss und der die Menschen am Herzen liegen. Aber wer Schmiedtbauer will, muss auch ÖVP wählen. Daher liebe Leserinnen und Leser, bitte nutzen Sie Ihr Wahlrecht und geben Sie der ÖVP für eine starke Landwirtschaft Ihre Stimme
meint
Ihr

Peter Piffli-Percevic

Peter Piffli-Percevic ist ein Urgestein der Grazer Volkspartei. Im Grazer Gemeinderat ist der ausgebildete Jurist der Vertreter für die Land- und Forstwirtschaft und insbesondere für die Grazer Stadtbauern. Bei der aktuellen Landtagswahl ist er der Kandidat des Bauernbundes im Wahlkreis Graz und Umgebung. Piffli-Percevic hat sich insbesondere mit seinem Einsatz für die regionale Landwirtschaft in der Neugestaltung der Küche Graz einen Namen gemacht. Er steht für Nachhaltigkeit, Regionalität und Lebensmittelsicherheit.



© KKJ

Johannes Wieser

Johannes Wieser ist Imkermeister in Frohnleiten und Herr über 300 Bienenvölker: „Die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenlebens in den Gemeinden und in der Region gibt den Menschen Wohlstand und Sicherheit. Sie ist die Basis für die Zukunft unserer Kinder. Dazu zählen regionale gesunde Lebensmittel aus bäuerlicher Produktion, der Ausbau der Kinderbetreuung sowie die mobile Pflege und Betreuung zu Hause. Am Herzen liegen mir der Schutz von Natur und Klima – mit Augenmaß und Hausverstand!“



© Arthur

Stefanie Galler

Stefanie Galler bewirtschaftet gemeinsam mit ihrer Familie in Pichling bei Köflach einen Braunviehzucht- und Milchviehbetrieb. Der Hof mitten im Dorf wurde über viele Jahre hinweg beim Landesblumenschmuckwettbewerb als einer der schönsten Bauernhöfe des Landes ausgezeichnet. „Mit meiner Kandidatur möchte ich das Sprachrohr für eine aktive und zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft sein und trete vehement für eine nachhaltige Sicherung unserer Lebensgrundlagen für die nächsten Generationen ein.“



© Lorberl

Peter Piffli-Percevic aus Graz ist Nr. 21 im Wahlkreis 1.

Johannes Wieser aus Frohnleiten ist Nr. 7 im Wahlkreis 1.

Stefanie Galler aus Pichling bei Köflach ist Nr. 9 im Wahlkreis 3.

Praktikerin

Landesrätin Simone Schmiedtbauer über ihre Schwerpunkte als Agrar- und Wohnbaulandesrätin und mit welchem Wahlausgang sie rechnet.

NEUES LAND: *Seit einem Jahr sind Sie Mitglied der Landesregierung, vorher waren Sie Mitglied des Europäischen Parlaments. Was hat Sie in Ihrer jetzigen Funktion am meisten überrascht?*

Simone Schmiedtbauer: Der größte Unterschied zu meiner Arbeit im Europäischen Parlament ist es, dass ich viel mehr in der Steiermark unterwegs sein kann. Den direkten Austausch bei Betriebsbesuchen, Veranstaltungen oder Diskussionen empfinde ich als extrem wertvoll. So habe ich meine Ohren immer bei den Bäuerinnen und Bauern und weiß, was sie brauchen.

Als Landesrätin für Land- und Forstwirtschaft ist es Ihnen ein großes Anliegen, die Bäuerinnen und Bauern bestmöglich zu unterstützen. Wie geschieht das in der Praxis?

In erster Linie ist schon einmal wichtig, dass eine Land- und

Forstwirtin aus der Praxis bei den Regierungssitzungen dabei ist. Ich kann über mein Ressort hinaus immer wieder die Stimme für die Land- und Forstwirtschaft sein, weil ich einfach aus meiner Erfahrung heraus weiß, was es für uns Bäuerinnen und Bauern braucht. In meinem Ressort ist uns schon vieles gelungen. Ein Beispiel ist die Lebensmittelstrategie, aber auch der Kantinengipfel. Beides sind Maßnahmen, mit denen wir die Nachfrage nach regionalen und saisonalen Produkten aus der Steiermark steigern wollen. Außerdem ist die Klimawandelanpassung eine Notwendigkeit. Dabei ist uns bereits einiges gelungen – Stichwort Förderung für Bewässerungsanlagen im Obstbau, Studien zur klimafitten Landwirtschaft oder dynamische Waldtypisierung. Eine weitere Säule ist die Unterstützung für unsere Erzeugerorganisationen, vom Waldverband bis zur Rinderzucht, denn starke Erzeugerorganisationen sorgen für die notwendigen Marktchancen für unsere Betriebe.

Nach dem gesundheitsbedingten Ausscheiden von Landesrat Hans Seitinger im Herbst vorigen Jahres übernahm Simone Schmiedtbauer dessen Agenden.

© Michaela Lorber

IM STEIRERLAND

Erntedank in Eggersdorf

Im Rahmen des Erntedank-Pfarrfestes in Eggersdorf hat der örtliche Bauernbund wieder einen tollen Beitrag geleistet. Es wurden regionale Köstlichkeiten aus bäuerlicher Produktion eingesammelt und über 400 schöne Lospreise zusammengestellt. Am Festplatz präsentierte sich den

Besuchern ein herrlich gedeckter Tisch und zeigte die Vielfalt der heimischen Landwirtschaft auf. Die Einnahmen durch den Losverkauf wurden an Pfarrer Mario Offenbacher und Gerhard Hofbauer übergeben und sind für karitative Zwecke in der Gemeinde vorgesehen. © Weber



Apfel in veredelter Form

Der steirische Apfel war in diesem Wahlkampf das Wahlwerbegeschenk der Steirischen Volkspartei. In Wundschuh wurde er in veredelter Form, sprich als Apfelstrudel, ausgeteilt. Dazu gab es Kaffee. Von den Wundschuhener Frauen waren über 50 Strudel für diese Aktion gebacken wor-

den. Die beiden Landesrätinnen Barbara Eibinger-Miedl und Simone Schmiedtbauer sowie Landtagskandidatin Anneliese Kollegger-Steger konnten von Bürgermeisterin Barbara Walch zu dieser gemütlichen Wahlveranstaltung im neuen Gemeindepark begrüßt werden. © NLJ

aus der Landwirtschaft

Ihre Arbeit ist auch mit dem Begriff der Steirischen Lebensmittelstrategie verbunden. Wie weit sind Sie mit Ihrem Herzensanliegen bereits vorangekommen?

Wir haben die Strategie vergangene Woche in der Regierung beschlossen. Ich freue mich wirklich, dass es hier einen Schulterchluss über alle Ressorts hinweg gegeben hat, denn ohne das Bildungsressort, ohne die KAGES-Kantinen aus dem Gesundheitsressort, ohne die Wirtschaft – denn wir werden auch den Handel als Partner brauchen – wird es nicht funktionieren. Jetzt gilt es, die vielen Projekte auf den Boden zu bringen. Bei dem von mir geforderten Lebensmittelkompetenzkurs für alle Steirerinnen und Steirer bis zum 16. Lebensjahr sind wir gerade in finalen Gesprächen mit meinem Kollegen Werner Amon, mit der Bildungsdirektion und mit der Pädagogischen Hochschule. Ich bin zuversichtlich, dass wir schon bald ein Konzept vorstellen können, wie das schon im nächsten Schuljahr gelingen kann.

Sie sind auch Wohnbau-Landesrätin und können mit der großen steirischen Wohnraumoffensive ein österreichweit einzig-



Simone Schmiedtbauer: „Es ist wichtig, dass eine Land- und Forstwirtin aus der Praxis bei den Regierungssitzungen dabei ist.“

(© Georg Obetzhofer)

artiges Förderungspaket vorweisen. An wen wendet sich diese Offensive vor allem?

Mein oberstes Ziel dabei war und ist, dass wir jungen Steirerinnen und Steirern, vor allem Familien, wieder eine Chance und eine Perspektive auf ein Eigenheim eröffnen. Für mich ist Eigentum ganz zentral. Auch die nächste Generation soll die Chance haben, sich etwas aufzubauen, unabhängiger zu werden und etwas zu schaffen, was man dann irgendwann weitergeben kann. Daher unterstützen wir jetzt mit Landesdarlehen von bis zu 200.000 Euro und einem Jungfamilien-Bonus von bis zu 10.000 Euro.

Was sind die Schwerpunkte der großen steirischen Wohnraumoffensive?

Es geht, wie gesagt, ganz klar um Eigentum. Wir haben aber auch einen Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und den Schutz unserer wertvollen Böden gelegt. Daher haben wir ein Anreizsystem geschaffen, in dem boden- und ressourcenschonendes Bauen belohnt wird und der Zersiedelung einen Riegel vorgeschoben. Einen ganz besonderen Anreiz haben wir natürlich für das Bauen mit Holz gesetzt. Das ist mir als Bäuerin ganz einfach besonders wichtig.

In Ihrem Ressort sind Sie auch für die Frauen, Familie und Jugend zuständig. Wo liegen da die Schwerpunkte?

Ein ganz besonders wichtiges Anliegen sind mir die besten Chancen für unsere Kinder gerade im ländlichen Raum. Hier braucht es die nötigen Freizeitangebote, eine gute Infrastruktur und vor allem Bildungs- und Berufsangebote als Zukunftschancen in den Gemeinden und Regionen! Um unsere Kinder bestmöglich zu unterstützen, fordere ich außerdem einen Familien-Chancen-Scheck im Wert von 300 Euro für jedes Kind. Damit können dann etwa Musikschulunterricht oder Sport- und andere Freizeitangebote finanziert werden. Damit eröffnen wir unseren Kindern Möglichkeiten und entlasten die Eltern.

Die Landtagswahl lässt einen knappen Ausgang erwarten. Bleibt die Steirische Volkspartei die Nummer eins?

Ja! Die Steirische Volkspartei ist die einzige politische Kraft, die immer an der Seite der Bäuerinnen und Bauern und des ländlichen Raums steht. Daher müssen wir gemeinsam daran arbeiten, dass wir wieder Erster werden und dieses Land weiterhin positiv gestalten können!

IM STEIRERLAND

Ein Erfolg zum Abschluss

Nach mehr als 30-jähriger Tätigkeit in der Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen/Bauern hört Matthias Kranz, Vorsitzender-Stellvertreter der SVS Steiermark, auf. In einer kleinen Feier dankte er Wegbegleitern für die Unterstützung und stellte dabei Kammerobmann Michael Puster

(links) und BB-Direktor Franz Tonner das im Bau befindliche neue SVS-Bürogebäude samt Gesundheitszentrum vor. Errichtet wird das Gebäude mit einer Gesamtbruttogeschossfläche von 4700 Quadratmetern in Holz. Dafür hat sich Kranz besonders eingesetzt. (© NL)



Erfolgreiche Vernetzung

Die Bio-Modellregion im Vulkanland feierte kürzlich ihr einjähriges Bestehen. Die Erfolgsbilanz kann sich sehen lassen. Über 20 Veranstaltungen mit hundert Besuchern verdeutlichen das Interesse an Bio aus der Region. Ein gemeinsamer Außenauftritt unterstützt und ermutigt die re-

gionalen Akteure. Das Programm „Steirische Bio-Modellregionen“, wurde von Bio Ernte Steiermark und dem Verein der Steirischen Bio-Modellregionen initiiert. Ziel ist es, regionale Bio-Betriebe sichtbarer zu machen und die Biolebensmittelversorgung zu sichern. (© Lienhardt)

Aus zwei Zeitungen wird eine

Die Geschichte der Bauernbund-Zeitung NEUES LAND reicht schon 156 Jahre zurück und erfährt nächste Woche eine neue Facette.

Die 156-jährige Geschichte von NEUES LAND erfährt mit der nächstwöchigen Ausgabe einen weiteren Meilenstein. Da wird nämlich die Österreichische Bauernzeitung (ÖBZ) kleinformatiert und mit NEUES LAND zu einer einzigen Zeitung zusammengeführt. Seit der Gründung der ÖBZ im Jahr 2003 gab es immer zwei eigene Zeitungen, die in der Steiermark Woche für Woche an jedes Bauernbund-Vollmitglied ausgeliefert wurden. Die ÖBZ war die großformatige, ihr steirisches Pendant die kleinformatierte Zeitung.

Das Zusammenlegen der beiden Blätter zu einer einzigen Zeitung ist auch eine Folge einer österreichweiten Leserbefragung. Für die Steiermark bringt die neue Zeitung mehr Umfang und auch mehr Beiträge, die von der Chefredaktion in Wien sowie den Länderredaktionen gemeinsam erstellt werden. Trotzdem wird sich NEUES LAND im neuen Blatt unverkennbar wiederfinden. Die meisten Themenseiten bleiben bestehen, erscheinen aber in einem neuen Layout. Ob Politik, Chronik, Steierland, Markt, Sonderthemen oder Bauer/Bäuerin der Woche – all das und vieles andere mehr wird es auch im neuen NEUES LAND geben.

Wie alles begann

Die Geburtsstunde von NEUES LAND schlug schon zu Weihnachten 1868. Da erschien im damaligen „Grazer Volks-

blatt“ eine Beilage mit dem Titel „Sonntagsbote“. Mit Erzählungen und einer Darstellung des Lebens auf dem Land sowie der bäuerlichen Arbeit entwickelte sich der „Sonntagsbote“ rasch zur Wochenzeitung der katholischen Bauern der Steiermark.

Als 1899 der Bauernbund (damals „Katholisch-conservativer Bauernverein“) gegründet wurde, war der „Sonntagsbote“ sogleich dessen Sprachrohr. Bauernführer Franz Hagenhofer wandte sich darin fortan mit Aufrufen und Beiträgen an die steirische Bauernschaft. Das wöchentlich erscheinende



1934 löste der „Bauernbündler“ den „Sonntagsboten“ als Sprachrohr des Bauernbundes ab.

Blatt wurde jedoch auch über den katholischen Bereich hinaus anerkannt. So stellte auch Peter Rosegger, der ja selber eine Zeitschrift herausbrachte und eher dem liberalen Lager zuneigte, neidlos fest, „daß die Konkurrenz der liberalen Presse gegen



den ‚Sonntagsboten‘ versagen mußte, weil sie nicht die Sprache der Bauern spreche.“

Der „Sonntagsbote“ wurde vom Katholischen Preßverein bis 1938 weiter herausgebracht, aber er war ab 1934 nicht mehr Organ des Steirischen Bauernbundes, denn ab diesem Jahr erschien mit dem „Bauernbündler“ eine eigene Zeitung.

Nach dem berufsständischen Aufbau der Land- und Forstwirtschaft wurde zwei Jahre nach der Zeitungsgründung gemeinsam mit der Landes-Landwirtschaftskammer die „Steirische Bauernbündler“ herausgegeben, die dann vom Nationalsozialismus eingestellt wurde.

Die Bedeutung des Pressewesens auch nach außen hin wurde sofort erkannt, als nach dem Zweiten Weltkrieg der Steirische Bauernbund wiedergegründet wurde. Erster Schriftleiter war der spätere Kammeramtsdirektor Otto Holzinger. Wegen der fehlenden Papierzuweisung durch die englische Besatzungsmacht konnte die erste Ausgabe des „Steirischen Bauernbündlers“ aber erst mit dem Datum vom 31. März 1946 erscheinen. Der damalige Bundeskanzler Leopold Figl schrieb

in seinem Geleitwort: „Die Bauernpresse ist ein Stück unseres bäuerlichen Arbeitsgerätes. So wie der Pflug unseren Boden erneuert, so muss die Bauernpresse unsere Bauernschaft immer wieder erneuern.“

Langzeit-Chefredakteur

Mit dem hauptberuflich tätigen Journalisten Leopold Kollmann – er wirkte von 1946 bis 1980 als Chefredakteur – entwickelte sich österreichweit der „Steirische Bauernbündler“ als einzige Bauernbund-Zeitung zu einem allgemeinen Wochenblatt weiter. Es gab nicht nur bäuerliche Themen, über die berichtet wurde, sondern auch Kolumnen, Nachrichten aus aller Welt und erbaulichen Lesestoff. Nach einer Leserbefragung 1961 kam es zu einer Umstellung des Blattes auf Kleinformat.

Bei einer neuerlichen Leserbefragung neun Jahre später ging es um den „Firmenwortlaut“. Was in der Zeitung nämlich schon Wirklichkeit war – offen sein für alle Probleme des ländlichen Raumes und den Blick in die Welt hinausgerichtet –, vollzog der Bauernbund in jenen Jahren österreichweit mit seinem neuen Arbeitsprogramm nach. Aber noch hielt man am Titel „Bauernbündler“ fest. Aber zwei Jahre später startete man eine neuerliche Leserbefragung, wie der künftige Titel



„Zuversicht“ nannte der Künstler Adolf Oesterler diese symbolträchtige Darstellung, die auch gut zu NEUES LAND passt. Die Titelumstellung von „Bauernbündler“ auf NEUES LAND erfolgte im Jahr 1972. © NLJ

Tod lauert im Wald

In Österreich starben bei Waldarbeiten heuer schon fast 40 Menschen. Die meisten gab es mit 13 Toten in der Steiermark.

Die Serie der tödlichen Forstunfälle reißt nicht ab. In der Vorwoche starben ein Oststeirer und ein Tiroler bei der Arbeit im Wald. Damit sind laut Aufzeichnungen des KFV in Österreich heuer schon 39 Menschen bei Waldarbeiten ums Leben gekommen. Zum Vergleich: Im gesamten Vorjahr hatten Forstarbeiten die bisherige Rekordzahl von 36 Todesopfer gefordert, die nun bereits jetzt übertroffen wurde. Die meisten Toten gab es heuer in der Steiermark, hier starben 13 Personen. In Niederösterreich ließen heuer bereits neun Personen im Wald ihr Leben.

Tödliche Forstunfälle betreffen Menschen aller Altersgruppen, wie eine Analyse der Altersverteilung durch den Fachbereich Sport- und Freizeitsicherheit im KFV zeigt. Das Alter der Betroffenen bewegt sich zwischen 18 und 82 Jahren. Es sind also auch sehr junge Menschen betroffen. Auffällig ist zugleich der hohe Anteil der über 60-Jährigen, die in Summe für ein relativ hohes Durchschnittsalter (57 Jahre) der tödlich Verunglückten sorgen. Ältere Menschen haben zwar oft viel Erfahrung

bei der Waldarbeit, unterschätzen aber die körperlichen Belastungen. Manchmal sind diese auch alleine unterwegs, was im Falle eines Notfalls zu Verzögerungen bei der Ersten Hilfe führt.

„Tödliche Unfälle ereignen sich typischerweise in Situationen, in denen Bäume beim Fällen oder bei Aufräumarbeiten unerwartet kippen oder sich verkeilen“, warnt Johanna Trauner-Karner, Leiterin des Fachbereichs Sport- und Freizeitsicherheit in der Präventionsinstitution KFV. Häufig geraten Personen bei Arbeiten in steilem Gelände ins Rutschen oder werden von umfallenden Bäumen und abgebrochenen Ästen getroffen. Auch Arbeiten mit schweren Maschinen wie etwa mit Traktoren bergen Risiken – beispielsweise, wenn Fahrzeuge in wegsamem Gelände ins Kippen geraten oder durch Spannungen beim Seilwinden-Einsatz unkontrolliert bewegt werden. Solche Situationen zeigen, wie unberechenbar die Arbeit im Forstbereich sein kann und dass oft nur wenige Augenblicke über Leben und Tod entscheiden.

der Zeitung lauten sollte. Aus einer Fülle von rund 1300 Titelvorschlägen wurde jener des Bauern Franz Maierhofer aus Wenigzell ausgewählt. Er hatte vorgeschlagen, die Wochenzeitung des Steirischen Bauernbundes in NEUES LAND umzubenennen.

Als damaliger Bauernbunddirektor und Landesrat schrieb Josef Krainer in der ersten Ausgabe von NEUES LAND mit Datum vom 14. Mai 1972 zum Zeitungskopf: „NEUES LAND entspricht den Zielvorstellungen des Österreichischen Bauernbundes hinsichtlich der Arbeit für den Menschen im ländlichen

Raum in sehr guter Weise. Der Blick auf das Neue, das vor uns steht, wird in diesem Namen besonders deutlich, aber auch der Blick auf das Land, das unsere Heimat ist.“

Von 1981 bis zu seinem plötzlichen Tod im Februar 1999 leitete der auch als Schriftsteller weithin bekannte Professor Fred Strohmeier die Zeitung. Ihm folgte Hans Putzer. Er war bis Ende 2008 als NL-Chefredakteur tätig. Sepp Kaltenegger (bis Jänner 2013), Bernd Chibici (bis Ende 2018) und dann Karl Brodschneider sind die weiteren Chefredakteure in der Geschichte von NEUES LAND.



Alois Puntigam, Erich Pörtl, Josef Krainer, Gerhard Wlodkowski und Fred Strohmeier im Jänner 1994 bei der Feier des Jubiläums „125 Jahre bäuerliche Standeszeitung – NEUES LAND“. © Poierl



Die Arbeit im Forstbereich verlangt höchste Aufmerksamkeit und das Tragen geeigneter Schutzausrüstung.

© Medienzunft Berlin - stock.adobe.com

WIR GRATULIEREN

E-Mail: karl.broschneider@neuesland.at

GRAZ UND UMGEBUNG

SEMRIACH

Sehr gastfreundlich

Ingrid Ferstl vulgo Hornegger durfte Anfang November den 70. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlass besuchte unser ehemaliger Bauernbundobmann Johann Pirstinger gemeinsam mit Florian Pirstinger Frau Ferstl und überbrachte ihr die besten Glück- und Segenswünsche zu ihrem Ehrentag. Der Betrieb, der mittlerweile schon vom älteren Sohn übernommen wurde und sich jetzt der Ochsenmast widmet, wurde in der aktiven Zeit von Frau Ferstl als Milchviehbetrieb im Nebenerwerb geführt. Wir wünschen der äußerst gastfreundlichen Jubilarin nochmals alles erdenklich Gute und viel Gesundheit! Gertraud Harrer



© privat

SEMRIACH

Vulgo Hollerbauer

Anfang Oktober durfte der Bauernbund Semriach Franz Neuhold vulgo Hollerbauer in Neudorf herzlichst zum 70. Geburtstag gratulieren. Herr Neuhold wohnt in einem Drei-Generationen-Haushalt und genießt es, Zeit mit seinen drei Enkelkindern zu verbringen, außerdem unternimmt er seit seinem Ruhestand gemeinsam mit seiner Frau Agnes gerne Busreisen und gönnt sich hin und wieder



© privat

einen Buschenschankbesuch. Bereits vor seinem Pensionsantritt arbeitete Herr Neuhold nebenberuflich im Hause Goss-Saurau im Forst und ist dort auch jetzt noch regelmäßig im Einsatz und unterstützt die Familie bei der Pflege der Außenanlagen. Wir wünschen Herrn Neuhold nochmals alles erdenklich Gute und viel Gesundheit!

Gertraud Harrer

SEMRIACH

Begnadeter Tänzer

Unser Bauernbundobmann Stefan Eisenberger durfte gemeinsam mit Caro Steffan Herrn Franz Rumpf vulgo Eigel recht herzlich zum 75. Geburtstag gratulieren und ihm die besten Glück- und Segenswünsche überbringen. Herr Rumpf arbeitete bis zu seiner Pensionierung im Schichtbetrieb in der Papierfabrik Sappi in Gratkorn und führte zuhause gemeinsam mit seiner Gattin den Milchviehbetrieb im Nebenerwerb. Mittlerweile ist der Betrieb an Sohn Peter übergeben worden. Herr Rumpf unterstützt seinen Sohn aber auch jetzt noch immer tatkräftig am Betrieb. Besonders hervorzuheben ist, dass am Betrieb der Familie Rumpf immer noch die verschiedensten Getreidesorten angebaut werden, die in unseren Lagen schon selten geworden sind. Wir wünschen Herrn Rumpf weiterhin viel Gesundheit, damit er auch sein Hobby, das Tanzen, – er ist ein begnadeter Tänzer – noch lange ausüben kann. Gertraud Harrer



© privat

VASOLDSBERG

Sieben Jahrzehnte

Zum 70. Geburtstag möchte die Bauernbund-Ortsgruppe Vasoldsberg Alois Kaiser (im Bild mit Obmann Stefan Konrad)

© privat

Tolle Projekte

■ Sandra Pranger

Alljährlich gibt es eine Prämierung der besten Landjugendprojekte in Österreich. Wie schnitten heuer die Steirer dabei ab?

Das „BestOf“ gilt als Jahreshighlight der Landjugend österreichweit und fand in Bregenz statt. In der Kategorie „Bronze“ wurde das Projekt „Rund um den Kürbis – Wanderwege“ der LJ Preding-Zwaring-Pöls ausgezeichnet. In der Kategorie „Silber“ wurden die Projekte „Zauber der Natur – Restaurierung des Hexenwanderweges“ der LJ Glein-Rachau, das Projekt „Gipfelsturm23 – Zwischen schwindelnden Höhen und dem tiefblauen See“ der LJ Bretstein sowie „Generation WIR – so



bunt ist unsere Zukunft“ der LJ Steiermark ausgezeichnet.

Die Projekte der LJ Bezirk Voitsberg „Naturforscher Sommercamp – Natur, Wald und Wild erleben“ und der LJ Obdach „12 Räder ein Wanderweg, von Generationen für Generationen“ wurden mit Gold prämiert.

Weiters wurden jene Funktionäre geehrt, welche die zertifi-

recht herzlich gratulieren. Wir wünschen ihm viele weiter gesunde, zufriedene und glückliche Lebensjahre! Carina Schögler



© privat

die Ortsgruppe Vasoldsberg! Obmann Stefan Konrad und Vorstandsmitglied Michael Schögler bedankten sich mit einem kleinen Präsent. Carina Schögler



© privat

VASOLDSBERG

50 Jahre Mitgliedschaft

Für 50 Jahre Treue und Engagement für den Steirischen Bauernbund bedanken wir uns recht herzlich bei Christine Trummer und Johann Hirtenfellner. Danke für euren fortwährenden Einsatz für den Bauernstand und



© privat

OSTSTEIERMARK

FLADNITZ A. D. T.

Vier Ehrungen

Der Bauernbund durfte kürzlich vier langjährige Mitglieder zu be-



© privat

ausgezeichnet



Georga Waltl, Verena Rinnhöfer, Barbara Stipper und Angelika Harrer erhielten das diamantene Leistungsabzeichen.

© LJ Steiermark

zierte „aufZAQ“-Ausbildung für Spitzenfunktionäre gemacht haben. Aus der Steiermark kamen diesmal gleich zehn erfolgreiche Absolventen.

Wie bereits in den letzten Jahren wurde auch heuer im Rahmen vom „BestOf“ das diamantene Leistungsabzeichen an verdiente LJ-Mitglieder vergeben. Das Kriterium für dieses Ab-

zeichen sind 1000 Punkte laut Datenbank, wobei ein Punkt einer Stunde entspricht. Dies bedeutet also 1000 Stunden ehrenamtliche Tätigkeit in der Landjugend. Vier der Geehrten kommen aus der Steiermark. Das sind die beiden Weststeirer Georga Waltl und Barbara Stipper sowie die beiden Obersteirer Verena Rinnhöfer und Angelika Harrer.

sonderen Geburtstagen beglückwünschen. Theresia Loder (Bild) vulgo Loder feierte im Kreis ihrer Familie den 70. Geburtstag. Die „Loder Resi“ bewirtschaftete im Nebenerwerb mit ihrem Mann einen Milchviehbetrieb. Mit viel Fleiß pflegt die zweifache Mutter ihren Garten, die Blumen und produziert selbstgemachte Köstlichkeiten. Der Glaube ist ein wichtiger Teil von ihr, ebenso sind es ihre Enkelkinder, die täglich ihren Tag bereichern. – Weiters möchten wir Anna Reiter vulgo Lackner zum 85. Geburtstag, Hildegard Kogler vulgo Gernhans zum 75. Geburtstag und Peter Hofer vulgo Scheibhackl zum 75. Geburtstag herzlich gratulieren. Der Bauernbund dankt ihnen für die jahrelange Mitgliedschaft und wünscht alles Gute!

Sabine Wittgruber

MAIERDORF

Gerne Rinderbauer

Zum 80. Geburtstag gratulieren wir Alois Saurugg aus Katzelsdorf recht herzlich. Er war ein leidenschaftlicher Rinderbauer und heute noch unterstützt er seinen Sohn tatkräftig. Jahrzehntlang war er Gemeinderat und Kassier.

Er ist auch ein begeisterter Jäger und war jahrelang ein pflichtbewusster Obmann und Pächter der Jagdgesellschaft Maierdorf. Für die kommenden Jahre wünscht ihm der Bauernbund viel Gesundheit!

Robert Hödl

MAIERDORF

Tabakbauer

Zum 90. Geburtstag wünschen wir August Weiss aus Hirsdorf alles Gute. Er war einer der letzten Tabakbauern in unserer Gegend. Der rüstige und humorvolle Jubilar unternimmt mit dem Auto noch gerne kleine Ausflüge. Jahrelang unterstützte er seine Schwiegertochter bei der Pflege seiner schwer kranken Gattin. Wir wünschen ihm weiterhin viel Gesundheit!

Robert Hödl



NAAS

In der „Grasshöhle“

Kürzlich feierte Johann Reisinger vulgo Floach aus Dürntal den 75. Geburtstag. Er führte gemeinsam mit seiner Frau einen Bauernhof mit Rinderhaltung und Forstwirtschaft. Den Betrieb hat er längst an die nächste Generation übergeben, die Arbeit auf Hof und auf dem Feld macht dem rüstigen Jubilar aber immer noch Freude. Im Sommer führt er regelmäßig Besucher durch die zum Hof gehörende tropfsteinreiche „Grasshöhle“. Bei verschiedenen Veranstaltungen ist er mit seiner Ziehharmonika ein gefragter Musikant.

Johannes Schaffler



© privat

STRADEN

Rind und Feuerwehr

Ökonomierat Josef Matzhold aus Dirnbach feierte den 85.

Geburtstag. Er ist Bauer aus Leidenschaft. Auch wenn er selber heute kein Rindvieh mehr füttert, so mäht er doch täglich das Gras für

einen Bisonbauer und bringt es mit seinem Ladewagen ins Gehege in der Nachbarortschaft. Mit seinem Vater, der ein berühmter „Viehdoctor“ war, ist er in jeden Stall der ehemaligen Gemeinde Stainz bei Straden und darüber hinaus gekommen. Die Rinderzucht ist ihm stets ein großes Anliegen gewesen, daher auch sein Engagement für den Fleckviehzuchtverband, der heutigen Rinderzucht Steiermark. Großartig unterstützt wird er von seiner Gattin Elisabeth. Großartig war und ist sein Einsatz für die Feuerwehr. Er ist stolz auf das derzeitige Führungsteam der FF Dirnbach und seinen „jungen Ausschuss“, wohl ein Erfolg der damals von ihm begonnenen Jugendarbeit. Der Bauernbund wünscht dem vulgo Gollowitsch Seppl auf diesem Wege alles Gute und weiterhin viel Gesundheit!

Karl Lenz



SCHULTERKLOPFEN

Karl Brodschneider

Terminkalender in Landgemeinden

In meiner Heimatgemeinde gibt es alljährlich im November eine sogenannte Terminkalendersitzung. Die Vereinsverantwortlichen, Vertreter der öffentlichen Institutionen und weitere Privatpersonen, die öffentliche Veranstaltungen durchführen, sind dazu eingeladen. Sinn und Zweck der Zusammenkunft ist es, die Termine im kommenden Jahr aufeinander so abzustimmen, dass keine konkurrierenden Überschneidungen passieren. Natürlich kommt es immer wieder vor, dass an einem Tag gleich mehrere Aktivitäten stattfinden. Aber oft werden dabei ganz unterschiedliche Personengruppen angesprochen, sodass dann solche Paralleltermine überhaupt kein Problem darstellen.

Die Liste der in dieser Sitzung gesammelten Termine ist beeindruckend lang. Sie beginnt im Jänner mit dem Sternsingen, verschiedenen Eisstockturnieren und Jahreshauptversammlungen. Im Februar und März kommen ein Kabarett, ein Ball und gleich drei Skitage hinzu. Im März, April und Mai folgen Theateraufführungen, ein Ostermarkt, Konzerte und natürlich das Maibaumaufstellen. Dann beginnen schon die diversen Freiluftfeste und Ausflüge. Dazu kommen die verschiedenen Termine in und rund um die Kirche. Im Herbst finden sich zum Beispiel ein Wandertag und ein Grillfest im Programm. Und zu guter Letzt wird auf den Krampusumzug, die Roraten und den Weihnachtsmarkt hingewiesen. Und schon ist das Jahr 2025 wieder vorbei.

Das alles wäre aber ohne die ehrenamtliche Mitarbeit unzähliger Personen nicht möglich. Sie sorgen dafür, dass vor allem auf dem Land das ganze Jahr über immer etwas los ist.

SÜDSTEIERMARK

ST. ANDRÄ-HÖCH

Vulgo Schwarzl

Josef Adam vulgo Schwarzl aus Rettenberg in der Gemeinde Sankt Andrä-Höch feierte seinen 85. Geburtstag. Der Jubilar bewirtschaftete eine kleine Landwirtschaft. Bauernbundobmann Rudolf Stiendl wünscht dem Jubilar alles Gute und viel Gesundheit!



Rudolf Stiendl

WESTSTEIERMARK

ST. MARTIN-ST. ULRICH

Treues Mitglied

Rupert Giegerl aus Gasselsdorf beging den 90. Geburtstag. Seit 45 Jahren ist er Mitglied des Steirischen Bauernbundes. Zum Geburtstag wurde ihm auch eine Anerkennsurkunde der Landesleitung verliehen. Herr Giegerl fühlt sich in seiner Familie sichtlich wohl. Er erzählt auch gerne noch aus seinem Arbeitsleben.

Georg Koch



© privat

ST. MARTIN-ST. ULRICH

Theater am Bauernhof

Wolfgang Lampel vulgo Mathans aus Kopreinigg feierte seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlass kam eine Abordnung des Steirischen Bauernbundes zu ihm auf den Matthans-Hof. Der Jubilar war viele Jahre sehr aktiv im politischen Leben tätig. Heute widmet er sich mehr dem Weinbau,



© privat

der Waldwirtschaft und Teichwirtschaft. Auch die Aufführungen auf seinem Hof („Matthans Theater“) gehören schon zum jährlichen Fix-Termin. Wir wünschen ihm noch viel Energie und Gesundheit!

Georg Koch

ST. MARTIN-ST. ULRICH

Bekannter Graschacher

Unser langjähriges Mitglied Karl Prattes vulgo Sori aus Graschach feierte seinen 80. Geburtstag. Der weithin bekannte Graschacher fühlt sich noch gar nicht so alt, wie er ist. Gerne hilft er seiner Familie am Hof und im Wald. Seine Hilfsbereitschaft ist auch weithin bekannt. Mögen seine Gesundheit und sein Interesse am Geschehen weiterhin so bleiben. Die Ortsgruppe St. Martin-St. Ulrich wünscht ihm dazu noch alles Gute!

Georg Koch



© privat

OBERSTEIERMARK

KINDBERG

Acht Jahrzehnte

Vor kurzem feierte unser langjähriges Mitglied Willibald Zettelbauer seinen 80. Geburtstag. Der Bauernbund gratulierte dazu recht herzlich und überreichte eine kleine Aufmerksamkeit.

Brigitte Zangl



STANZ I. M.

Rüstige Jubilarin

Bereits im Oktober feierte Gertrude Schmiedhofer den 85. Geburtstag. Gemeinsam mit ihrem Gatten bewirtschaftete die mehrfache Mutter den Bergbauernhof vulgo Ober Gastl in Hollersbach, wo sie damals auch eine

beliebte Jausenstation betrieben. Zum Geburtstag gratulierten ihr Obmann-Stellvertreter Dissauer, Gemeindegärtnerin Dissauer sowie Sprengelleiter Luckabauer. Sie wünschten der rüstigen Jubilarin alles Gute.

Petra Feistl



© privat

THÖRL

Gemütliche Ehrung

Vor kurzem wurde unser langjähriges Mitglied Steffi Handl vulgo Fotzn 75 Jahre alt. Frau Handl führte gemeinsam mit ihrem Mann einen Milchviehbetrieb, welchen ihr Enkelsohn erfolgreich weiterführt. Frau Handl ist trotz ihrer zurückliegenden Hüft- und Knieoperation immer noch aktiv. Sie unterstützt ihren Enkelsohn überall, wo sie kann. Der Bauernbund Thörl gratuliert der Jubilarin mit einer kleinen Abordnung.

Martina Krenn



© privat

THÖRL

Vulgo Hufnagel

Andrea Thaler vulgo Hufnagel feierte den 60. Geburtstag. Sie führt gemeinsam mit ihrem Mann erfolgreich einen Milchbetrieb mit Braunviehzucht in der Fölz. In Vertretung des Bauernbundes gratulierte eine Damenabordnung, welche bei ausgezeichnete Verpflegung einige gemütliche Stunden bei „den Hufnagels“ verbrachte. Frau Thaler hat zwei Töchter und sie freut sich schon sehr auf ihr erstes Enkelkind, welches im Frühjahr auf die Welt kommen wird.

Martina Krenn



© privat

Langjährige Bauernbundmitglieder wurden bei der Jahreshauptversammlung in Kindberg geehrt.

© privat

Erfreuliche Versammlung

Bei der Jahreshauptversammlung der Bauernbund-Ortsgruppe Kindberg wurde der Ortsbauernrat neu gewählt. Als Ehrengäste nahmen BB-Landesobmann Franz Titschenbacher, Kammerobmann Johann Eder-Schützenhofer und Vizebürgermeister Josef Grätzhofer teil. Der bisherige Obmann Johann Fohsl erklärte sich bereit, für eine weitere Periode als Obmann tätig zu sein. Mit der ein-

stimmigen Wiederwahl wurde auch bestätigt, welche gute Arbeit er in den letzten Jahren mit seinem Team geleistet hat. Dem gewählten Team wünschen wir alles Gute für seine Tätigkeit in der kommenden Periode. Ein Dank gilt den ausscheidenden Funktionären für ihre langjährige Unterstützung im Bauernbund. Im Zuge der Sitzung wurden zudem auch langjährige Mitglieder geehrt.

Brigitte Zangl

BUCH-ST. MAGDALENA**Luise Lebenbauer**

Die Bauernbund-Ortsgruppe trauert um Luise Lebenbauer aus Weinberg, die uns für immer verlassen hat. Mit großer Leidenschaft für die Natur und einer tiefen Verbundenheit zur Landwirtschaft hat sie sich für unsere Gemeinschaft eingesetzt und ihre Umgebung mit Herzlichkeit bereichert. Wir danken ihr aufrichtig für die vielen Jahre ihrer wertvollen Mitarbeit und werden ihr Andenken in Ehren halten. Ihr Engagement bleibt uns unvergessen. *Gerhard Kainz*

FLADNITZ A. D. T.**Aloisia Edlinger**

Im 79. Lebensjahr verstarb unser langjähriges Mitglied Aloisia Edlinger



volgo Großmagerl.

Der Bauernbund Fladnitz an der Teichalm möchte auf diesem Wege ein herzliches Beileid an die Hinterbliebenen aussprechen und wird der Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Sabine Wittgruber

GASEN**Maria Gruber**

Maria Gruber volgo Mößl starb kurz nach ihrem 95. Geburtstag.



Ihre Kindheit wurde durch die Kriegs- und Nachkriegszeit geprägt. In ihrer Jugendzeit war sie Gründungsmitglied der Landjugend.

Sie sang leidenschaftlich gern Volkslieder. Maria war stets fleißig und lebte mit ihrem Mann Johann und ihren sechs Kindern auf dem Mößl-Hof. Ihr Lebensmotto lautete „Gemmas aun mit guatn Muat!“. Sie war auch bekannt für ihre Heimatverbundenheit und ihre Gastfreundschaft. Sie versorgte auch einige Kinder im Dorf und es entstanden gute Freundschaften. Maria hatte viel Freude mit ihrer großen Familie. Die 16 Enkelkinder und 13 Ur-enkel waren ihr ganzer Stolz und sie bekamen stets kleine Aufmerksamkeiten und Geschichten von ihr zu hören. Auch die Politik, Demokratie und Kirche wa-

**WIR
TRAUERN**

E-Mail: karl.brodschneider@neuesland.at

ren ihr sehr wichtig. Sie hat bis zu ihrem Tod gerne die Zeitung gelesen und war auch stets wissbegierig. Ihre Kinder sind sehr dankbar, dass sie ihnen nicht nur Zuneigung, Anstand und Bindung gegeben hat, sondern dass sie auch das Rüstzeug fürs Leben mitbekommen haben. Der Bauernbund Gasen wird Maria Gruber stets in guter Erinnerung behalten.

Johanna Peßl

GRAFENDORF B. H.**Josef Gschiel**

Unser langjähriges Bauernbundmitglied Josef Gschiel volgo Berghofer verstarb nach einem arbeitsreichen Leben im 91. Lebensjahr. Viele Jahre unterstützte er den Vorstand der Ortsgruppe



Stambach als Kassier und die Gemeinde als Gemeinderat. Der verantwortungsvolle Familienvater bewirtschaftete bis zu seiner Pensionierung zusammen mit seiner Gattin einen Milchviehbetrieb in Zeilerviertel. Die Ortsgruppe Stambach bedankt sich für die langjährigen Tätigkeiten, bekundet den Hinterbliebenen seine aufrichtige Anteilnahme und wird dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Karl Steinbauer

LASSNITZHÖHE**Karl Schwarzl**

Der Unternehmer und Altbürgermeister Kommerzialrat Karl Schwarzl starb im Alter von 95 Jahren. „Karl Schwarzl war der Inbegriff für den steirischen Unternehmergeist. Ein Mensch, für den Fleiß und Leistung immer im Mittelpunkt gestanden sind, wodurch er ein unglaubliches Lebenswerk vollbracht hat“, sagte Landeshauptmann Christopher Drexler. „Mit Karl Schwarzl verliert die Steiermark eine herausragende Unternehmerpersönlichkeit. Die Gründung seines ersten Betriebs im Jahr 1959 war der Startschuss zu einer beispiellosen wirtschaftlichen Erfolgsge-

schichte. Er hat sich mit seinem Engagement als Unternehmer und bis zuletzt als Unterstützer von Unternehmensgründerinnen und -gründern enorme Verdienste erworben“, so Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl. Karl Schwarzl war von 1984 bis 1991 Bürgermeister und wurde 1984 mit dem Großen Ehrenzeichen des Landes Steiermark ausgezeichnet.

NAAS**Johann Schaffer**

Der Naaser Bauernbund musste kürzlich von seinem langjährigen Mitglied Johann Schaffer volgo Schlacher aus Gösental Abschied nehmen, der im 58. Lebensjahr nach schwerer Krankheit viel zu früh verstorben ist. Er bewirtschaftete mit seiner Gattin einen Bauernhof mit steilen Flächen im Nebenerwerb. Lange Zeit wurden Milchkühe gehalten, mittlerweile wurde der Betrieb zur Gänze auf Mutterschafhaltung umgestellt. Die Familie hatte für den dreifachen Vater und sechsfachen Großvater einen besonders hohen Stellenwert. Wir werden Hans als fleißigen und unterhaltsamen Menschen in Erinnerung behalten und sprechen allen Angehörigen unsere Anteilnahme aus. *Johannes Schaffler*

RANTEN**Erwin Staber**

Völlig unerwartet und allzu früh wurde Erwin Staber aus Freiberg bei Ranten im



52. Lebensjahr aus dem Leben gerissen. Er war ein vorbildlicher Fleckviehzüchter, sehr aktiv in vielen Vereinen und

weithin bekannt und beliebt für seine ruhige Art und seine große Hilfsbereitschaft. Eine riesige Trauerschar begleitete den Verstorbenen auf seinem letzten irdischen Weg. Auch Vertreter von Bauernbund, Gemeinderat, Kammer, Landespolitik, Kameradschaftsbund, Schützengar-

de, Jäger und Genossenschaften erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre. Der Bürgermeister und die Redner der Vereine würdigten in den Nachrufen die Verdienste von Erwin Staber. Der Bauernbund wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Franz Tonner

VASOLDSBERG**Johann Greiner**

Nach einem arbeitsreichen Leben ist Johann Greiner im 85. Lebensjahr friedlich entschlafen. Nach über sechs Jahrzehnten als Mitglied, davon 20 Jahre im Vorstand, verliert die Ortsgruppe Vasoldsberg ein geschätztes Mitglied.

Carina Schögler

VORNHOLZ**Franz Ganster**

Im Alter von 90 Jahren starb Franz Ganster. Er wurde 1934



als fünftes von zehn Kindern im Hause Luisl in Hof geboren. Als Elfjähriger erlebte er die schrecklichen Kriegswirren rund um Vorau,

musste mit der Familie auswandern und fand bei der Rückkehr das niedergebrannte Elternhaus vor. Wenige Monate später starb sein Vater. So musste er schon sehr früh am Hof voll mitarbeiten. Später besuchte er die Fachschule in Kirchberg und arbeitete danach ein Jahr bei der Familie Pichlhöfer. 1961 heiratete er Berta Kager. Die kirchliche Trauung war in St. Johann bei Herberstein, wo ursprünglich die Übernahme eines kleinen Hofes auf Leibrente geplant war. Als sie dann vom Elternhaus Grund und Boden angeboten bekamen, bezogen beim Fuchs in Gstona die erste gemeinsame Wohnung und begannen 1963 mit dem Stallbau. Hier richteten sie für sich auch eine Bleibe ein, denn das eigene Wohnhaus wurde erst 1970 fertig. 1971 begann Herr Ganster als Forstarbeiter bei den Bundesforsten in Mürzzuschlag, 1982 bis zu seiner Pensionierung als Milchprobennehmer. Der Vater von vier Kindern, Opa von zwölf Enkeln und Uropa von acht Ur-enkeln hatte ein besonderes Talent für das Korbflechten, Besenbinden und Maipfeiferlschnitzen. Der Bauernbund dankte ihm für seine 61-jährige Mitgliedschaft, davon arbeitete er zwei Perioden im Vorstand mit.

MARKT AKTUELL

Steirischer Marktbericht Nr. 47 vom 21. November 2024, Jg. 56

E-Mail: markt@lk-stmk.at

Märkte

22. November bis 21. Dezember

Zuchtrinder

3.12.	St. Donat, 11 Uhr
5.12.	Greinbach, 10.45 Uhr

Nutzrinder/Kälber

26.11.	Greinbach, 11 Uhr
3.12.	Traboch, 11 Uhr
10.12.	Greinbach, 11 Uhr
17.12.	Traboch, 11 Uhr

Webinar Ideenacker #16
Anmeldung bis 25.11.2024 →



Agrarpreisindex

2015=100, Q: Stat. Austria, *vorl. Werte

		Einn. mit öff. Geld	Aus- gaben	Einn. % z.VJ
2022		142,9	131,5	+ 21,4
2023	3. Quar.	139,1	132,6	- 8,49
	4. Quar.	137,6	131,8	- 10,9
2023		140,2	134,2	- 1,89
2024*	1. Quar.	132,9	132,4	- 6,34
	2. Quar.	137,7	132,0	- 3,77
	3. Quar.	136,3	131,8	- 2,01

Pelletspreise

Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiß, in Euro je t brutto, Landesdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

aktueller Kurs Vormonat

		akt. Kurs	Vormonat
Steiermark ¹⁾	6.11.	288,88	288,86
Österreich ²⁾	19.11.	290,22	288,37
Deutschland ³⁾	19.11.	279,12	279,26

Quellen: ¹⁾ AK Stmk, ²⁾ heizpellets24.at, ³⁾ DEPI.de ⁴⁾ pelletpreis.ch

Energieholz

Preise Oktober

Brennholz, hart, 1 m, RM	80 - 105
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 - 75
Qualitätshackgut, P16 - P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	90 - 110
Energieholz-Index, 3. Qu.24	2,152

Alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe
verstehen sich als Nettobeträge.

Maismärkte: Marktanteile umkämpft

Die globalen Maismärkte sind 2024 von vielschichtigen Faktoren geprägt. Während die EU mit Ertragsrückgängen und Qualitätsproblemen kämpft, profitieren die USA von einem starken Exportstart und hohen Erträgen. Brasilien punktet ebenfalls mit starken Maisexporten, begünstigt durch gute Ernten. Die Ukraine verzeichnet zwar einen Ertragsrückgang von 20 % im Vergleich zum Vorjahr aufgrund anhaltender Trockenheit, bleibt aber dennoch ein wichtiger Exporteur. Insgesamt sind die Anbauflächen jedoch gegenüber dem Vorkriegsniveau, je nach kriegsbedingter Betroffenheit der Region, teils deutlich zurückgegangen. Die EU hingegen sieht sich mit massiven Einbußen insbesondere in Rumänien und Ungarn konfrontiert, die mancherorts bis zu 40 % betragen. Meldungen über Aflatoxinprobleme in Südosteuropa schränken die Verarbeitungs- und Vermarktungsmöglichkeiten möglicherweise zusätzlich ein.

Die EU verzeichnet, laut Analytischen Haus Strategie Grains, einen Anstieg der Maisimporte aus Brasilien um über 150 %. Importe aus der Ukraine dürften hingegen im laufenden Wirtschaftsjahr um 22 % zurückliegen. Die USA

profitieren von dieser Situation und liefern massiver Körnermais an die EU, man schätzt die Mengen 2024/25 auf 3,5 Mio. Tonnen Mais. Vor allem Italien importiert verstärkt aus Drittländern, da die Exportmöglichkeiten aus Ungarn, Österreich und Kroatien,



„Die globalen Mais-Endlager waren seit 2015 nur einmal niedriger.“

Robert Schöttel, Marktreferent LK Steiermark

aufgrund der geringeren Ernten und Qualitäten, begrenzt sind. Österreich verzeichnet daher ebenfalls steigende Nettomaisimporte, der laut AMA auf etwa 470.000 Tonnen zunehmen dürften. Dies wird hauptsächlich von der Verarbeitungsindustrie nachgefragt. Ungarn bleibt trotz der Aflatoxin-Problematik ein wichtiger Lieferant, aber auch die Slowakei, Kroatien und Deutschland gewinnen als Maisimporteure an Bedeutung.

Der Ausblick auf die globalen Maismärkte bleibt unsicher. Die Endbestände von Mais mit 304 Mio. Tonnen sind sehr niedrig und die Lagerhaltungsquoten zum Verbrauch mit 25 % histo-

risch niedrig – auch bei Weizen. Als Haupttreiber der Marktentwicklungen sind die kommenden Ernteaussichten in Südamerika, der Nahostkonflikt und der weitere Kriegsverlauf in der Ukraine zu nennen. Auch die zukünftige Nachfrage aus China ist schwer vorherzusagen und wird insbesondere von der künftigen US-Aussenhandelspolitik abhängen, da von China immer wieder Zollbeschränkungen bei Agrarwaren ins Treffen geführt werden.

Die EU-Preisentwicklung zeigt, dass sich Mais in den letzten Monaten insbesondere wegen gewisser regionaler Knappheiten, der Trockenheit in Frankreich und der Aflatoxin-Problematik auf dem aktuellen Niveau gut stabilisiert hat. Andererseits ist die Erdölnachfrage aufgrund von Rezessionen unterdurchschnittlich und somit für Maisumlagen in Richtung Energie nicht förderlich. Festzuhalten ist, dass die Ukraine trotz ihrer Herausforderungen weiterhin eine wichtige Rolle auf den globalen Maismärkten spielen wird. Die EU bleibt mit Verschiebungen der Handelsströme konfrontiert. Die USA und Brasilien profitieren von dieser Situation. Viele weitere Einflüsse verunmöglichen aber seriöse Prognosen.

SCHWEINEMARKT: Schwach behauptete Märkte



Erzeugerpreise Stmk

7. bis 13. November
inkl. eventueller Zu- und Abschläge

Klasse	Ø-Preis	Vorw.
S	2,13	+ 0,01
E	2,02	- 0,01
U	1,81	- 0,01
Ø S-P	2,09	± 0,00
Zuchten	1,13	- 0,05

EU-Erzeugerpreise

Kl.E, je 100 kg; Q: EK Wo.45	Vorw.
EU	194,84 + 0,65
Österreich	209,81 + 0,42
Deutschland	202,05 - 0,55
Niederlande	- -
Dänemark	174,99 + 1,50

Notierungen Styriabrid

Basispreise lt. Preismasken in kg	Kurs	Vorw.
Schweinehälften, 14.-20.11.	1,86	± 0,00
Zuchtsauen, 14.-20.11.	1,10	± 0,00
ST-Ferkelstückpr. 31kg, 18.-24.11.	93,05	± 0,00

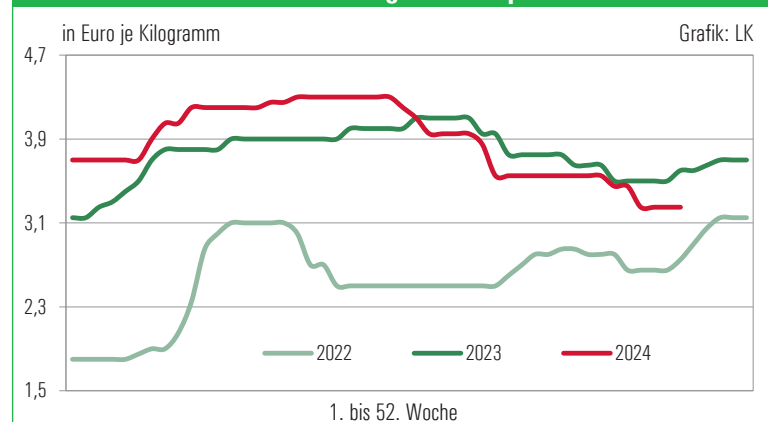
Notierungen international

je kg; Q: Agrarzeitung, VEZG, Schweine-Net	Kurs	Vorw.
Dt. Internet-Schweinebörse, 5.11.	1,94	- 0,10
Dt. VEZG Schweinepreis, 14.-20.11.	1,92	± 0,00
VEZG Ferkelpreis, Stk., 18.-24.11.	59,0	± 0,00
Schweine E, Bayern, Wo.45 Ø	1,96	- 0,03

lk Landwirtschaftskammer
Steiermark

Marktbericht erstellt durch Referat Betriebswirtschaft, Markt und Innovation
Dipl.-Ing. Robert Schöttel, Tel. 0316/8050-1363, Fax 0316/8050-1515
www.stmk.lko.at, markt@lk-stmk.at

Ferkelnotierung ST-Basispreis



Das heimische Angebot zeigt abnehmende Tendenz. Dieses trifft auf eine bislang noch wenig dynamische Nachfrage für Weihnachten. Das Preisgefüge sollte halten.

Mais international

je t, O: agrarzeitung.de	19.11.	Vorw.
Mais, Chicago, Dezember	159,92	+0,11
Mais MATIF Paris, März	212,25	+1,50
Mais Bologna, 14.11.	222,00	±0,00

Sojaschrot international

je t, O: agrarzeitung.de	19.11.	Vorw.
Sojaschrot, Chicago, Dez.	302,64	-0,80
Sojaschrot, 44%, frei LKW Hamb.,Kassa Großh.,Nov.	315,00	-8,00

Rundholzpreise

frei Straße, Oktober
Fichte ABC, 2a+ FMO oder F00

Oststeiermark	102 - 105
Weststeiermark	102 - 105
Mur/Mürztal	102 - 108
Oberes Murtal	101 - 106
Ennstal u. Salzkammergut	102 - 108
Braunbloche, Cx, 2a+	71 - 79
Schwachbloche, 1b	80 - 88
Zerspaner, 1a	52 - 61
Langholz, ABC	105 - 112
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	124 - 150
Kiefer	75 - 80
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	46 - 48
Fi/Ta-Faserholz	36 - 41

Lämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 - 25 kg warm, o. Innereien, je kg inkl. Ust. ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Okt.			
			1,31

Zuchtrindermarkt Traboch 14.11.

Fleckvieh	Auftr.	verk.	Ø-Preis
Zuchtkälber II	29	29	616
Jungkalbinnen II	77	70	1.003
Kalbin tr. 24 kg Milch	31	30	2.093
Kalbin tr. 22 kg Milch	27	27	2.056
Jungkühe	46	45	2.688
Kühe in Milch	5	5	2.508
Braunvieh			
Jungkalbinnen II	1	1	1.700
Kalbin tr. 22 kg Milch	5	5	1.832
Kalbin tr. 24 kg Milch	2	2	1.840
Kühe	2	2	2.640
Holstein			
Jungkalbinnen II	2	2	740
Kalbin tr.	3	3	2.093
Kühe	5	4	2.920
Normande			
Kalbin tr.	2	2	2.760

Nutzrindermarkt Traboch: Schwere Stierkälber bleiben gefragt

19. November	Zweinutzung		Milchrassen		Kreuzungen	
	Ø-Gew.	N.Pr.	Ø-Gew.	N.Pr.	Ø-Gew.	N.Pr.
Stierkälber bis 80 kg	73,67	4,74	71,00	1,20	75,91	4,88
Stierkälber 81-100 kg	90,77	4,75	90,67	2,21	92,10	4,76
Stierkälber 101-120 kg	110,47	5,15	107,50	2,70	109,00	4,94
Stierkälber 121-140 kg	129,33	5,23	140,00	3,50	129,25	5,04
Stierkälber über 141 kg	175,00	4,79	177,00	3,40	186,67	4,56
Summe Stierkälber	115,84	4,96	109,38	2,70	111,37	4,80
Kuhkälber bis 80 kg	75,00	2,74	-	-	70,17	3,27
Kuhkälber 81-100 kg	88,58	3,28	-	-	88,38	4,19
Kuhkälber 101-120 kg	111,80	3,42	-	-	110,44	4,03
Kuhkälber 121-140 kg	129,20	3,64	-	-	126,00	4,28
Kuhkälber über 141 kg	155,00	4,07	-	-	186,71	4,20
Summe Kuhkälber	101,80	3,40	-	-	105,86	4,02
Einsteller bis 12 M.	367,62	3,03	-	-	350,56	3,23
Kühe nicht trächtig	738,64	2,15	735,50	1,78	-	-
Kalbinnen bis 12 M.	316,14	3,05	-	-	307,90	3,12
Kalbinnen über 12 M.	602,68	2,60	566,50	2,17	521,38	2,71

Milchkennzahlen international

Q: EK, IFE, LTO

	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 10.11.	66,8	65,8
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Okt.	54,2	53,7
Kieler Börsenmilchwert Frontmonat, 15.11.	54,3	54,6
Internat. GDT-Auktionspreis-Index, 19.11.	+1,9%	+4,8%

Erzeugerpreise Lebendrinder

11. bis 17.11., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Preis	Tend.
Kühe	753,5	2,09	±0,00
Kalbinnen	528	2,73	-0,01
Einsteller	276,5	3,5	±0,00
Stierkälber	112	5,12	+0,30
Kuhkälber	106,5	4,05	+0,05
Kälber ges.	109,25	4,91	+0,26

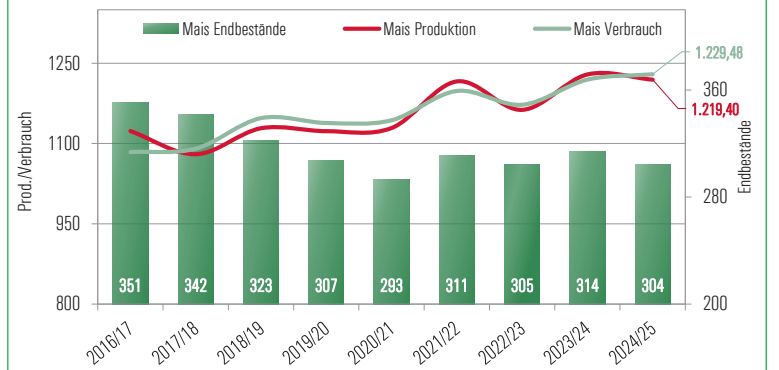
Ukraine: Entwicklung der Maisanbaufläche 2020 auf 2024

Fläche in 1.000 Hektar, Entwicklung in % Q: Strategie Grains by Expana; Grafik: Expana



Globale Versorgungsbilanz für Körnermais

in Mio. Tonnen, 2024/25 Progn. Nov24 Q: USDA; Grafik: LK

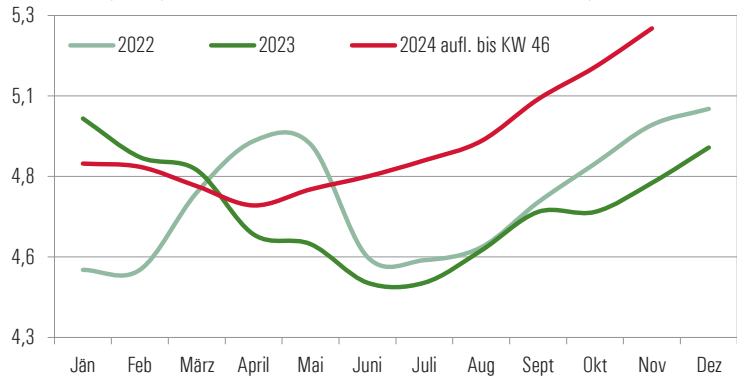


SCHLACHTRINDERMARKT: Notierungen weiter fest



Schlachtstiere

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu- und Abschläge Grafik: LK



Unglaublich fest zeigt sich weiterhin der Markt für männliche Schlachtrinder. So konnte die Notierungshürde von fünf Euro beim Jungstier geknackt werden.

Notierung Rind Steiermark

18. bis 23.11., exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge, Qualitätskl. R, Fettkl. 2/3, je kg

Kategorie/Gew. kalt	von/bis
Stiere (310/470)	5,00/5,04
Ochsen (300/441)	5,00/5,04
Kühe (300/420)	3,44/3,70
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24M	4,68
Programmkalbin (245/323)	5,00
Schlachtkälber (80/110)	7,00
Infos unter: 0316/421877, 03572/44353	

Notierung Spezialprogramme

Kategorie/Gew.	Not.
ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	5,70
ALMO Kalbin R3 (310/420), bis 30 M.	5,50
Styriabeef, JN-Proj., R2/3, ab 200 kg kalt	5,95
Murbodner-Ochse	5,70

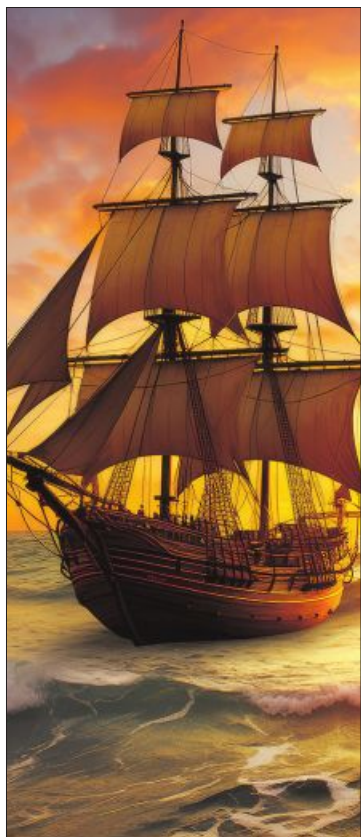
Zuschläge Rind Steiermark (in Cent)

AMA: Stier bis 20 M. **39**
Ochse bis 30 M. **20**; Kalbin bis 24 M. **33**
Bio: Ochse <30 M. (KI.2,3,4) **42**; Kuh (KI.1-5) **47**; Kalbin <36 M. (KI.2,3,4) **64**
M oGT: Kuh: M + **15**, M + + **20**,
MGTF + **35**

Steirische Erzeugerpreise

inkl. Zu-/Abschläge, **Nov. auflaufend bis KW 46** im Vergleich zum Vormonatsdurchschnitt

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	5,15
U	5,28	4,21	5,28
R	5,22	3,92	4,93
O	-	3,38	3,94
Summe E-P	5,26	3,70	5,11
Tendenz	+0,12	+0,05	+0,02



© Julians - stock.adobe.com

Unsere modernen Versicherungen haben ihre Wurzeln in der antiken Handelsschifffahrt.

Wie funktionieren

Sie sorgen dafür, dass wir im Schadensfall finanzielle oder anderweitige Hilfe bekommen. Hinter Versicherungen steckt ein komplexes System. Ein kleiner Überblick.

Im Prinzip geht es immer darum, ein gewisses Risiko auf viele Schultern zu verteilen, also Risikoteilung. Viele zahlen in einen Topf ein, aus dem einige Geschädigte dann finanzielle oder sonstige Hilfe bekommen. Das Prinzip ist nicht neu und reicht weit zurück, unseres Wissens nach bis in die Antike. Schiffsdarlehen waren damals so eine Art Versicherung. Für ein Schiff und dessen Ladung wurde ein Darlehen bei Investoren aufgenommen. Kam das Schiff am Bestimmungshafen an und wurde die Ladung verkauft, konnte das Darlehen zurückbezahlt werden und die Investoren machten gute Gewinne. Wenn das Schiff nicht ankam, zum Beispiel aufgrund

eines Sturmes, war das Kapital der Darlehensgeber zwar verloren, aber der Schiffseigner vorm Ruin bewahrt. Die mittelalterlichen Gilden und Zünfte waren so etwas wie die ersten Lebens- und Sozialversicherungen. Die Mitglieder zahlten ein und bekamen im Todesfall oder bei Krankheit von der Zunft finanzielle Hilfe. Natürlich gibt es noch viele Versicherungs-Beispiele aus der Geschichte, das Prinzip ist aber bis heute das gleiche geblieben. Allerdings haben sich die Berechnungsmethoden verfeinert.

Prämie und Leistung

Für die Versicherungsgesellschaft ist es von existenzieller Bedeutung, dass die an sie

gezahlten Prämien in einem gesunden Verhältnis zu den ausbezahlten Schadensfällen stehen. Niemand hat etwas davon, wenn die Versicherungsgesellschaft pleite geht. Hinter der Prämienhöhe stehen komplexe finanzmathematische Berechnungen, im Grunde lässt sich aber immer sagen: je höher das Auszahlungs-Risiko für die Versicherungsgesellschaft, desto höher die Prämie, also die Kosten des Kunden für die Versicherungsleistung. Grundsätzlich setzt sich jede Prämie aus einem Kosten- und einem Risikoanteil zusammen.

Der Kostenanteil soll all jene Aufwendungen abdecken, welche die Versicherung sowie so hat, etwa Verwaltungskosten

Meine Gesundheit. Gut geschützt. Mit GRAWE MyMED.

Unsere Gesundheit ist das größte Gut und Geschenk, das wir haben, und diese zu fördern und zu schützen, machen wir uns zur Aufgabe. Das weiß auch die Grazer Wechselseitige Versicherung und bietet mit GRAWE MyMED österreichweit die neue Gesundheitsversicherung auf dem Markt der Privaten Krankenzusatzversicherungen an.

GRAWE MyMED bietet ein Rundumpaket, das den individuellen Wünschen und Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden in Sachen Gesundheit und Vorsorge gerecht wird. Wählbar sind verschiedene Tarife: MyMEDclinic ist eine Sonderklassen-Versicherung, die mitunter eine Sonderklassenleistung in Krankenhäusern und Kliniken trägt. MyMEDdoc macht es möglich, bedenkenlos einen Arzt seiner Wahl aufzusuchen und auch Kosten von Heilbehelfen rückerstattet zu

bekommen. Mit MyMEDcomplete sind die Wahlarzt-Versicherung und die Sonderklassen-Versicherung vereinigt. So kann den Kundinnen und Kunden eine umfangreiche Gesundheitsversicherung gewährleistet werden, auf die sie sich verlassen können.

Durch die MyMEDadd-ons können die einzelnen Tarife noch individueller gestaltet werden und damit auch eine Krankenhaustagegeld-Versicherung und eine Auslandsreisekrankenversicherung mit abgeschlossen werden.

GRAWE MyMED ist eine leistungsfähige, transparente und individuelle Gesundheitsversicherung, die den Kundinnen und Kunden in entscheidenden Situationen schnell und unkompliziert zur Seite steht.

Weitere Infos finden Sie auf unserer Webseite unter www.grawe.at/mymed.
— Firmenmitteilung —



GRAWE MyMED ist ein Rundumpaket in Sachen Gesundheit und Vorsorge auf dem Markt der Privaten Krankenzusatzversicherungen. © kkl

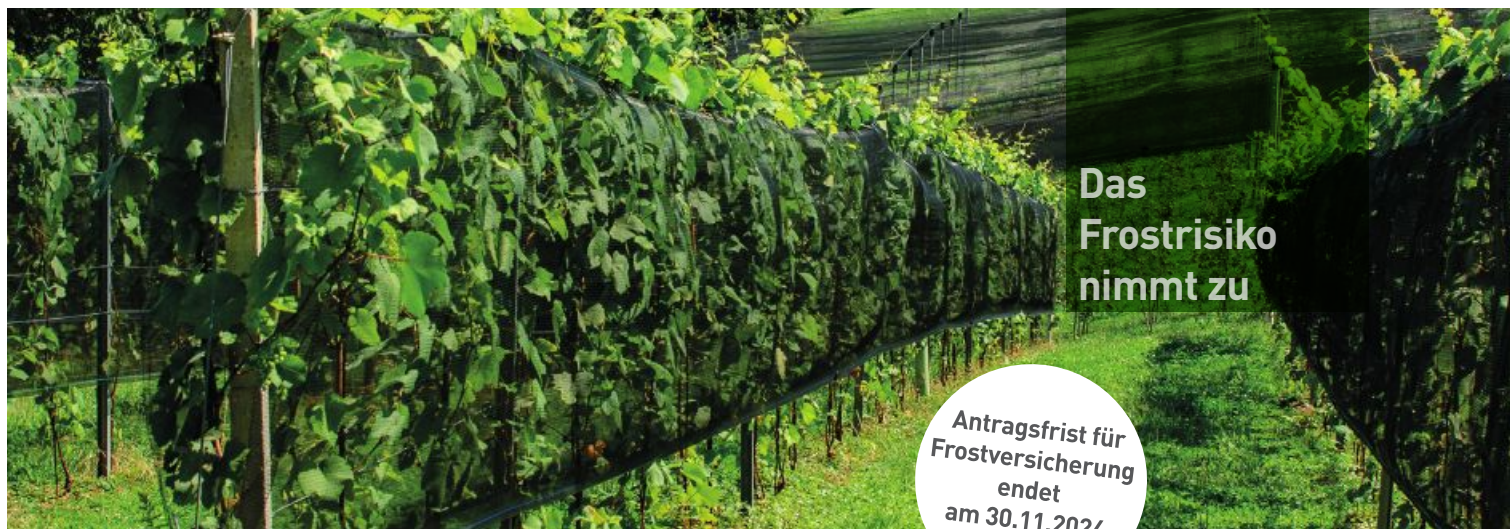
Versicherungen?

ten. Der Risikoanteil ist jener Teil, der das individuelle Risiko des jeweiligen Versicherungsnehmers berücksichtigt und der maßgeblich die endgültige Höhe der Prämie bestimmt. Das hier Beschriebene bezieht sich auf Sachversicherungen, zum Beispiel Haftpflichtversicherungen, oder Personenversicherungen wie Lebensversicherungen. Anders sieht das bei den sogenannten Solidaritätsversicherungen aus. Hier wird die Prämie nicht nach Risiko berechnet, sondern danach, was jeder Einzelne als Prämienzahlung zu leisten im Stande ist, also nach dem Einkommen und ganz unabhängig davon, welches Risiko er für die Versicherungsgesellschaft darstellt. Nach diesem Prinzip funktionieren unsere Sozialversicherungen. Damit ist sichergestellt, dass auch Menschen, die nicht so leistungsfähig sind, adäquate Versicherungsleistungen bekommen können.

© Studio Romantic - stock.adobe.com



Wer sich gegen verschiedenste Risiken im Leben absichern will, setzt auf kompetente Versicherungsberatung.



Das
Frostrisiko
nimmt zu

Antragsfrist für
Frostversicherung
endet
am 30.11.2024

Frostschäden im Weinbau rechtzeitig absichern!

Die **Wein Universal** Versicherung bietet optimalen Schutz für Winzerinnen und Winzer bei Hagel- und Frostschäden. Optional besteht die Möglichkeit auch Fäulnisschäden nach Hagel zu versichern. Mit der neuen **Dürreindex-Versicherung für den Weinbau** sind Sie zusätzlich gegen das Risiko Dürre abgesichert.

Hinweis: Netzanlage errichten und einmalig 1.500 Euro erhalten!

Kontakt:

Ing. Josef Kurz, +43 664 827 20 56, kurz@hagel.at
www.hagel.at

HV
ÖSTERREICHISCHE
HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

▶ REALITÄTEN

Alm zu verkaufen, knapp 16 ha, Arriach, 0664/1374197.

▶ DIREKTVERMARKTUNG

Kürbiskerne Ernte 2024 in 25kg-Säcken zu verkaufen, (GU). 0664/73709807.

▶ FORST UND HOLZ

Kleiner Forstwagen mit Kran, ab 40 PS, Traktorkreissägen mit hydraulischem oder Zapfwellen-Antrieb, Palax Schneidspalter zu verkaufen, **0664/3584002**.

▶ TIERMARKT

Fertig-Mäster für unsere Jungriinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht. Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt, für konventionelle und Bio-Betriebe. Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852. **Kauf selbstverständlich auch möglich!**

Kaufen Jungriinder, Schlachtvieh (Höchstpreis für Kühe). Firma Schalk, 03115/3879.

Verkaufe FV-Kalbinnen für Zucht, von 10-17 Monate alt, wegen Überzahl, 0676/5202071.

ANZEIGEN

Wortanzeigen: T: 03 16 82 63 61-13
E: wortanzeigen@neuesland.at

Anzeigenkoordination: T: 03 16 82 63 61-15
E: wolfgang.garofalo@neuesland.at

Bio Hereford Jungstier (20 Monate alt) zu verkaufen, Zustellung möglich, 0664/1168703.

Verkaufe trüchtige Fleckviehkalbinnen, belegt am 02.04.2024, gealpt und eigene Nachzucht. Bruck/Mur. 0664/73877284.

Verkaufe große, rahmige bio Fleckvieh-Kuh in der 4. Laktation aufgrund Bestandsverkleinerung, 0664/5456752.

▶ FUTTERBÖRSE

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder super saugfähig - gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

Strohrundballen günstig zu verkaufen. Zustellung möglich. 0664/9503749.

Heu- und Siloballen zu verkaufen, Durchmesser 1,35m, 0664/5052596,

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51 Messer geschnitten, 1A-Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen, 0664/9503749

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht. Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt, für konventionelle und Bio-Betriebe. Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852. **Kauf selbstverständlich auch möglich!**

▶ MASCHINEN U. GERÄTE

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577.

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan, 0676/9401064.

▶ KRAFTFAHRZEUGE

Verkaufe Suzuki Grand Vitara, 125.000 km, 11/2012, dunkelgrau, 129 PS, Anhängerkupplung. 9.000,- €, 0664/2786391.

Allradautos Kaufe alle Geländewagen & Pick-Up, Zustand-Alter-Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, **0664/6563590**.

Kaufe alle gebrauchten PKWs, LKWs, Busse Pick-Up, Geländefahrzeuge mit oder ohne Pickerl, 0664/3625840.

▶ LANDW. FAHRZEUGE

Steyr 6175 Impuls Cvt, mit Fronthydraulik, Breitreifen und Klimaanlage. Neuwertiger Zustand, 0664/4925829.

▶ VERSCHIEDENES

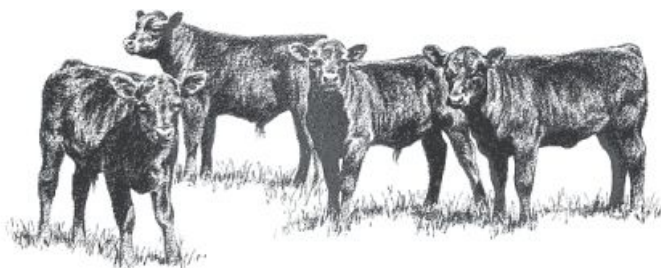
Kartoffeldämpfer, Kochkessel mit Elektro- oder Holz-Heizung von 50 - 500 l, alle Ersatzteile dazu, Wasserbadeinsatzkessel für Schnapskessel zu verkaufen, 0664/3584002.

Milchtank 1.100 l, Selbstreiniger und Rohrmelkanlage Westfalia mit RP 400 Pumpe abzugeben, 0664/2539138.

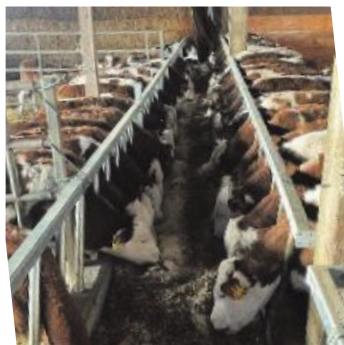
Fa . Röbl Viehhandel

Wir sind täglich bemüht, den besten Service für unsere Kunden zu bieten. Mit einer großen Auswahl an trächtigen Nutzrindern – Mastrinder und Zuchtstiere.

Bei der Vermarktung von Schlachtrindern aus unterschiedlichen Programmen versuchen wir, faire Preise für Sie zu erzielen.



Bei Betriebsauflösungen oder Betriebsumstellungen können wir gute und schnelle Lösungen anbieten. Anfragen bitte unter 06 64/51 385 24, Markus Röbl oder viehhandel777@gmail.com



Wir suchen **Partnerbetriebe**, sowohl konventionelle als auch **BIO-Betriebe**, welche ohne eigenen Kapitaleinsatz

- unsere gelieferten Fresser-, Kalbinnen, Ochsen bzw. Stiere für **ihren bestmöglichen Erlös fertig mästen** (mit zusätzlicher Mastprämie zum offiziellen Börsen- bzw. EZG-Preis samt alle Zuschlägen)
 - oder unsere gelieferten Kälber zu Fresser umstellt.
- Bitte um telefonischen Kontakt mit Hr. Karl Schalk Tel. 0664 24 418 52.

- Wir suchen ständig Jungvieh, Einsteller, kleine Kälber und Schlachtvieh (Kühe besonders gesucht) und kaufen zu Höchstpreisen an.
 - Betriebsauflösungen werden raschest gegen Sofort-Bezahlung abgewickelt.
- Bitte um telefonischen Kontakt mit Fa. Schalk Büro Tel. 03115 3879.



Brotbacköfen, Knetmaschinen, Dämpfer, Brennkessel, **Aktion:** Räucherschränke, www.fertschey.at, 0677/62188841.

87 Grammophonplatten „Schellack“ zu verkaufen, 0664/73741287.



Waagen ab 0,1µ - 100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.

IMPRESSUM

Medieneigentümer/Herausgeber:
Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH,
Sturzgasse 1a, A-1140 Wien,
www.BauernZeitung.at, FN 206664 v,
Handelsgericht Wien, UID: ATU51609406,
Geschäftsführung:
DI Anni Pichler, Franz König
Redaktionsleitung Steiermark:
Karl Brodschneider, T: 03 16 8263 61-28;
E: karl.brodschneider@neuesland.at
Druck: Styria GmbH & Co KG,
Styriastraße 20, 8042 Graz,
www.styriaprintgroup.com
Erscheint wöchentlich.
Einzelpreis € 1,20 / Abo € 44,-



Effiziente Wirtschaftsdünger-Analyse für bessere Erträge und Grundwasserschutz.

© MRI
– Firmenmitteilung –

Umfassende Analysen

Durch gezielte Analyse und Probenahme von Wirtschaftsdüngern lässt sich die Düngung landwirtschaftlicher Flächen optimieren. Die Auswertung ermöglicht Einsparungen bei Mineraldüngern, steigert die Erträge und schützt das Grundwasser. Der Maschinenring Steiermark bietet als akkreditierte Inspektionsstelle eine

umfassende, unabhängige Untersuchung an.

Ihre Vorteile auf einen Blick:

- Geplante Probenahme und selbstständige Entnahme von Einzelproben direkt aus dem Lager
- Homogenisierung und sichere Laborüberführung
- Detaillierter Inspektionsbericht zur Nährstoffeffizienz

Mit der zertifizierten Methode gemäß ÖNORM-Standards setzt der Maschinenring auf Qualität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft.

Kontakt:

Maschinenring Steiermark
Wendelin Hirzberger
Tel. 0664 9606571
wendelin.hirzberger@maschinenring.at

VERKAUF • BEWERTUNG
VERMIETUNG • BERATUNG
IMMOBILIENSUCHE

Raiffeisen
Immobilien



WIR VERKAUFEN IHRE IMMOBILIE. PERSÖNLICH.

Thomas Kormann
Immobilienfachberater



0664 31 32 790
raiffeisen-immobilien.at

© Foto Fischer

Klimaschutz & Karriere?

Alles im grünen Bereich!

#weiterbilden für

greenjobs

GESTALTEN WIR GEMEINSAM
EINE GRÜNE ZUKUNFT MIT
AUSBILDUNGEN ZUM SCHUTZ
UNSERER UMWELT.



GREENJOBS-STEIERMARK.AMS.AT



Arbeitsmarktservice
Steiermark

Bezahlte Anzeige

Gefahr

Der diesjährige GRA-WE Award ging an Jürgen Waser vom Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung Forschungs-GmbH. Im Mittelpunkt stand ein Beitrag zum Projekt HORA 3D.

Im heurigen Jahr wurden die Auswirkungen des Klimawandels besonders spürbar. Wetterextreme wie Sturm, Starkniederschlag und Hagel haben massive Schäden im ganzen Land angerichtet. Deshalb beschäftigen sich viele Institutionen mit der Schaffung von Vorwarnsystemen, um eine Gefahreinschätzung möglich zu machen. So auch HORA 3D.

Es handelt sich dabei um die erste landesweite, personalisierte 3D-Visu-



Durch HORA 3D werden schnellste Echtzeit-Simulation von Überflutungen sowie eine hydrologische Modellierung möglich.

© PhotographyByMK - stock.adobe.com

Auch Treibstoff aus Pflanzenöl

Das Lagerhaus Wechselgau erweiterte sein Tankangebot um den umweltfreundlichen Treibstoff HVO 100. Die Idee dazu kam von den Stadtwerken und der Stadtgemeinde Hartberg.

In den vergangenen Wochen „regierten“ die Baumaschinen bei der Tankstelle vom Lagerhaus Wechselgau in Hartberg. Die Gründe dafür: zum einen eine Modernisierung und zum anderen die Erweiterung des Angebots um den umweltfreundlichen Diesel-Treibstoff HVO 100 (100 Prozent Hydrotreated Vegetable Oil). Die Idee dazu kam von den Hartberger Saubermachern, die die betriebseigene Fahrzeugflotte auf HVO 100 umstellen wollten. Die Stadtwerke und die Stadtgemeinde Hartberg schlossen sich diesem Vorhaben an.

Im Lagerhaus Wechselgau wurde ein Kooperationspartner gefunden. Die Tankstelle wurde komplett erneuert und um eine Zapfsäule inklusive 100.000-Liter-Tank für HVO 100 erweitert. „Damit wollen wir die regionale Zusammenarbeit und Wertschöpfung leben und den ökologische Fußabdruck der Region deutlich verbessern“, so Lagerhaus-Geschäftsführer Direktor Hermann Klapf anlässlich der Eröffnung.

Der Treibstoff HVO 100 wird aus Abfällen der Pflanzenölverarbeitung, verschiedenen Fetten und Abfallprodukten der Lebensmittelindustrie unter Ausschluss von Palmöl hergestellt. Der innovative Kraftstoff reduziert die Treibhausgasemissionen deutlich und senkt die Emissionen über den Lebenszyklus des Kraftstoffs um bis zu 90 Prozent im Vergleich zu fossilem Diesel. Zudem werden die Emissionen von Feinstaub, Partikeln und Stickoxiden deutlich reduziert. Der Hartberger Bürgermeister Marcus Martschitsch freut sich über das neue Angebot: „Wir sind im Betrieb der Stadtgemeinde schon seit Jahren CO₂-neutral. Es ist uns sehr wichtig, mit gutem Beispiel voranzugehen und weiter CO₂ einzusparen, denn wir tragen Verantwortung für die Zukunft unserer Region.“ Neu sind auch AdBlue und ein Scheibereiniger zum direkten Nachfüllen an der Zapfsäule.

– Firmenmitteilung –



Die neue HVO 100-Tankstelle beim Lagerhaus Wechselgau am Standort Hartberg wurde in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste eröffnet. © Mayerl

besser erkennen können



GRAWE AWARD-Preisträger Jürgen Waser (Mitte) im Kreise der Jury-Mitglieder sowie GRAWE-Generaldirektor Klaus Scheitegel (l.).
© GRAWE/Zechner

alisierung von Hochwasserrisiken in Österreich und basiert auf der Software scenarify, welche eine schnelle, präzise Simulation und 3D-Visualisierung von Hochwasser- und Starkregenereignissen ermöglicht.

Einzigartiges Service

So bietet HORA 3D der Bevölkerung erstmals die Möglichkeit, ihr persönliches Hochwasserrisiko in 3D zu visualisieren. Im Auftrag des Bundesminis-

teriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft und des Verbands der Versicherungsunternehmen Österreichs entwickelte das Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung Forschungs-GmbH – kurz VRVis – zusammen mit der Technischen Universität Wien detaillierte Hochwasserrisikokarten. Diese fördern das Bewusstsein für künftige Überflutungsrisiken. VRVis integrierte außerdem eine objektbezogene Visua-

lisierung, die Gefahren interaktiv und realitätsnah darstellt.

Durch HORA 3D werden schnellste Echtzeit-Simulation von Überflutungen sowie eine umfassende hydrologische Modellierung für verschiedene Szenarien möglich. Die 3D-Visualisierung verbessert die Kommunikation für Fachleute und die Öffentlichkeit, während der browserbasierte Zugriff einfachen Zugang zu Informationen gewährleistet. So tragen HORA 3D

und scenarify zur besseren Erkennung von Gefahren und zum Katastrophenmanagement bei, indem sie das Risikobewusstsein der Bevölkerung stärken und das Erkennen und Reagieren auf Risiken erleichtern und stellen somit einen wichtigen Schritt zur Eigenvorsorge im Klimawandel dar.

Die unabhängige Jury des GRAWE AWARD 2024 unter der Leitung von GRAWE-Ehrenpräsident Franz Harnoncourt-Unverzagt und den Mitgliedern Carina Kerschbaumer (Kleine Zeitung), Wolfgang Schaller (ORF Steiermark), GRAWE-Vermögensverwaltung-Vorstandsvorsitzender Othmar Ederer sowie GRAWE-Zentralbetriebsrätin Ursula Wipfler kürten Jürgen Waser zum heurigen Preisträger in der Kategorie Sicherheit.

Der GRAWE AWARD ist heuer mit 15.000 Euro dotiert und wird seit dem 175-Jahr-Jubiläum der Grazer Wechelseitigen im Jahr 2003 jährlich vergeben.

– Firmenmitteilung –

Verein unter neuer Führung

Der Verein Regionale Kulinarik Initiativen stellt sich völlig neu auf und bündelt die Kräfte, um Wertschöpfung und Wertschätzung im Land Steiermark zu erhöhen.

Der Steirer Markus Hillebrand ist seit März Obmann des Vereins Regionale Kulinarik Initiativen. Er möchte dem Netzwerk Kulinarik mit seinem Team, das aus vielen Persönlichkeiten aus Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus besteht, einen neuen Schwung verleihen und stellt den Verein dafür völlig neu auf. Für ein einheitliches Auftreten nach außen wurde bei der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung auch der Vereinsname in „Netzwerk Kulinarik“ umbenannt.

„Wir möchten auch die Bundesländer und die zahlreichen Kulinarik-Initiativen wieder stärker miteinbinden und haben uns dazu entschieden, den Vorstand mit Vertretern aus dem ganzen Land zu erweitern. Denn nur so können wir unser gemeinsames Ziel, nämlich die Stärkung der regionalen Wertschöpfung zur Erhaltung und Weiterentwicklung zukunftsfähiger Strukturen in den Regionen erreichen,“ gibt sich Markus Hillebrand

optimistisch und fügt hinzu: „Alle Interessierten, welche im ländlichen Raum regionale Aktivitäten weiterentwickeln wollen, sind zur aktiven Mitarbeit sehr herzlich eingeladen.“

Der Startschuss ist erfolgt und bereits Anfang 2025 wird ein Netzwerktreffen aller Kulinarik-Initiativen Österreichs in Wien zum gegenseitigen besseren Kennenlernen, Austauschen und Abstecken einer Gesamtstrategie stattfinden.

Anschließend werden in allen Bundesländern große Netzwerktreffen organisiert, wo nicht nur die Interessensvertretung und politische Funktionäre eingeladen sein werden, sondern vor allem alle ausgezeichneten AMA GENUSS REGION-Gütesiegel Betriebe im Vordergrund stehen sollen. Wichtig ist es für den neuen Obmann, dass alle an einem Strang ziehen und die Kräfte zukünftig noch viel stärker entlang der gesamten Wertschöpfungskette gebündelt werden.

– Firmenmitteilung –



Der neue Vorstand des Vereins „Netzwerk Kulinarik“ unter der Leitung von Obmann Markus Hillebrand (3.v.l.).
© kkl

Linsen, Kichererbsen und

Hülsenfrüchte gewinnen in der einheimischen Küche wieder an Bedeutung. Die Produkte kommen aber oft aus dem Ausland, stellt die steirische Landwirtschaftskammer fest.

Das Ernährungsverhalten der Bevölkerung ändert sich. Das Interesse an pflanzlichen Lebensmitteln, vor allem auch an Hülsenfrüchten, steigt. Bohnen, Edamame, Fisoln, Kichererbsen, Linsen und Sojabohnen werden am Speiseplan wichtiger. „Das Gute daran ist, dass die Konsumentinnen und Konsumenten vermehrt nach regionalen und nachhaltig hergestellten pflanzlichen Proteinen suchen“, sagt Vizepräsidentin Maria Pein.

Diese pflanzlichen Produkte überzeugen geschmacklich und weisen als starker Food-Trend in eine nachhaltige, gesunde sowie ökologische Ernährungszukunft. „Um die vorhandenen Konsumbedürfnisse noch besser zu befriedigen, benötigen die Produzenten aber gute Rahmenbedingungen“, sagt Pein. Und weiter: „In erster Linie brauchen sie für die Produktion von Hülsenfrüchten kostendeckende Preise und eine Abnahmesicherheit sowie finanzielle Anreize. Dänemark, Deutschland und Frankreich sind uns dabei schon einen Schritt voraus.“

Denise und Matthias Janisch bauen mit viel Handarbeit Gemüsesoja (Edamame) an und vermarkten diese Spezialität sowohl frisch als auch süß-sauer eingelegt oder als süßen oder salzigen Snack. Denise Janisch:



Der Store-Check der Landwirtschaftskammer zeigt, dass sehr viele im Handel erhältliche Hülsenfrüchte aus dem Ausland kommen.

© LK/Dannerl

„Edamame lässt sich vielfältig verwenden und weiterverarbeiten und enthält viele wertvolle Inhaltsstoffe. Unter Edamame versteht man die grünen, noch unreifen Sojabohnen, die in der Hülse geerntet werden. Die größte Herausforderung ist, das kurze Zeitfenster für die Ernte, wo dann alles passen muss!“

Auch Christina und Christoph Knittelfelder bauen Soja an und verarbeiten die reif geernteten Sojabohnen auf ihrem Betrieb zu steirischem Tofu. Christoph Knittelfelder: „Wir bieten Catering an und haben schnell gemerkt, dass die Nachfrage nach heimischen Tofu-Produkten besteht. Bei uns erfolgt die gesamte Produktionskette vom Soja-

anbau bis zum fertigen Tofu auf unserem Hof.“

Dreimal wöchentlich sollten Hülsenfrüchte am Teller sein. „Allerdings sind sie in den vergangenen 70 Jahren auf unseren Speiseplänen fast gänzlich verschwunden“, sagt Sandra Holasek, Ernährungswissenschaftlerin von der Meduni Graz. Dabei sind Hülsenfrüchte besonders wertvoll. „Sie sind besonders reich an Eiweiß und reich an löslichen Ballaststoffen, die das Sättigungsgefühl steuern und gut für die Darmgesundheit sind“, so die Expertin, die zu bedenken gibt: „Das Fehlen von Hülsenfrüchten in unserer Esskultur bewirkt Übergewicht, Fettleibigkeit und Mangelernährung. Letzteres sowie das Essen lee-

rer Kalorien führen zu verborgenem Hunger und Heißhungerattacken.“ Um die Eiweißqualität von Hülsenfrüchten zu optimieren, sollten sie in Kombination mit Getreide oder Mais gegessen werden. Vor allem als Eintöpfe wie Chilli, Suppen, Salate, Aufstriche und andere sind sie sehr beliebt. Auch dem Mythos Unverträglichkeit erteilt Holasek eine Absage: „Werden Hülsenfrüchte richtig zubereitet und langsam im Konsum gesteigert und mit Kräutern wie Bohnenkraut, Kümmel, Dill, Thymian, Fenchel oder Majoran gekocht, sind sie für alle gut verträglich.“

Das heimische Hülsenfrüchte wunderbar schmecken und sich sehr gut in eine bekömmliche Alltagsküche integrieren lassen, demonstriert Starkoch Philipp Pirstinger. Er erklärt: „Mit Hülsenfrüchten kann man wunderbare Eintopfgerichte, Salate, Suppen und vieles mehr zubereiten, der Kreativität sind kaum Grenzen gesetzt. Sie eignen sich auch optimal zum Aufwärmen und schmecken dann noch besser. Also einmal kochen und zweimal genießen – das spart Zeit und Geld.“ Fisoln, Erbsen und Edamame lassen sich sehr gut dampfgaren, die Zubereitung im Wasserdampf erhält die grüne Farbe und die wertvollen Inhaltsstoffe.

Um einen Überblick über die Herkunft der im Lebensmittelhandel angebotenen Bohnen, Linsen, Edamame, Fisoln, Kichererbsen und Sojabohnen zu erhalten, führte die Landwirtschaftskammer Steiermark im September 2024 einen Store Check bei fünf verschiedenen Lebensmittelketten durch. Die Ergebnisse: 68 Prozent der untersuchten Produkte waren aus dem zum Teil sehr weit entfernten Ausland oder trugen keinerlei Herkunftsangabe. Nur 32 Prozent der Produkte waren mit dem Herkunftshinweis „Österreich“ gekennzeichnet. Positiv ist, dass getrocknete Käferbohnen zu 100 Prozent aus Österreich stammen, auch essfertige Käferbohnen kommen immerhin noch zu 73 Prozent aus Österreich.



Christoph Knittelfelder, Sandra Holasek, Philipp Pirstinger, Vizepräsidentin Maria Pein und Denise Janisch.

© LK/Dannerl

Soja

Steirer Chili sin Carne



Rezept von Philipp Pirstinger

Zutaten:

- 100 g Sojagranulat
- 150 ml Gemüsefond
- 1 EL Öl
- Salz, Pfeffer, etwas Zucker
- 2 Tl Kreuzkümmel
- 2 Tl Paprikapulver
- 1 Tl Chili-Flocken (oder frische Chili nach Bedarf)
- 1 Stk grüne Paprika
- 2 weiße Zwiebeln
- 2 Knoblauchzehen
- 400 g Steirische Käferbohnen g. U., gekocht
- 1 Dose Zuckermais (ca. 200 g)
- 25 g Tomatenmark
- 500 ml passierte Tomaten
- etwas Zartbitterschokolade (nach Bedarf)

Zubereitung:

Sojagranulat vorbereiten: Das Sojagranulat im Gemüsefond einweichen und quellen lassen (ca. 10 Minuten). Danach gut abtropfen lassen und eventuell überschüssige Flüssigkeit ausdrücken.

Gemüse vorbereiten: Die Zwiebeln und den Knoblauch fein hacken. Die grüne Paprika in kleine Würfel schneiden.

Anbraten: In einem großen Topf oder einer tiefen Pfanne das Öl erhitzen. Die Zwiebeln darin glasig anschwitzen, dann den Knoblauch hinzugeben und kurz mitbraten.

Würzen: Das eingeweichte Sojagranulat hinzufügen und mit Salz, Pfeffer, Zucker, Kreuzkümmel, Paprikapulver und Chili-Flocken würzen. Alles gut vermengen und ein paar Minuten anrösten, damit sich die Aromen entfalten.

Gemüse und Käferbohnen hinzufügen: Die gewürfelte Paprika, die abgetropften Käferbohnen und den Mais dazugeben. Alles gut vermischen.

Tomatenmark und Tomatensauce: Das Tomatenmark einrühren und kurz anrösten, dann die Tomatensauce hinzufügen und alles gut vermischen.

Köcheln lassen: Das Chili bei mittlerer Hitze etwa 20-30 Minuten köcheln lassen, damit alle Aromen sich verbinden.



Brigitte Schweinegger vom Cadmos Verlag mit Autorin Eva Maria Lipp, Volkskundlerin Eva Heizmann und Simon Koiner-Graupp von der Volkskultur Steiermark GmbH.

© Alexander Stiegler

Alte Backkunst

Traditionelle Feste im Jahres- und Lebenslauf werden in vielen Alpenregionen von ganz speziellen Gebäcken und Broten begleitet.

Die steirische Brotback-Expertin Eva Maria Lipp, die bereits 31 Bücher zu den Themen Kochen und Backen veröffentlicht hat, gibt in ihrem neuesten Buch „Alpenländische Backtraditionen neu entdeckt“ einen kompakten Überblick über traditionelle Gebild- und Formgebäcke im Alpenraum. Sie greift darin regionale Backtraditionen aus dem Jahres- und Lebenslauf auf, die vom Neujahrsbrezel bis zum Kletzenbrot und vom Taufgebäck bis zum symbolträchtigen Bestattungsbrot reichen. Der Leser wird inspiriert und angeleitet – auch in Form von Anleitungsvideos –, traditionelle Feste im Lebens- und Jahreslauf mit selbstgebackenen Kreationen zu bereichern. Erstmals werden hier überlieferte Rezepte mit volkskundlichem Hintergrundwissen vereint, was durch eine Kooperation der Autorin mit der Volkskultur Steiermark GmbH und dem Universalmuseum Joanneum möglich wurde.

Überlieferte Backtraditionen sind Teil unseres kulturellen Erbes, die nicht nur unseren Alltag lebenswert machen, sondern auch ein generationenübergreifendes Miteinander fördern und unsere Gesellschaft prägen. Im Backen von Gebäckbroten und Formgebäcken vereinen sich überlieferte Formen und Fertigkeitstechniken mit regionalen Bräuchen und Ritualen. Über Generationen hat sich ein unglaublicher Variantenreichtum an unterschiedlichen Formen



Der Fronleichnamsteller ist eines von vielen Beispielen im Buch. Darin finden sich auch Heiligengeistkräpfen, der Ährenzopf und Prügelkräpfen.

© Alexander Stiegler

und Rezepten aus der bäuerlichen Tradition entwickelt. Einige dieser Gebäcke, wie beispielsweise der Allerheiligenstriezel oder der Faschingskräpfen, sind weithin bekannt und verbreitet. Andere wiederum sind nur regional verwurzelt oder gar in Vergessenheit geraten.

Versehen mit Rezepten und Anleitungsvideos (über QR-Codes zugänglich) und eingebunden in den Jahres- beziehungsweise Lebenslauf wird in diesem Buch jedes einzelne Gebäck zum kulinarischen Kulturgut. Dadurch schaffen diese Gebäcke regionale Verbundenheit, die bei einem gemeinsamen, feierlichen Verzehr der Gebäcke verstärkt werden kann. Viele der Gebildgebäcke mit bildhaften Motiven und figürlichen Formen versinnbildlichen Glück- und Segenswünsche und eignen sich daher auch wunderbar als Geschenk.

Zum Buch



Alpenländische Backtraditionen neu entdeckt.

Von Eva Maria Lipp.

■ Cadmos Verlag GmbH,

144 Seiten;

■ ISBN: 978-3-8404-7063-9

■ Preis: 34,99 Euro.

■ Erhältlich im Buchhandel sowie in den Heimatwerken aller Bundesländer.

Geschichten zum

Wir blättern in alten Ausgaben des Steirischen Bauernkalenders und holen beliebte Erzählungen und Gedichte aus der Vergessenheit zurück. Viel Lesefreude mit der neuen Serie!

Hochwasser

■ Oskar Meister

Das Abendessen im Steingrabenhofe war beendet. Die Bäuerin hatte die leeren Schüsseln in die Küche getragen. Der Bauer blieb gegen seine Gewohnheit beim Tische sitzen und blickte eine Weile in die schwarze Nacht hinaus. Dann wandte er sich zu seinem Sohne und sagte: „Wart noch ein bisschen in der Stube, Franzl, ich hab' was mit dir auszureden.“

Während der Bursch dieser Aufforderung nachkam, zog der Alte einen Brief aus der Tasche und begann bedächtig zu reden. „Der Vetter Matthias aus Breidendorf hat geschrieben. Du weißt, dass ihm beide Söhne im Kriege gefallen sind. Und jetzt ist ihm der Knecht gerade vor der Ernte ausgeblieben. Die anderen kommen mit der Arbeit nicht zu Ende. Der Vetter hat angefragt, ob ich dich für die dringendste Zeit ihm überlassen könnte.“

Franzl überlegte eine Weile, dann sagte er unentschlossen: „Im Herbst muss ich ohnedies zum Militär einrücken. Soll ich jetzt schon von hier weggehen?“

Auf der Stirne des Steingrabebauern grub sich eine Sor-

KALENDER GESCHICHTEN

Aus dem Steirischen Bauernkalender 1960



genfalte ein. Dann antwortete er mit müder Stimme: „Du weißt, Franzl, unsere Bergwirtschaft ernährt nur drei Leute. Wir sind aber unser sechs, deinen älteren Bruder mit eingerechnet. Ich frag' mich oft, wie das weitergehen soll und fürcht' immer, dass du einmal in die Stadt arbeiten gehen wirst. Der Brief kommt mir also gar nicht so unrecht. Die Fellingerischen haben einen schönen Scheibengrund. Du kannst dort unten allerlei lernen. Denk dran, dass wir arme Leute sind und nicht viel aussuchen dürfen.“ Da senkte der Bursch den blonden Wuschelkopf und fragte: „Wann erwartet mich der Herr Vetter?“

Eine Woche später stand Franzl in Breidendorf bei seinen neuen Herren ein. Sie waren gutherzige, ehrliche Leute. Auch die Tochter, die siebzehnjährige Liesl, lachte dem Ankömmling

freundlich entgegen. Am nächsten Morgen begann die Arbeit. Sie war anders als daheim. Der Boden war schön schwarz, nicht steinbesät wie zu Hause. Das Vieh stand in luftigen, hellen Ställen, und Maschinen gab's, die der neue Helfer nie gesehen hatte. Freilich, fest zugreifen musste man auch hier bis in die sinkende Nacht. Doch das war er gewöhnt und tat es gerne, namentlich, wenn die Liesl mit dem Jausenbrot aufs Feld kam oder eine Botschaft des Vaters ausrichtete.

Der alte Fellinger fing manchmal Blicke auf, die sich die beiden heimlich zuwarfen, und einmal, an einem behaglichen Sonntagsnachmittage, sagte er zu seiner Frau: „Der Franzl lässt sich sehr gut bei der Arbeit an und gibt unseren verstorbenen Söhnen nichts nach. Ich hätt' sicher nichts dagegen, tät' er ein-

mal unsere Liesl heiraten und die Wirtschaft übernehmen, wenn wir in die Ausnahme gehen. Was meinst du dazu, Mutter?“

Der Franzl hatte diese Rede nicht gehört, doch manchmal waren ihm ähnliche Gedanken gekommen. Aber er wies sie zurück, wenn's ihm auch weh tat und sagte sich: „Du bist zwar ein armer Teufel, aber so viel Stolz hast du, um dich nicht in ein warmes Nest zu setzen und von den Schwiegereltern füttern zu lassen.“

Da trat ein Ereignis ein, das weiterem Kopfzerbrechen ein Ende machte. Als Franzl einmal zu Mittag heimkehrte, hielt ihn auf der Straße der Postbote an: „Gut, dass ich dich treffe. Hier ist ein Expressbrief für dich.“ Der junge Bauer warf einen Blick auf die Adresse und erkannte die Schrift seiner Mutter. Was möchte sie wollen? War ein Unglück geschehen?

Im Weitergehen riss er eilends den Umschlag auf und las: „Komme nach Hause, sobald du kannst. Der Vater musste wegen Magengeschwüren ins Spital. Dein Bruder ist seit drei Wochen in Liezen beim Straßenbau und muss bis zum Winter dort bleiben. Wir brauchen dich also dringend. Ich weiß keinen anderen Rat.“

Schlagfertig

Der berühmte Arzt Virchow liebte es, bei den Examen seine Prüflinge aufs Glatteis zu führen. So fragte er einmal einen Kandidaten, der bisher alle Fragen zur Zufriedenheit beantwortet hatte: „Was tun Sie zuerst, wenn Sie einen Mann behandeln sollen, der an einer Ausrenkung des Kinnbackens leidet?“ Der angehende Mediziner überlegte nicht lange, sondern erwiderte prompt: „Ich versetze dem Patienten eine kräftige Ohrfeige!“ Der große Virchow nickte befriedigt: „Richtig, das kann man machen, weil es ab und zu erfolgversprechend ist. Aber was tun Sie dann weiter?“ – „Ja“, erwiderte der Examinand schlagfertig, „wenn es ein kräftiger Pa-

tient ist, dann suche ich selbstverständlich schleunigst das Weite!“ Virchow brach in ein wahres Höllengelächter aus, und der schlagfertige Kandidat hatte seine Prüfung bestanden.

Nicht gerade höflich

Paula spricht nicht gerne über ihr Alter. Aber als ein älterer Kavalier auf dem Tanzboden ihr doch einmal unentrinnbar diese Frage vorlegte, schlug sie die Augen gen Himmel und sagte: „Ich und meine Schwester sind zusammen 48 Jahre alt!“

Der Kavalier erkundigte sich teilnahmsvoll: „Und da haben Sie Ihr kleines Schwesterchen so einfach mutterseelen-

allein zu Hause im Kinderbettchen gelassen?“

Schweigende Helden

„Vati, hier wird ein Buch angezeigt. Es ist darin die Rede von den schweigenden Helden. Was sind denn das für Männer?“ „Ehemänner, mein Kind!“

Andenken

„Nanu, was haben Sie denn da für einen eigenartigen Briefbeschwerer? Sieht aus wie ein seltener Stein.“ „Ist es aber nicht! Das ist der erste Leberknödel, den meine Frau in unserer Ehe gekocht hat.“

Wieder-gerne-Lesen

Das war eine böse Kunde, und doch atmete der Leser fast wie befreit auf. Die Heimkehr schien ja die beste Lösung trotz all des Guten, das er hier erfahren hatte. Das Getreide war bei dem schönen Wetter schon fast heimgebracht. Er konnte sich also mit gutem Gewissen empfehlen. Seine Anwesenheit war nicht mehr unbedingt nötig. Und als Mensch mit raschen Entschlüssen teilte er den Fellingerrischen gleich nach dem Essen sein Abschiedsvorhaben mit. Die Alten nahmen die Nachricht mit Bedauern auf, sahen aber schließlich Franzls Gründe ein, und der Bauer meinte am Ende: „Wenn du aber wieder einmal zu uns kommen willst, werden wir dich gerne bei uns sehen.“ Doch als Liesl ihm ihre Hand zum Abschied reichte, schimmerten in ihren Augen einige Tränen.

Franzl kam wirklich als Retter auf den Steingrabenhof zurück. Bis zum September hatte er das Nötigste geschafft, dann begann der Militärdienst. Zum Glück war der Vater inzwischen wieder hergestellt.

Der Rekrut war zu den Pionieren eingerückt. Seine Geschicklichkeit und Hilfsbereitschaft hatten ihn bald auch hier beliebt gemacht. Es ging schon gegen den Sommer, da kehrten die Soldaten von einer andringenden Übung in die Kaserne zurück. Müde warfen sie sich in ihre Betten. Gegen Mitternacht ertönten plötzlich Alarmsignale, Unteroffiziere polterten durch die Zimmer und weckten die Schläfer, wo es nattet.

Bald stand die Mannschaft im Glied auf dem Hofe und erfuhr nun den genauen Grund der Störung. Die bereits mehrere Tage währenden Regengüsse hatten in der Obersteiermark große Gebiete überschwemmt. Der Landeshauptmann musste Militärassistenten anfordern. Rasch wurde das nötige Werkzeug auf den Lastwagen verstaubt. Dann ratterte eine lange Wagenkolonne in den graudenen Morgen hinein zu den Unheilstätten.

Während der Fahrt wurden die Arbeitspartien für die überfluteten Orte zusammengestellt. Dabei fiel auch der Name Breidendorf. Franzl horchte auf.

Sein Herz schlug stärker. Das Unglück hatte also selbst diese ihm so liebe Stätte nicht verschont. Sofort meldete sich der Soldat zur Einteilung in diese Gruppe und gab an, dass er die Gegend kenne. Je näher man dem Orte kam, desto mehr stieg seine Aufregung. Es gab kaum Zweifel, dass auch die Fellingerr-Familie zu den Opfern des Hochwassers zählte. Denn der Besitz grenzte an den nun wild gewordenen Bach.

Endlich hielt die Kolonne, die während der letzten Kilometer mühselig im weglosen Gelände durch Schlamm, Schutt und Wassermassen vorwärts gekommen war, auf einer kleinen Erhöhung. Man konnte von hier den Fellingerr-Hof sehen. Franz schlug die Hände vor dem Gesicht zusammen. Seine schlimmsten Ahnungen waren übertroffen. Von den schönen, sauberen Gebäuden war wenig übriggeblieben.

Unterdessen hatte sich der Bürgermeister mit dem Gendarmeriekommandanten bei den Pionieren eingefunden und beriet mit dem Hauptmann, wo Hilfe am dringendsten schien. Dabei fiel auch der Name Fellingerr. Erleichtert hörte Franz, dass die Familie unverletzt geblieben war. Wegen seiner Ortskenntnis wurde er mit einigen Mann dorthin zur ersten Erhebung beordert. Und so sah er in den nächsten Minuten seine Bekannten wieder, den Vater, die

Mutter, die Liesl, alle verstört und mit geretteten Kleidungsstücken notdürftig versehen.

„Alles verloren!“ Mehr brachte der Bauer bei der Begrüßung nicht heraus. Aber dann glitt einer froher Zug über sein fahles Gesicht, als er unter den Soldaten den braven Erntehelfer vom Vorjahr wiedersah. Dieser suchte nach Trostworten: „Alles wird doch nicht verloren sein. Das Vieh habt ihr in Sicherheit gebracht, und wir werden schauen, was sich noch retten lässt.“ Dabei fielen dem Burschen die Worte ein, mit denen ihn Fellingerr zum Wiederkommen eingeladen hatte. An solch ein trauriges Wiedersehen hatte damals niemand gedacht.

Tag und Nacht arbeiteten die braven Soldaten, bauten zerstörte Brücken, Wege, elektrische Leitungen wieder auf, schleppten von den vermuteten Feldern Felstrümmer und Baumstämme ab und sicherten Gebäude gegen den völligen Einsturz. Freilich, um die Schäden völlig zu beheben, dazu brauchte es Jahre. Namentlich galt dies vom Fellingerr-Hof. Hier hatte das Wasser seine zerstörende Kraft am stärksten erprobt.

Als die Truppe nach Wochen emsiger Tätigkeit in die Garnison zurückkehrte und Franzl sich von seinen Freunden empfahl, ward ihm von der ganzen Familie herzlicher Dank. Dann aber sagte der Bauer traurig: „Wir haben harte Jahre vor uns

und wird sind nicht mehr die Jüngsten. Einen Helfer wie dich werden wir in unserem jetzigen Elend nicht mehr bekommen.“ Die Stimme versagte ihm. Aber da fiel die Mutter bittend ein: „Franzl, wann du vom Militär freigehst, kommst dann wieder zu uns? Freilich, wir können dir weniger bieten als im Vorjahr. Aber so schlecht, wie der Vater meint, steht es doch nicht mit uns. Der Fellingerr-Hof kommt wieder in die Höhe, wenn man nur fleißig dazuschaut.“

Franzl hatte sich bei den Worten „harte Jahre“ zusammengerissen. Harte Jahre, das war es ja, was er wollte und brauchte, um in Ehren bestehen zu können. Zudem hatte er den bittenden Blick aufgefangen, den ihm die Liesl zugeworfen hatte, als die Mutter redete. Und so versprach er: „Wenn man mich daheim entbehren kann, dann werde ich kommen.“

So ist es auch geschehen. Daheim gab es genug Arbeitshände. Darum kehrte er nach einigen Monaten zurück in das Haus, das er einst nicht mehr betreten gewollt trotz allem, was ihn dorthin gezogen hatte. Er brachte nichts mit als seine Hände, doch in ihnen wohnten Kraft und Fleiß. Und als das Anwesen wieder in Glanz dastand und die Bewohner sich eine Rast vergönnen konnten, da führte er seine Liesl zum Altar. Jetzt durfte er dies tun, denn jetzt hatte er sich sein Glück verdient.

Mahnruf an die Bauernsöhne

Bleibt euch treu in allen Lagen,
schreitet aufrecht durch die Zeit!
Werdet Männer, kühn im Wagen,
fest im Glück und stark im Leid.

Haltet Maß in allen Dingen,
Zucht und Wahrheit ziert den Mann.
Der wird Höchstes nur erringen,
der sich selbst bezwingen kann.

Übt die Kraft, die euch gegeben,
Halbheit sei euch tief verhasst.
Der erringt sich erst das Leben,
der nach höchsten Sternen fasst.

Weichheit ist der Schwachheit Bürde,
aber Güte nährt das Herz.
Ehret jedes Menschen Würde,
ehrt auch jedes Menschen Schmerz.

Heilig sei euch Frauenehre,
haltet wert, die sich euch weiht.
Dass sich euer Glück vermehre,
seid zu stolz der Niedrigkeit.

Dient dem Land, das euch geboren,
aus der Heimat strömt die Kraft,
der hat schon sich selbst verloren,
der nicht für die Heimat schafft.

Fürchtet Gott und seine Rechte,
nur das Ewige bleibt echt.
Werdet nie der Menschen Knechte,
aber immer Gottes Knecht.



© karlo54 - stock.adobe.com

Gemeinsam für Europa

Franz Fischler blickt auf eine spannende politische Karriere zurück und hat auch in der EU bedeutende Weichenstellungen vorgenommen. In seinem neuesten Buch erzählt er davon.

■ Gerhard Poschacher

Vor 30 Jahren, 1994, haben zwei Drittel der Österreicherinnen und Österreicher im Rahmen der Volksabstimmung für einen Beitritt zur Europäischen Union gestimmt. Die politische und wirtschaftliche Bilanz dieses bedeutendsten politischen Projekts seit dem Staatsvertrag 1955 der damaligen SPÖ/OVP-Koalition mit Bundeskanzler Franz Vranitzky, Vizekanzler Erhard Busek, Außenminister Alois Mock und Landwirtschaftsminister Franz Fischler ist ohne Alternative.

Der notwendige Abschied von den seit den 1950er-Jahren bestehenden nationalen Marktordnungen mit geregelten Preisen für Bauern und Verbraucher sowie die Implementierung eines neuen Fördersystems mit dem integrierten Kontroll- und Verwaltungssystem (INVEKOS) lösten einen einschneidenden Strukturwandel im Molkereiwesen, in der Getreidewirtschaft und in der Fleischbranche aus. Nachdem die von Bauernbund und Landwirtschaftskammern geforderten Übergangsregelungen für die Landwirtschaft nach dem EU-Beitritt Österreichs nicht durchzusetzen waren, war es Agrarkommissar Franz Fischler gelungen, der EU mehr Fördermittel sowie zeitlich befristete Ausgleichszahlungen als teilweise Kompensation für niedrige Erzeugerpreise im Binnenmarkt abzurufen.

Er, Franz Fischler, war von dem im Sommer 1994 zum Präsidenten der Europäischen Kommission bestellten Jacques Santer überraschend als EU-Agrarkommissar berufen worden. Fischler war damals österreichischer Landwirtschafts-



Der 78-jährige Tiroler Franz Fischler war von 1989 bis 1994 österreichischer Landwirtschaftsminister sowie von 1995 bis 2004 EU-Agrarkommissar.

© Archiv

minister. Im März 1998 beschloss die Brüsseler Kommission unter dem Namen „Agenda 2000“ eine grundlegende Reform der EU-Agrar- und Strukturpolitik mit dem Ziel, den ländlichen Raum und die Berggebiete zu stärken, Ökologie und Ökonomie besser im Rahmen einer nachhaltigen Landbewirtschaftung in Einklang zu bringen, den Bio-Landbau zu fördern und auch dem Tierwohl mehr Beachtung zu schenken.

Der Schock nach dem Rinderwahnsinn (BSE) 1996 befeuerte das Umdenken in der Agrarpoli-

tik. Franz Fischlers Reformpaket, 2003 in Berlin unter deutschem Vorsitz beschlossen und von den Franzosen verwässert, zählt bis heute zu den Meilensteinen der Europäischen Agrarpolitik und enthielt auch Maßnahmen, die 1988 Franz Fischlers Vorgänger als Landwirtschaftsminister, Josef Riegler, mit seinem ökosozialen Konzept formulierte. Riegler hatte seinerzeit den Tiroler in die österreichische Bundespolitik geholt.

Österreichs Land- und Forstwirtschaft hat von der EU-Agrarpolitik mit der ländlichen Ent-

wicklungsstrategie, zusammen mit der 1992 von Franz Fischler gegründeten Agrarmarkt Austria (AMA) erfolgreich umgesetzt, sehr viel profitiert. Das Umweltprogramm ist heute das Herzstück der heimischen Agrarpolitik und die Ausgleichszulage hat auch die Bergbauernpolitik auf neue Grundlagen gestellt. Die öffentlichen Gelder (ÖPUL, Ausgleichszahlungen) sowie die Marktordnungsprämien (Betriebs- und Flächenzahlungen) als Bestandteil des Ertrags sichern bäuerliche Einkommen. Im Jahre 2023 wurden für 104.200 Betriebe rund 1366,6 Millionen Euro ausbezahlt. Die Zusammenarbeit zwischen Agrarressort, Landwirtschaftskammern, Landesregierungen und AMA funktioniert. Überprüfungen haben in den fast 30 Jahren nach dem EU-Beitritt Österreichs zu keinen größeren Beanstandungen geführt.

Kürzlich hat Franz Fischler sein neues Buch „Die Kraft der Mitte“ herausgebracht. Es ist ein beeindruckender Einblick in die beachtliche internationale politische Karriere des streitbaren Tirolers, der mit Zwischenrufen in verschiedenen Fernsehsendern, nicht immer zur Freude der eigenen Partei, die Innenpolitik kommentiert. In seinem Buch plädiert er auch für neue Impulse und Perspektiven in der Europapolitik. Dazu zählen für ihn einige Eckpfeiler: Die EU-Staaten sind die lebenswertesten Regionen in der Welt. Die Brüsseler Gemeinschaft bleibt eine Weltmacht in der Kultur und Wissenschaft. Nur Demokratien können Mitglieder der EU sein, die mit ihrer Politik eine nachhaltige Balance zwischen Ökonomie, Ökologie und sozialer Verantwortung anstrebt.

Zum Buch

Die Kraft der Mitte

In seinem neuen Buch „Die Kraft der Mitte“ erzählt der erste österreichische EU-Kommissar Franz Fischler von den vielen Stationen seines Lebens – von seiner Kindheit auf einem Tiroler Bauernhof bis zu seiner Tätigkeit in Brüssel. ecoWing-Verlag, 188 Seiten, Preis 25 Euro, ISBN 139783711003423



Allergisch oder verkühlt?

Die Hausstaubmilbe hat im Winter Hochsaison. Nach den Pollen ist sie der häufigste Auslöser einer Allergie – und oft Ursache von Asthma bronchiale.

■ Elke Jauk-Offner

Die Luft ist frei von Blütenstaub, aber bereits Mitte Dezember beginnt die Purpur-Erle zu blühen. Der Schmuckbaum ist vor allem im städtischen Bereich weit verbreitet. Er hat sibirische Gene, ist dadurch winterresistent. „Durch die Zugehörigkeit zur Birkenfamilie können durch eine potenzielle Kreuzreaktion auch bei Birken- und Haselpollenallergikern Beschwerden auftreten – Achtung bei Besuchen von Weihnachtsmärkten!“, warnt Markus Berger, Leiter des Österreichischen Polleninformationsdienstes.

Eine verstopfte Nase, Niesattacken oder Atembeschwerden können aber auch Anzeichen für die häufige, jedoch oft un-

erkannte Hausstaubmilben-Allergie sein. Oft werden Symptome mit einer Verkühlung verwechselt. Länger andauernde Beschwerden ärztlich abklären lassen und bei einer allergischen Ursache frühzeitig behandeln sowie den Kontakt mit den Auslösern meiden. Der Allergierisiko-Fragebogen des Österreichischen Polleninformationsdienstes kann eine erste Orientierung geben.

In der kalten Jahreszeit hat auch die Hausstaubmilbe Hochsaison. Die achtbeinige, lichtempfindliche und mikroskopisch kleine Verwandte von Zecke und Spinne ist nach den Pollen der häufigste Auslöser einer Allergie – und oft Ursache von Asthma bronchiale. „Nicht die Milbe selbst löst Allergien aus, sondern die Eiweiße in ihrem

Kot und Panzer“, weiß Mediziner Berger. „Wenn in der kalten Jahreszeit die Heizung aufgedreht wird und die Luftfeuchtig-

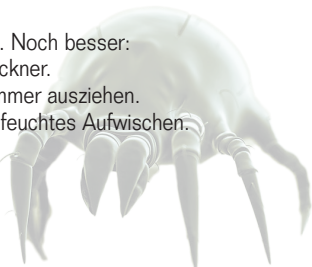
keit abnimmt, sterben viele Tiere ab. Die Allergene werden aufgewirbelt und verbinden sich mit der Atemluft.“

Tipps zur Milbenreduktion

- Ungemütliches Klima für die Milben: Wohnung drei- bis viermal am Tag 5 bis 10 Minuten raumdiagonal stoßlüften, Luftfeuchtigkeit von 40 bis 50 %, Raumtemperatur von maximal 20° C
- Matratze, Tüchert und Polster mit milbendichten, Feuchtigkeit durchlässigen Überzügen
- Bettbezüge und Kleidung mit 60° C waschen. Noch besser: 30 bis 60 Minuten trocken in den Wäschetrockner.
- Kleidung außerhalb vom Schlaf- und Wohnzimmer ausziehen.
- Staubsauger mit Allergenfilter. Noch besser: feuchtes Aufwischen.
- Keine Pflanze und Tiere im Schlafzimmer. Sie sind ein guter Nährboden für Milben.

Mehr Informationen:

- www.allergenvermeidung.org
- www.polleninformation.at



WIE SICH GUT GESCHÜTZT ANFÜHLT.

Unser umfassender Schutz in allen Lebensbereichen, von Österreichs meistempfohlener* Versicherung.

grawe.at/meistempfohlen

Die **meistempfohlene** Versicherung Österreichs.

 **GRAWE**

* Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMV Recommender Award) Versicherungskund:innen zu Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft befragt. Die GRAWE steht bei den überregionalen Versicherungen in der Gesamtwertung der Jahre 2019–2023 an erster Stelle: grawe.at/meistempfohlen



Kreuzworträtsel

Brotsorte mit Kernen	sich verbünden Initialen von Dostal	Abfluss d. Eriesees (Wasserfälle)	Alpenfluss durch drei Staaten	eingebildet und dumm, beschränkt	Währung in Rumänien, Mehrzahl	europäischer Staat	Substanz der Gene	Nadelholz	Fußballbegriff	Initialen von Roosevelt († 1919)
			frz. männl. Vorname Pfefferfreser, Mehrz.			alte Hauptstadt Assyriens polnische Großstadt an der Ostsee				
trockenes Flusstal flugunfähiger Vogel	Nationalversammlung, Abk.		streng, starr, strikt				harter Mitlaut		chinesischer Vorname	griechischer Buchstabe
					Kammer-ton	Ritterfalter				
ein Gebiet von Bewohnern räumen							früherer Name für Thailand			
Stadt in Südtirol	chem. Zn. f. Radium TLD von Russland		Selbstlaut		Donauzufluss in Passau		... Cooder (amerikan. Slide-Gitarrist)		Initialen von Lancaster	
			Wenderuf beim Segeln			chem. Zeichen für Iridium		... Bang (Urknall)		
im ... (sehr kurze Zeitspanne)		deutsche Vorsilbe			eh. ungar. Reformpolitiker (Imre)			Schwester der Rachel (A. T.)		

ADAM

Buchstabensalat

Im Buchstabenfeld sind die literarischen Gattungen „LEGENDE“, „NOVELLE“, „KURZGESCHICHTE“, „SATIRE“, „MAERCHEN“, „ANEKDOTE“, „FABEL“ und „ROMAN“ versteckt. Suchen und unterstreichen Sie diese acht Wörter von links nach rechts, von oben nach unten, diagonal und auch in umgekehrter Reihenfolge.

F F T G H R Z K A L G E S C H N T S I E
 M A E R C H E N S E S O K I M A S E P T
 E B A U S O L G E R O M A N U E L D R O
 Z E R S T M S A T I L U V E S L D A E D
 A L G E A B E T H C I H C S E G Z R U K
 S I L B O T K L E R Z A E V L V O I C E
 K T A R W U I S C I O F O I H C S N U N
 R E U N E R L R K N A N G R O P A L L A
 I N B U S P F L E G E N D E L U G T A Q

Lösungen

Die Lösungen der Rätsel findet man auf Seite 30.

Sudoku

Füllen Sie das Diagramm so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der 3x3-Quadrate jede Ziffer von 1 bis 9 genau ein Mal vorkommt.

2				6				
							1	
	5					6		8
8	2				4	3	5	9
6	7	3	8	5	9		4	1
				2			8	
			9		7			3
		7		8	2	1	9	
5	9	4	3				7	2

© ADAM



Steirische Adventmusik

Am Freitag, dem 29. November 2024, findet in der Pfarrkirche Wies die Steirische Adventmusik statt. Dabei kehrt ein besonderer Gast in seine Heimat zurück. Der bekannte Schauspieler Simon Hatzl wird als Sprecher fungieren und das Publikum in eine besinnliche Adventstimmung begleiten. Für Simon Hatzl bedeutet die Rolle des Sprechers bei dieser Veranstaltung eine besondere Rückkehr zu seinen Wurzeln. Der gebürtige Wieser entdeckte seine Leidenschaft für die Schauspielerei schon in jungen Jahren. Bereits mit 15 Jahren stand er auf der Bühne des Sommer-

theaters „Burgstaller Bauernkalender“ auf Schloss Burgstall, wo er erste Erfahrungen sammelte und seine Schauspielkarriere begann. Die Steirische Adventmusik beginnt um 19.30 Uhr und verspricht ein vielfältiges Programm. Musikalisch gestaltet wird der Abend von der Sängerrunde Oberhart, der Harfenistin Julia Gruber, der Bläsergruppe der Markt-Musikkapelle Wies und der Gruppe Knöpferlstreich. Schon ab 19 Uhr sorgt das Volksmusik-Ensemble der Erzherzog-Johann-Musikschule Wies für eine musikalische Einstimmung in den Abend. [© Hannes Waltl]



Raumberger Europatage

28. und 29. November, Irdning-Donnersbachtal. Unter dem Motto „Österreich und Europa – Auf in die nächsten 30 Jahre“ finden in der HBLFA Raumberg-Gumpenstein die diesjährigen Europatage statt. Programm unter: europatage-raumberg-gumpenstein.at. [© kkl]



Weihnachtslieder-Büro

22. November bis 21. Dezember, Graz. Seit 23 Jahren gibt es im Steirischen Heimatwerk in der Sporgasse das „Büro für Weihnachtslieder“. Es ist eine Servicestelle für alle Fragen rund um weihnachtliche Liedertexte und Bräuche. Telefon 0316 908635 52. [© Martina Unterberger]

Bierbaum a. A.

Adventweg

Am Sonntag, 1. Dezember, wird der heuer zum fünften Mal gestaltete Adventweg mit einer Wanderung feierlich eröffnet. Der Start ist um 13 Uhr beim Haus der Musik. Der Adventweg hat 24 Stationen und kann bis zum 6. Jänner 2025 täglich begangen werden.

Birkfeld

Musik aus dem Zillertal

Der FC Oberes Feistritztal veranstaltet am 7. Dezember um 19.30 Uhr in der Peter Rosegger-Halle ein Weihnachtskonzert mit den „Zellberg Boom“ und der Gruppe „Die Fetziggen“. Karten gibt es auch im Gemeindeamt Strallegg und in der Papierrecke Heschl.

Edelstauden

Adventzauber am Bauernhof

Im stimmungsvollen Ambiente des Hochschneider-Hofes der Familie Hirschmann (nahe dem Rüsthaus) findet am 23. und 24. November sowie am 7., 8. und 21. Dezember jeweils von 10 bis 18 Uhr unter dem Titel „Adventzauber“ ein Weihnachtsmarkt statt.

Eibiswald

Steirischer Advent

Am Freitag, 29. November, findet um 19 Uhr im Pfarrsaal der „Steirische Advent“ statt. Lena Lenz erzählt dabei Geschichten aus eigener Feder in Mundart. Für die musikalische Umrahmung sorgt die Eibiswalder Gruppe „Terziamo“. Eintritt: zehn Euro.

Fischbach

Sänger und Musikanten

Am Samstag, 7. Dezember, findet um 18 Uhr im Rüsthaus Falkenstein der heiter-besinnliche Falkensteiner Advent statt. Mitwirkende sind die Hausstoana Bloss, MaiXang, die Familienmusik Mayr-roland, die Landschinger Mandaleit sowie Silvia Karelly und Elfi Groß.

Gratwein-Straßengler

Straßengler Herbstklänge

Im Rahmen der „Straßengler Herbstklänge“ tritt der österreichische Sitar-Virtuose Klaus Falschlunger gemeinsam mit dem ungarischen Geiger Zoltan Lanos an diesem Donnerstag, 21. November, um 19 Uhr in der Straßengler Halle auf. Eintritt: zehn Euro.

Graz

Konzert des Jägerchors

Der Steirische Jägerchor lädt am ersten Adventssonntag, 1. Dezember, zum Festkonzert herzlich ein. Das Konzert im Steiermarkhof beginnt um 15 Uhr und hat viele zur Adventzeit passende alpenländische und internationale Weihnachtslieder im Programm.

Greinbach

Nachhaltige Energiesysteme

Die Regionalenergie Steiermark und die Gemeinde laden am Montag, 25. November, um 19 Uhr zu einem Info-Abend im Mehrzweckraum ein. Dabei geht es um Biomasse-Heizsysteme, Wärmepumpen, Solarthermieanlagen, PV, Stromspeichersysteme und Förderungen.

Premstätten

Voitsberger Bäuerinnenchor

Der Bauernbund Premstätten lädt zum Kabarett mit dem Voitsberger Bäuerinnenchor und der Schilcherstubb-Musi ein. Die Veranstaltung findet an diesem Samstag, 23. November, um 19 Uhr im Festsaal Zettling statt. Es gibt auch ein großes Mehlspeisenbuffet.

St. Peter o. J.

Alpaka-Advent

Am Wieserhof im Feistritzgraben findet am Samstag, 30. November, von 11 bis 15 Uhr der Alpaka-Advent statt. Er beginnt um 11 Uhr mit einer von Prior P. Gerwig Romirer gehaltenen Andacht. Um 12 und 13 Uhr wird die Modekollektion „Soil to Soil“ vorgestellt.

St. Stefan i. R.

Nikolausmarkt

Am Sonntag, 1. Dezember, findet ab 13 Uhr auf dem Platz vor dem Gemeindezentrum der ÖAAB-Nikolausmarkt statt. Der Nikolaus und die Krampusse kommen mit der Kutsche. Es gibt Kutschenfahrten für die Kinder sowie einen Glückshafen mit vielen Preisen.

Tobelbad

Konzert in der Kirche

Der cappella Chor „openVOICES“ singt am Samstag, 30. November, um 18 Uhr in der Pfarrkirche. Der Chor besteht aus elf Sängerinnen und Sängern und ist seit dem gemeinsamen Studium an der Kunstuniversität Graz zusammengewachsen. Infos: openvoices.at.



Bockbieranstich

Volles Haus gab es beim Bockbieranstich der ÖVP Fladnitz an der Teichalm. Bei gratis Grillwürsteln und Getränken haben sich nach der Sonntagsmesse Jung und Alt im Pfarrsaal eingefunden, um einen zünftigen Frühschoppen zu feiern, der von „Steirisch echt“ musikalisch umrahmt wurde. Bürgermeister Peter Raith konnte auch LAbg. Bürgermeisterin Silvia Karelly als Ehrengast begrüßen. © privat

Neue Führung

Martin Palz wird in der Landwirtschaftskammer ab April 2025 den langjährigen Weinbauchef Werner Luttenberger ablösen. Seit 22 Jahren ist Martin Palz engagierter und kompetenter Weinbaufachberater sowie Geschäftsführer der Steirischen Weinwoche in Leibnitz. © kki



Nachfolge gesichert

Kürzlich wurde die Gemeinderätin Eveline Hammer von der ÖVP Gutenberg einstimmig zur neuen Obfrau des Bauernbundes Gutenberg gewählt. Erste Gratulantin war Landesrätin Simone Schmiedtbauer. Im Zuge der Neuwahl wurden zahlreichen langjähriger Bauernbund-Mitglieder geehrt und dem scheidenden Obmann Thomas Wild für seine 25-jährige Obmannschaft gedankt. © ÖVP Weizl



Kinderportal präsentiert

Die Kinderbildung und -betreuung ist der Steiermärkischen Landesregierung ein großes Anliegen. Um mehr Transparenz bei der Suche nach einem Platz in einer Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung zu erreichen, wurde seitens des Landes Steiermark eine neue Onlineplattform – das Kinderportal – geschaffen. Ab Jänner 2025 ist über das System die Vormerkung für Plätze für das Kindergartenjahr 2025/26 möglich. Bildungslandesrat Werner Amon (Mitte) freute sich über dieses Vorzeigeprojekt. © Land Steiermark/Foto Fischerl

Auszeichnung

In der Grazer Burg überreichte kürzlich LH Christopher Drexler das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark mit dem Stern an Literaturnobelpreisträger Peter Handke. Zahlreiche Ehrengäste erwiesen Handke die Ehre. © Land Steiermark/Robert Binderl



Zukunftsstandort

Kürzlich fand in Groß St. Florian im Beisein der Landesräte Barbara Eibinger-Miedl, Ursula Lackner und Werner Amon der feierliche Spatenstich der Laßnitztal Entwicklungs GmbH sowie der Theissl Systems GmbH statt. Nach einem Jahrzehnt an gemeinsamer fokussierter Entwicklungsarbeit gelang es nunmehr, das Herzstück, das Industrie- und Gewerbegebiet im Laßnitztal, den Korallpark gegenüber des ÖBB-Bahnhofes Weststeiermark in Groß Sankt Florian, infrastrukturell aufzuschließen. © kki

Auflösung der Rätsel von Seite 28

2	1	8	4	6	5	9	3	7
7	3	6	2	9	8	4	1	5
4	5	9	7	3	1	6	2	8
8	2	1	6	7	4	3	5	9
6	7	3	8	5	9	2	4	1
9	4	5	1	2	3	7	8	6
1	8	2	9	4	7	5	6	3
3	6	7	5	8	2	1	9	4
5	9	4	3	1	6	8	7	2

F F T G H R Z K A L G E S C H N T S I E
M A E R C H E N S E S O K I M A S E P T
E B A U S O L G E R O M A N U E L D R O
Z E R S T M S A T I L U V E S L D A E D
A L G E A B E T H C I H C S E G Z R U K
S I L B O T K L E R Z A E V L V O I C E
K T A R W U I S C I O F O I H C S N U N
R E U N E R L R K N A N G R O P A L L I A
I N B U S P F L E G E N D E L U G T A Q

■ K ■ ■ ■ ■ I ■ ■ ■ B ■ ■ ■ D A ■ ■ D ■ ■
S O N N E N B L U M E N B R O T
W A D I ■ ■ N O E L ■ ■ ■ A S S U R
■ L ■ A T ■ ■ R I G I D ■ T ■ G ■ ■
P I N G U I N ■ A ■ A P O L L O
■ E V A K U I E R E N ■ S I A M
■ R ■ R A ■ E ■ I L Z ■ S ■ S E
M E R A N ■ R E E ■ I R ■ B I G
■ N U ■ E N T ■ N A G Y ■ L E A



Goldenes Ehrenzeichen

LAbg. Gerald Holler überreichte im Beisein von Johann Hutter und Gemeinderat Rudolf Hrubisek das Goldene Ehrenzeichen der Steirischen Volkspartei an Bürgermeister a.D. Gerhard Pürstner für seine jahrelange politische Arbeit in der Altgemeinde Kaindorf an der Sulm und nach der Fusionierung auch in der Stadtgemeinde Leibnitz. Er war stets um das Wohl der Bevölkerung bemüht. © STVP LBI

Jetzt hat sie viel zu tun

Über ihre Tätigkeit als Seminarbäuerin ist Michaela Mauerhofer aus Greinbach immer mehr in die Arbeit der Bäuerinnenorganisation hineingewachsen und ist nun Bezirksbäuerin.

Ihre Funktion als Bezirksbäuerin von Hartberg-Fürstenfeld nimmt Michaela Mauerhofer voll in Beschlag. Erst kürzlich fand der Bezirksbäuerinnentag in Pinggau statt. „Die Stimmung und der Besuch waren sehr gut“, freut sich die Greinbacherin, die dieses Amt im Jahr 2021 von Ökonomierätin Maria Haas übernommen hat. „Vor allem von unserer Festrednerin Sabine Kronberger, der Chefredakteurin der Zeitschrift ‚Welt der Frauen‘, waren alle begeistert. Ein Höhepunkt unserer Veranstaltung war auch die Verleihung der Bäuerinnennadeln sowie Kammermedaillen in Silber und Bronze an verdiente Frauen und Persönlichkeiten.“ Zum Bezirksbäuerinnentag konnte Mauerhofer auch Landesrätin Simone Schmiedtbauer, Präsident Franz Titschenbacher, Landesbäuerin Viktoria Brandner, Kammerobmann Herbert Lebitsch, Weinhoheit Lea Kneiße sowie die Landtagsabgeordneten Hubert Lang und Lukas Schnitzer begrüßen.

An den nächsten zwei Wochenenden tritt Mauerhofer gleich dreimal in ihrer Funktion als Bezirksbäuerin – zusammen mit vielen Mitarbeiterinnen – in Erscheinung. „Wir machen auch heuer bei der Keksaktion ‚Steirer helfen Steirern‘ der Kleinen Zeitung mit“, erzählt sie. „Am Sonntag, dem 24. November, sind wir ab 9 Uhr auf dem Kirchplatz in Hartberg im Einsatz sowie am 30. November beim Weihnachtsmarkt in Fürstenfeld und nach dem Abendgottesdienst auf dem Kirchplatz in Pöllau.“ Auch heuer rechnet Mauerhofer mit einem ähnlichen Sammelergebnis wie 2023. „Da haben wir etwa 1000 Mehlspeispackungen an die Leute gegen eine Spende weitergegeben.“

In den Wintermonaten ist die 51-jährige Oststeirerin etliche Male als Seminarbäuerin im Einsatz. „Ich habe diese Ausbildung vor 14 Jahren absolviert und mache seither vor allem Kochkurse mit Erwachsenen sowie Workshops mit Schülern.“ Vor allem über ihren jüngsten Einsatz in der Volksschule Buch-St. Mag-



**Bäuerin
der
Woche**

Auf dem Betrieb daheim in Wolfgrub ist Michaela Mauerhofer für die Ferkelaufzucht zuständig.

© NL

dalena berichtet sie mit Begeisterung. Es ging um das Thema Schweinehaltung und Schweinefleisch. „Ich glaube, dass sich die Kinder oft nicht vorstellen können, wie ein Schweinestall von innen aussieht, weil sie selbst nie in einen solchen Stall kommen. Sie sehen die Kühe, Schafe und Pferde auf der Weide, aber die Schweine bekommen sie eigentlich nie zu Gesicht“, zeigt Mauerhofer auf. „Als ich dann über unseren Betrieb daheim zu erzählen begann, bekamen die Kinder so richtig lange Ohren. Ich zeigte ihnen die einzelnen Fleischteile und erklärte ihnen das AMA-Gütesiegel, wo überall österreichisches Schweinefleisch drinnen ist.“ Als Hausaufgabe gab Michaela Mauerhofer, die vor ihrer Heirat fünf Jahre lang als Hauswirtschaftslehrerin in einer niederösterreichischen

Schule tätig war, den Kindern mit auf den Weg: „Schaut im Kühlschrank daheim nach, auf welchen Produkten das AMA-Gütesiegel zu finden ist und schaut auf die Preisschilder für Obst nach, von wo die Produkte herkommen und erkundigt euch dann, ob das weit weg ist.“

Zusammen mit ihrem Gatten Johann führt die gebürtige Schildbacherin einen Schweinebetrieb mit 30 Muttersauen mit anschließender Mast. „Die Ferkelaufzucht ist meine Aufgabe“, betont sie. „Insgesamt bewirtschaften wir eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 25 Hektar inklusive der Pachtflächen. Dazu kommen fünf Hektar Wald, der von den Sturmschäden im vergangenen September erheblich betroffen worden ist.“ Dieses Naturereignis beschäftigt sie sehr. Aber Michaela Mau-

erhofer ist von ihrem Typ her eine optimistische, motivierende Frau. „Man muss sich mit Tatsachen abfinden, aber man soll das, was man hat, für sich selbst passend machen. Ist man damit nicht zufrieden, muss ich selbst etwas verändern, die anderen werden es nicht für mich tun“, lautet ihre Grundeinstellung.

Zur Person

Michaela Mauerhofer (51)

- Wolfgrub 15, 8230 Greinbach
- Verheiratet, zwei Töchter
- Kombiniertes Schweinebetriebs, 25 ha LN inklusive Pachtflächen (Mais, Weizen, Gerste, Ölkürbis), 5 ha Wald
- Landeskammerrätin, Bezirksbäuerin, Gemeindebäuerin, ÖVP-Kandidatin für die Landtagswahl (Nr. 19 im Wahlkreis 2)

ZU GUTER
LETZT

redaktion@neuesland.at



Apfelbauern aus Puch und Umgebung haben sich vor 25 Jahren zusammengetan und mit dem Abakus eine Vermarktungsstrategie auf höchstem Niveau geschaffen.

(© Bernhard Bergmann)

Der Geist des Apfels

Seit 25 Jahren sorgen die Apfelmänner aus Puch bei Weiz mit ihren Kutten für staunende Besucher, wenn sie ihren edlen Abakus präsentieren – diesmal auf der Kulmleitenwiese.

Die Nacht hätte nicht schöner sein können, als auf der Kulmleitenwiese in Puch bei Weiz die Abakus-Präsentation stattfand. Es war sternenklar, der Vollmond tauchte die Landschaft in ein schattenwerfendes Bild. Die Lichter der Stadt Weiz und die hellbeleuchtete Kirche am Weizberg schienen viel näher zu sein, als sie es in Wirklichkeit waren. Rund um den alten Stadel auf der Wiese wurde dann das Spektakel durchgeführt.

Die Apfelmänner sprechen vom besten Apfelschnaps und unternehmen seit 25 Jahren alles, um diesem Superlativ gerecht zu werden. Sie tragen Kutten und geben sich ein Regelwerk wie Mönche. Alles rund um den Abakus ist mit viel Geheimniskrämerei verbunden. Der Schnaps selbst ist streng limitiert und ist ein Produkt höchster Brennkunst aus edlem Obst.

Die 400 Besucher, die sich zur Kultstätte bewegten, schritten entlang der Fahnen mit den



Der Druide und mutige Apfelmänner spielten bei dem selbstgeschriebenen Theaterstück eine wichtige Rolle.

(© NLI)

Orten der bisherigen Präsentationen. Das waren in den letzten Jahren die Burgruine Waxnegg in Anger, der Pfarrplatz der Kirche zum heiligen Oswald in Puch sowie das Schloss Pöllau. Auf anderen wehenden Fahnen, die vom künstlichen Licht angestrahlt wurden, konnte man die

zwölf Regeln lesen, welche sich die Apfelmänner selbst auferlegt haben. In der ersten Regel heißt es zum Beispiel: „Nur wer ein Bauer aus Puch und den umliegenden Gegenden sei, möge Aufnahme in den Rat der Apfelmänner finden.“ Die zweite Regel lautet: „Beim ersten Treffen im Jah-

reskreis mögen die Apfelmänner den Ersten unter den Gleichen wählen, der für das nun folgende Jahre den Ehrentitel Abellio tragen dürfe.“

Die einleitenden Worte von Abellio Hannes Weingartmann waren kurz. Er erinnerte an die Entstehung dieser sagenumwobenen Gemeinschaft: „Wir waren 23 Konkurrenten, jetzt sind wir dicke Freunde und haben das Ziel, den besten Apfelschnaps der Welt zu destillieren.“ Die Bekanntgabe des heurigen Abakus erfolgte erst nach dem eigens für diese Veranstaltung geschriebenen Schauspiel, in dem es um keltische Bräuche ging und wo Druiden, Krieger und mutige Apfelmänner die Hauptrollen spielten.

Der heurige Abakus ist ein Gelber Bellefleur fassgereift. Er wurde zum Schluss des offiziellen Teiles an alle Besucher, die beim Eingang ein edles Verkostungsglas erhielten, ausgeschenkt. Damit konnten sie auf dieses edle Getränk und die Apfelmänner anstoßen.